

GEMEINDE JOURNAL



MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE GAIS
Nr. 3 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Vorausgeschickt	3
Zum Geleit	5
Gemeindenachrichten	6
1. Beschlüsse des Gemeinderates	6
2. Beschlüsse des Gemeindevorstandes	13
3. Bürgerabend	19
4. „Grenzenlos“ – Drei-Täler-Treffen des Ahrntals, Tauferer Tals und Zillertals	20
Aktuelles – Wissenswertes	24
1. „Kopf der Woche – Dr.in Oberin“	24
2. Von Aberhang bis Zinsnock - Teil 2: Uttenheim: Hof- und Familiennamen	25
3. Gedenkjahr 2014	28
a) Vor 100 Jahren: 1. Weltkrieg	28
b) Vor 75 Jahren: Option	33
c) Vor 70 Jahren: Kehlburg	35
d) Vor 50 Jahren: Tesselberg	38
4. Patenschaften für Grünflächen...	45
5. Zum Millenium – Streifzüge...	46
6. Pfarrheim Gais	46
Schule und Kultur	47
Soziales	55
Natur und Umwelt	58
Aus den Pfarreien und dem Dekanat	60
Vereine – Verbände – Organisationen	67
Aus Politik und Wirtschaft	72

IMPRESSUM

„Gemeindejournal“ - Mitteilungsblatt der Gemeinde Gais

Eintragung beim Landesgericht Bozen unter Nr. 60/86

Herausgeber:

Gemeinde Gais

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Josef Innerhofer

Redaktion:

Albert Forer, Dr. Othmar Hellweger

Für den Inhalt und Form verantwortlich:

die jeweiligen Verfasser

Titelbild:

Daniela Kofler

Layout und Druck:

Dr. Bruno Rubner, Ahrntal Druck - Mühlen i. T.

Alle Rechte vorbehalten

E-mail: info@gais.eu

November 2014



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER!

Am Montag, 22.9.2014, fand auf Einladung des SVP-Ortsausschusses von Gais eine Informationsveranstaltung zum Thema „Haushalt“ für die Gemeinderäte sowie die Mitglieder der SVP-Ortsausschüsse von Gais und Uttenheim statt. Referentin war Dr. Gudrun Troi, Leiterin der Revisionsdienststelle des Südtiroler Gemeindenverbandes.

Zunächst referierte Dr. Troi über die Aufgaben und die Möglichkeiten des Mitgestaltens durch die Gemeinderäte und über deren Möglichkeiten und Pflichten des Sich-aktiv-Einbringens bei der Erstellung des Haushaltsplanes.

Den Hauptteil des Referates widmete Dr. Troi der Haushaltsgebarung der Gemeinde Gais für das Jahr 2014, die sie aufgrund der wesentlichen Haushaltsdokumente wie Begleitbericht und Abschlussrechnung, vor allem aber anhand des jährlichen Revisionsberichtes, den die Revisionsdienststelle des Gemeindenverbandes erarbeitet, Kapitel für Kapitel genau unter die Lupe nahm. In dem jährlichen Revisionsbericht werden die Bilanzdaten der Gemeinde Gais jeweils den Zahlen aller Gemeinden des Landes und des Bezirkes Pustertal sowie der anderen Gemeinden in der Größenordnung von Gais gegenübergestellt.

Dr. Troi zeigte auf, dass die finanziellen Spielräume der Gemeinde Gais begrenzt sind. Weil die Möglichkeit für eigene Einnahmen, z.B. aus der Stromproduktion, fehlen, ist die Gemeinde Gais sehr stark von den Zuweisungen des Landes abhängig, und zwar zu beinahe 50 Prozent. Im Vergleich dazu hängen im Durchschnitt die Gemeinden im Land nur zu 35-40 Prozent von den Zuweisungen des Landes ab. Frau Troi bestätigte aber ganz klar, dass in der Gemeinde mit den verfügbaren Geldern bestens umgegangen werde und dabei größtmögliche Ergebnisse erzielt werden. Als Beispiel für diese Aussagen seien nur einige Daten angeführt: Die Belastung durch Abgaben und Steuern für die Bürger sind vergleichsweise gering. So betrug diese im Jahr 2013 pro Bürger in der Gemeinde Gais 432 €. In den Gemeinden der gleichen Größenordnung betrug die durchschnittliche Belastung hingegen 777 €, in den 26 Gemeinden des Bezirkes Pustertal 820 €, d.h., 44,40% bzw. 47,31% höher als in der Gemeinde Gais. Die laufenden Ausgaben pro Bürger betragen in der Gemeinde Gais 844 €, in den Gemeinden der gleichen Größenordnung 1.209 €, in den 26 Gemeinden des Bezirkes Pustertal 1.211 €. Auch die Ausgaben für das Personal sind vergleichsweise niedrig: Umgelegt auf die Bevölkerungsanzahl kommt in Gais ein Bediensteter auf 201 Bürger, im Bezirk ein Bediensteter auf 151 Bürger und in den Gemeinden der gleichen Größenordnung ein Bediensteter auf 160 Bürger. Es sei bemerkenswert, so betonte Dr. Troi, dass mit diesem niedrigen Personalstand ein so hohes Pensum an Arbeit bewältigt werde und dabei beste Ergebnisse erzielt werden. Dafür gebührt den Angestellten uneingeschränkte Anerkennung und großer Dank seitens der Verwaltung!

Fazit des jährlichen Revisionsberichtes der Gemeinde Gais: Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Nahezu in allen Bereichen werden der Gemeinde Gais sehr gute Ergebnisse bestätigt.

Gais, im Dezember 2014

Albert Forer





LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

Am 5. Dezember 2014 fand im Pfarrheim von Gais der diesjährige Bürgerabend der Gemeindeverwaltung statt. Die Versammlung bot die Gelegenheit, einem Gemeindegänger offiziell im Namen der Bevölkerung für seine großartigen Leistungen zu gratulieren: Kurt Eder aus Uttenheim heißt der diesjährige Weltmeister im Streckenflug! Einmal mehr ist es Kurt Eder hiermit gelungen, eine Saison erfolgreich abzuschließen und sie auch noch mit einem Titelgewinn zu krönen. Den Bürgerabend des Vorjahrs, der in Uttenheim stattfand, nahmen wir vor einem Jahr zur Gelegenheit, Renate Oberleiter zu ihrem Titel als Miss Südtirol 2014 zu gratulieren. Wenig zuvor war sie zur schönsten Frau unseres Landes gekürt worden. Nach einem sicher mehr als intensiven und ereignisreichen Jahr hat sie ihr Krönchen inzwischen wieder weiter gegeben.

Zwischen diesen beiden Ereignissen liegt eine Feier, in der wir unseren Schistar Christof Innerhofer hochleben lieben. Bei den Olympischen Spielen in Sotschi hat er eine Silber- und eine Goldmedaille erringen können.

Über diese drei hinaus haben wir auch und vor allem noch unseren Bischof Ivo, der sich stets seiner Wurzeln erinnert und uns alljährlich mit seinem Besuch an unserem Patroziniumsfest erfreut.

Vier Bürger aus unserer Gemeinde, die weit über die Gemeindegrenzen von Gais hinaus bekannt sind und unsere Gemeinde nach außen vertreten und repräsentieren. Und sie machen es alle drei in einer sehr sympathischen, gewinnenden und professionellen Art und Weise, die uns immer wieder stolz auf sie sein lässt.

Über die vier Genannten hinaus haben wir aber viele weitere „Botschafter“ unserer Gemeinde. Jedes Mal, wenn eine Musikkapelle, eine Schützenkompanie oder ein anderer Verein auswärts auftritt, so repräsentiert er unsere Gemeinde und damit uns alle. Dies ist mit einer hohen Verantwortung verbunden, der nachzukommen nicht immer so einfach ist. Auf diesem Weg soll allen, die unsere Gemeinde nach außen vertreten, ein Dank ausgesprochen werden. Danke für eure Tätigkeit zum Wohl der Allgemeinheit, danke für euren Einsatz und euer Engagement!

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und den herzlichsten Glückwünschen für das Jahr 2015 verbleibt

*Eure Bürgermeisterin
Dr. Romana Stifter*



GEMEINDENACHRICHTEN

1. BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Juli – Oktober 2014: Sitzungen: 2
Beschlüsse: 9

Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

15 Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) - Freibeträge und Steuersätze: Festlegung

Artikel 2, Absatz 2 des Landesgesetzes Nr. 3/2014 - Einführung der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) - sieht vor, dass der Gemeinderat mit entsprechendem Beschluss das Ausmaß des ordentlichen Steuersatzes, der herabgesetzten und der erhöhten Steuersätze sowie die Höhe des Freibetrages für die Hauptwohnung festlegt.

Basierend auf dem Inkasso der ersten Rate im Juni wurden Hoch- und Vorausberechnungen für das gesamte Jahr erstellt. Dabei wurden sowohl die Auswirkungen der ausschließlichen Anwendung der Landesbestimmungen, als auch in der Folge die Auswirkungen von möglichen Abänderungen aufgrund der Befugnisse des Gemeinderates berücksichtigt. Auf der Grundlage der umfassenden Unterlagen, welche vom Steueramt aufbereitet wurden, und der daraus entstandenen intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik, wird festgehalten, dass mit den voraussichtlichen Einnahmen keine höhere Finanzverfügbarkeit zu Gunsten der Gemeinde erzielt wird. Konkret wird die Deckung der ursprünglich veranschlagten Finanzverfügbarkeit im Haushalt ermöglicht.

Um den auf den Bürgern lastenden Steuerdruck nicht noch weiter zu erhöhen, erachtet es der Gemeinderat daher als notwendig, die Hebesätze und Freibeträge zur GIS in den mit oben genanntem Landesgesetz festgelegten Ausmaßen zu bestätigen.

Der gegenständliche Beschluss muss innerhalb von 30 Tagen dem Finanzministerium telematisch und der Abteilung Örtliche Körperschaften der Autonomen Provinz Bozen elektronisch übermittelt werden.

Einstimmig beschließt der Gemeinderat, dass für die Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) ab dem Jahr 2014 ausschließlich die mit Landesgesetz Nr. 3 vom 23.04.2014 festgelegten Hebesätze und Freibeträge angewendet werden.

Die vorstehenden Festlegungen gelten rückwirkend zum 01.01.2014 und in der Folge bis zu einer Änderung der genannten Landesbestimmungen oder dieses Beschlusses.

GENEHMIGTE IMMOBILIENSTEUER (GIS): HEBESÄTZE

Hauptwohnung samt Zubehör (A0100, A0900)	0,4% Freibetrag 433,04 €
Gebäude der Katasterkategorien C/1, C/3 und der Katastergruppe D (Ausnahme D/5): Geschäfte, Laboratorien, Werkstätten, Hotels	0,56%
Gebäude der Kategorie D/5: Banken und Versicherungen	0,76%
„Urlaub auf dem Bauernhof“- Betriebe und Privatzimmervermietungsbetriebe (L0100 und A0400)	0,2%
Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude (L0120): Gebäude der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Gesellschaften, die Büros und die für die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer bestimmten Wohnungen	0,2%
Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude (L0110): Ställe, Scheunen, Geräteräume und ähnliche	befreit
Nicht gewinnorientierte (ONLUS) und nicht gewerbliche Körperschaften (O0100): Immobilien, die im Besitz von ONLUS-Genossenschaften oder nicht gewerbliche Körperschaften sind und von diesen direkt verwendet werden	0,2%
Andere Immobilien (A000): Zweitwohnungen, Baugründe	0,76%

22 Genehmigung der Vereinbarung für den Dienst des Gemeindetechnikers zwischen den Gemeinden Gais und Mühlwald

Aufgrund des geltenden Landesstabilitätspaktes und insbesondere aufgrund der vierten Zusatzvereinbarung zur Gemeindenfinanzierung 2012, abgeschlossen zwischen Landeshauptmann und Gemeindenverband, sind die Gemeinden unter 5.000 Einwohnern verpflichtet, Dienste in mindestens zwei Bereichen gemeinsam zu führen. Durch den Ausbau der zwischengemeindlichen Zusammenarbeit wird beabsichtigt, die Qualität der Dienste zu optimieren und die Ausgaben einzuschränken.



Vereinbarung für den Dienst des Gemeindetechnikers zwischen den Gemeinden Gais und Mühlwald



Art. 1 - Zweck

Die Gemeinden Gais und Mühlwald regeln mit dieser Vereinbarung die gemeinsame Führung des Dienstes eines Gemeindetechnikers.

Die vorliegende Vereinbarung wird im Sinne und gemäß den Zielsetzungen der Vereinbarung zur Gemeindenfinanzierung vom 07.12.2010 und nachfolgenden Ergänzungen, zuletzt mit der 4. Zusatzvereinbarung zur Gemeindenfinanzierung 2012 vom 20.07.2012 abgeschlossen.

Durch den Ausbau der zwischengemeindlichen Zusammenarbeit wird beabsichtigt, die Qualität der Dienste zu optimieren und die Ausgaben einzuschränken.

Art. 2 - Gegenstand

Der Dienst umfasst folgende Tätigkeiten:

- a) Funktion des Gemeindetechnikers für sämtliche Belange der Gemeindebaukommission und für die Bewertung von Anträgen, über welche der Bürgermeister/die Bürgermeisterin direkt entscheidet;
- b) Beratung und Information für die Bürger;
- c) Erstellen von Protokollen, amtliche Feststellungen, technische Gutachten;
- d) Überprüfung der Bauprojekte;
- e) Kontrolle Übereinstimmung der Bauführung für die Ausstellung der Benutzungsgenehmigungen;
- f) Festlegung des Nullpunktes neuer Bauwerke, falls erforderlich;
- g) Durchführung von Lokalausweisen, wenn von der Gemeindeverwaltung angefordert;
- h) Berechnung der Erschließungsgebühren und der Baukostenabgabe;
- i) Planung und Leitung von öffentlichen Arbeiten geringen Ausmaßes, hauptsächlich für die Instandhaltung;
- j) Jede weitere Funktion oder Dienstleistung, die dem technischen Bereich zuzuordnen ist.

Die tatsächliche Ausübung oben genannter Tätigkeiten erfolgt für jede Gemeinde nach den Vorgaben und Anforderungen der jeweiligen Verwaltung.

Art. 3 - Dauer der Vereinbarung

Die Dauer der Vereinbarung beträgt neun Jahre ab 1. Jänner 2015 und gilt einmal nur um weitere neun Jahre als verlängert. Sie kann jederzeit aufgelöst werden, und zwar mit einvernehmlicher Zustimmung der betroffenen Gemeinden oder auf Antrag einer einzelnen Gemeinde, die den Antrag durch eigenen Ratsbeschluss mit einer Vorankündigung von wenigstens sechs vollen Monaten stellen muss.

Art. 4 - Verwaltungsabwicklung

Die Gemeinde Gais, als Sitzgemeinde für diese Vereinbarung, sorgt nach Anhören des Bürgermeisters der Gemeinde Mühlwald für die Beauftragung eines freiberuflichen, im Berufsalbum eingetragenen Technikers mit Vergütung auf Stundenbasis, für die Erledigung der im Art. 2 vorgesehenen Tätigkeiten in beiden Gemeinden. Grundsätzlich erfolgt die Beauftragung des Freiberuflers für ein Jahr und kann erneuert werden.

Art. 5 - Aufteilung der Ausgaben

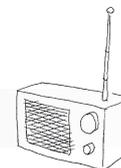
Für die Erledigung der in beiden Gemeinden erforderlichen Leistungen werden 200 Stunden pro Jahr veranschlagt, und zwar 125 in der Gemeinde Gais und 75 in der Gemeinde Mühlwald. Jeder Gemeinde steht es frei, den Gemeindetechniker mit der Leistung zusätzlicher Stunden gemäß Bedarf zu beauftragen.

Die tatsächliche Anwesenheit des Gemeindetechnikers im Rathaus (Wochentag und Uhrzeit) wird im Einvernehmen zwischen Gemeindetechniker und den jeweiligen Gemeindeverwaltungen festgelegt.

Die Gemeinde von Gais ist allein für die Vergütung des Freiberuflers zuständig und sorgt jährlich für die Aufteilung der Ausgaben, die aus dieser Vereinbarung hervorgehen, im Verhältnis zu den effektiv in jeder Gemeinde geleisteten Stunden. Eventuelle Fahrtspesen sind von jeder einzelnen Gemeinde separat, aufgrund einer vom Techniker vorzulegenden detaillierten Abrechnung, geschuldet. Für Fahrten vom Büro des Freiberuflers in die beiden Gemeinden sowie für Fahrten innerhalb des Gemeindegebietes der beiden Gemeinden ist keine Spesenvergütung geschuldet.

Art. 6 - Absprachen zwischen den Gemeinden

Bei Bedarf werden allfällige Fragen dieses gemeinsamen Dienstes in gemeinsamen Besprechungen zwischen den beiden Gemeinden und dem beauftragten Freiberufler geklärt.



Art. 6 Art. - Kostenbeteiligung, Stundensatz, Stundenkontingent

Die Kostenbeteiligung der Gemeinden erfolgt über die Entrichtung eines Stundensatzes.

Der Stundensatz wird einvernehmlich für das Jahr 2015 mit 52,00 Euro festgelegt und beinhaltet sämtliche fixen und variablen Kostenelemente. Ab 01.01.2016 wird der Stundensatz jährlich um die im Vorjahr vom Amt für Statistik ermittelte Preissteigerung der Lebenshaltungskosten in der Autonomen Provinz Bozen–Südtirol aufgewertet.

Den Gemeinden wird ein Stundenkontingent mit entsprechenden Fixkosten laut nachstehender Auflistung zugewiesen. Der angeführte Fixbetrag ist auch dann der Stadtgemeinde Bruneck zu entrichten, wenn das Stundenkontingent nicht erreicht wird. Ist eine Überschreitung des Kontingentes erforderlich, muss dies der jeweilige Bürgermeister mit dem Kommandanten der Stadtpolizei vereinbaren. Für diese Stunden wird ein Aufschlag von 25 % auf den Stundensatz berechnet.

Nachdem der Dienst vor Ort Verwaltungsarbeit im Büro mit sich bringt, werden für jede vor Ort geleistete Stunde 25 Minuten an Verwaltungsaufwand berechnet.

Gemeinde	Stundenkontingent	Fixbetrag 2015
Gais	350	18.200 €
Percha	320	16.640 €
Pfalzen	320	16.640 €
Olang	420	21.840 €
Rasen-Antholz	320	16.640 €
St. Lorenzen	450	23.400 €
Summe	2.180	113.360 €

Die Stundenzahl pro Jahr und Gemeinde entspricht mindestens 20 % der Stundenanzahl eines Vollzeitbediensteten laut der 4. Zusatzvereinbarung zur Gemeindenfinanzierung für das Jahr 2012.

Sollten sich in Zusammenhang mit der Gemeindenfinanzierung Änderungen ergeben, können die Gemeinden einen Antrag auf Erhöhung des Stundenkontingentes stellen. Darüber entscheidet der Gemeindeausschuss der Stadtgemeinde Bruneck.

Die von der Stadtpolizei Bruneck für die Regelung des überörtlichen Verkehrs an der Gadertaler Brücke verwendeten Stunden werden anteilmäßig unter allen Partnergemeinden zu gleichen Teilen aufgeteilt.

Art. 7 Art. - Abrechnung und Überweisung

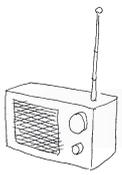
Die Stadtgemeinde Bruneck übermittelt innerhalb Februar die jeweilige Jahresabrechnung. Der geschuldete Betrag wird von den Partnergemeinden innerhalb 31. März eines jeden Jahres an die Stadtgemeinde Bruneck überwiesen. An die Partnergemeinden werden ausschließlich jene Beträge der Verwaltungsstrafen rückvergütet, welche direkt von der Stadtpolizei eingehoben werden. Die Stadtgemeinde Bruneck überweist ihrerseits die Beträge der außerhalb des eigenen Gemeindegebiets eingehobenen Verwaltungsstrafen innerhalb 31. März jeweils an die betreffenden Partnergemeinden. Dabei werden 12,5% des Gesamtbetrages zurückbehalten, da dieser Anteil laut Art. 208 der Straßenverkehrsordnung für die dort angeführten Bestimmungen verwendet werden muss.

Art. 8 Art. - Kommunikation und Berichtswesen

Der Bürgermeister bzw. der zuständige Gemeindeferent und/oder Gemeindegemeinsekretär besprechen sich in regelmäßigen Abständen untereinander und mit dem Kommandanten der Stadtpolizei bzw. dessen Stellvertreter, um die bestmögliche Abwicklung des Dienstes zu gewährleisten.

Die Stadtgemeinde Bruneck übermittelt den Partnergemeinden alle drei Monate, jeweils innerhalb 15. des folgenden Monats, eine Übersicht des auf ihrem Gemeindegebiet geleisteten Dienstes.

Die Stadtgemeinde Bruneck informiert die Partnergemeinden über das Erreichen von 100 % des Stundenkontingents. Ab diesem Zeitpunkt werden in der jeweiligen Partnergemeinde nur mehr Dienste auf ausdrückliche Anfrage der Gemeinde geleistet.



Art. 9 - Abwicklung des Dienstes

Die Stadtpolizei ist bestrebt, das Kontingent der zu leistenden Stunden in den Partnergemeinden zu erreichen. In den an der Vereinbarung beteiligten Gemeinden werden insbesondere folgende Dienste durchgeführt:

- Verkehrskontrollen;
- Überwachungen der Anordnungen des Bürgermeisters betreffend Straßenverkehr und Parkplatzregelung;
- Baukontrollen, Kontrollen der öffentlichen Gesundheit und Hygiene, meldeamtliche Kontrollen, Einhaltung der Gemeindeverordnungen und jedwede anderen Kontrollen im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde;
- Beratung im Bereich horizontaler und vertikaler Beschilderung sowie bei Verordnungen im Sinne der Straßenverkehrsordnung;
- Verkehrsregelung und Ordnungsdienste bei öffentlichen Veranstaltungen;
- Unfallaufnahme;
- Aktionen und Kampagnen im Bereich Mobilität und Verkehrserziehung.

Die gegenständliche Auflistung der Dienste hat nicht bindenden Charakter und kann jederzeit aufgrund von Dienstverhältnissen und aufgrund der im Art. 8 erwähnten Aussprachen abgeändert und ergänzt werden.

Art. 10 Art. - Ausrüstung - Verwaltung

Die Beamten der Stadtpolizei verwenden für den Dienst im Gemeindegebiet von Gais, Percha, Pfalzen, Olang, Rasen-Antholz und der Marktgemeinde St. Lorenzen die Dienstbekleidung, die Fahrzeuge und die Ausrüstung, wie sie in der jeweils geltenden Verordnung über den Stadtpolizeidienst von der Stadtgemeinde Bruneck festgelegt sind.

Die Verwaltung und der Schriftverkehr dieses gemeindeübergreifenden Polizeidienstes werden zentral von der Stadtpolizei Bruneck abgewickelt. Dabei werden die üblichen Vordrucke der Stadtgemeinde Bruneck verwendet, welche für den Dienst die notwendige Hard- und Software zur Verfügung stellt.

Die an der Vereinbarung beteiligten Gemeinden verpflichten sich, alle notwendigen logistischen Mittel und Instrumente, auch personeller Natur, zur Verfügung zu stellen, um den Dienst der Stadtpolizei auf deren Gemeindegebiet in bestmöglicher Art und Weise zu unterstützen.

Die geltende Verordnung über den Stadtpolizeidienst der Stadtgemeinde Bruneck hat auch für die jeweilige Partnergemeinde Gültigkeit.

Art. 11 Art. - Inkrafttreten

Die vorliegende Vereinbarung tritt am 1. Jänner 2015 in Kraft und ersetzt die vorausgehende Vereinbarung vom 28.12.2011.

Gelesen, bestätigt und unterschrieben:

Die Bürgermeister der Gemeinden

Stadtgemeinde Bruneck - Dr. Roland Griessmair

Gemeinde Gais - Dr. Romana Anna Stifter

Gemeinde Olang - Dr. Reinhard Bachmann

Gemeinde Percha - Joachim Reinalter

Gemeinde Pfalzen - Josef Gatterer

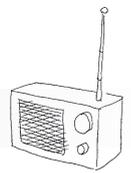
Gemeinde Rasen-Antholz - Dr. Thomas Schuster

Marktgemeinde St. Lorenzen - Helmut Gräber

Kommandant der Stadtpolizei Bruneck - DDr. Alexander Steiner



Albert Forer



2. BESCHLÜSSE DES GEMEINDEAUSSCHUSSES

Juli – Oktober 2014: Sitzungen: 19
 Beschlüsse: 90

Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

BAULEITPLAN

235 Änderung des Bauleitplans: Einleitung des Verfahrens

Abänderungen des Bauleitplanes der Gemeinde

1. Umwidmung einer Fläche von Waldgebiet in öffentlichen Parkplatz und Änderung des Art. 32 der Durchführungsbestimmungen (Zone für öffentlichen Parkplatz)
2. Änderung des Art. 23 der Durchführungsbestimmungen (Zone für öffentliche Einrichtungen – Sportanlagen)
3. Änderung des Art. 12 der Durchführungsbestimmungen (Wohnbauzone – B2)
4. Eintragung einer Wohnbauzone C3 – Erweiterungszone in Uttenheim
5. Anpassung des Verlaufes des Familienradwanderweges „Eisvogel“ im Abschnitt „Uttenheim-Kematen“ und Eintragung im Abschnitt „Gais-Dorf“
6. Rückwidmung einer Zone für öffentliche Einrichtungen – Verwaltung und öffentliche Dienstleistung mit Privatinitiative – in bestockte Wiese und Weide;
7. Ausdehnung der Zone für öffentliche Einrichtungen beim Pavillon in Gais
8. Eintragung eines öffentlichen Parkplatzes
9. Änderung der geometrischen Figur einer Auffüllzone und Anpassung des Verlaufes der unmittelbar angrenzenden Gemeindestraße Typ B

In der technischen Unterlage vom 01.09.2014, ausgearbeitet vom Ingenieurteam Bergmeister aus Vahrn, werden alle Abänderungsvorschläge detailliert vorgestellt.

Das Verfahren für die Genehmigung der oben angeführten Abänderungsvorschläge am Gemeindebauleitplan wird eingeleitet.

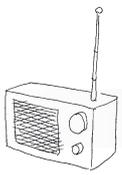
GEFÖRDERTES BAULAND

249 Überprüfung der Gesuche um Zuweisung von gefördertem Bauland in den Fraktionen Gais, Uttenheim und Mühlbach: Genehmigung der endgültigen Rangordnung 2014

Fraktion Gais	
Manfred Engl	34 Punkte
Barbara Steger	29 Punkte
Christina Niederbacher	25 Punkte
Philipp Lahner	25 Punkte
Lukas Ausserhofer	22 Punkte
Alex Huber	21 Punkte

Fraktion Uttenheim	
Barbara Steger	29 Punkte
Christina Niederbacher	25 Punkte
Manfred Niederkofler	24 Punkte

Fraktion Mühlbach	
Manfred Niederkofler	24 Punkte
Christoph Untergasser	18 Punkte



INFRASTRUKTUREN

200 Errichtung der primären Erschließungsanlagen in der Erweiterungszone „Laubmoos I“ in Gais: Genehmigung des Ausführungsprojektes in verwaltungstechnischer Hinsicht

Das von Dr. Ing. Christian Tschurtschenthaler ausgearbeitete Ausführungsprojekt vom 08.08.2014 wird mit Vorbehalt in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt. Es sieht Gesamtkosten in der Höhe von 222.655,57 € für Bauleistungen und 66.783,97 € zur Verfügung der Verwaltung vor.

Der Vorbehalt wird aufgehoben, sobald die Projektüberprüfung erfolgt und vorgelegt wird.

LEADER PLUS TAUFERER AHRNTAL

238 Leader Plus Tauferer-Ahrntal: Gewährung einer außerordentlichen Kapitalzuweisung zur Restfinanzierung des Projektes „Kulturmeile Reloadet“ sowie für Führungs- und Personalkosten 2007 - 2013

Mit Beschluss der Landesregierung vom 12.11.2001 wurde das Leader-Plus-Programm der Gemeinden im Tauferer-Ahrntal genehmigt. Die Genossenschaft soll die gesamte Regionalentwicklung und Weiterbildung im Tauferer-Ahrntal im Rahmen des Leader-Plus-Programms organisieren und finanzieren. Dazu braucht es ein eigenes Sekretariat. Die entsprechenden Kosten werden unter den Gemeinden des Tales aufgeteilt. Die Gemeinde Gais hat jährlich ihren Anteil von 5.622,00 € beigesteuert.

Seit den Jahren 2007 hat sich aber ein Fehlbetrag angehäuft, der auf die beteiligten Gemeinden laut Einwohnerschlüssel aufgeteilt wird; der Anteil der Gemeinde Gais beträgt 9.491,81 €.

Auch am Projekt Nr. 063 „Kulturmeile Tauferer-Ahrntal Reloadet“ muss sich die Gemeinde Gais mit einer Restfinanzierung von 1.600,16 € beteiligen.

An die Genossenschaft für Regionalentwicklung und Weiterbildung Tauferer-Ahrntal wird der Betrag von 9.491,81 € zur Abdeckung der Führungs- und Personalkosten sowie der Betrag von 1.600,16 € als Restfinanzierung des Projektes Nr. 063 „Kulturmeile Tauferer-Ahrntal Reloadet“ liquidiert und bezahlt.

ÖFFENTLICHE BAUTEN

180 Neustrukturierung der Sportzone in Gais – Abbruch und Wiederaufbau des Clubgebäudes: Genehmigung der Projektunterlagen für das Varianteprojekt in verwaltungstechnischer Hinsicht

Mit Beschluss des Gemeindeausschusses Nr. 195 vom 29.07.2013 wurde die Ingenieurgesellschaft 3m Engineering GmbH mit der Ausarbeitung des Vorprojekts und des endgültigen Projekts beauftragt.

Das endgültige Projekt ist in der Folge mit Beschluss des Gemeindeausschusses Nr. 30 vom 30.01.2014 in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt worden.

Die 3m Engineering GmbH hat nun Projektunterlagen für eine Variante zur Begutachtung durch die Baukommission vorgelegt.

Die Variante ist in den nachstehenden Unterlagen beschrieben, es handelt sich um geringfügige Abänderungen zum obgenannten genehmigten Projekt, wobei das gesamte Untergeschoss überarbeitet wurde und das Erdgeschoss unverändert geblieben ist.

Im Vergleich zum ursprünglich genehmigten Projekt fallen mit dem vorliegenden Varianteprojekt keine Mehrkosten an. Das von der Ingenieurgesellschaft 3m Engineering GmbH ausgearbeitete Varianteprojekt wird in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

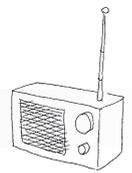
Der Vorbehalt wird aufgehoben, sobald die Projektüberprüfung erfolgt und vorgelegt wird.

PERSONAL

247 Monika Mair am Tinkhof, Verwaltungsassistentin, Berufsbild Nr. 43 - 6. Funktionsebene: Zuweisung eines Arbeitsverhältnisses mit Teilzeit

Monika Mair am Tinkhof, Verwaltungsassistentin, hat mit Schreiben vom 08.10.2014 um die Zuweisung einer Teilzeitstelle mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 % angesucht. Frau Mair am Tinkhof kehrt mit 13.12.2014 aus ihrem Wartestand zurück.

Gemeindesekretär Dr. Eugen Volgger hat das Ansuchen am 17.10.2014 positiv begutachtet, wobei vorab mit Frau



Mair am Tinkhof am 17.10.2014 eine Vereinbarung über die Inanspruchnahme der Teilzeit getroffen worden war. Das Kontingent an Teilzeitstellen ist noch nicht erschöpft. Somit kann Frau Mair am Tinkhof ein Arbeitsverhältnis mit Teilzeitbeschäftigung im Ausmaß von 50% zugewiesen werden.

Frau Monika Mair am Tinkhof wird mit Datum 13.12.2014 eine Teilzeitstelle zu 50% – 19 Stunden pro Woche – zugewiesen. Grundlage dafür ist die vorgenannte Vereinbarung vom 17.10.2014.

Die wirtschaftliche Einstufung wird mit Datum 13.12.2014 entsprechend der Arbeitszeit auf 50 % ihrer angereiften Entlohnung festgelegt.

248 Daniela Kofler: Aufnahme auf unbestimmte Zeit als Verwaltungsassistentin, Berufsbild 43, 6. Funktionsebene

Daniela Kofler wird mit unbefristetem Auftrag und mit Wirkung 13.12.2014 in die vakante Stelle als Verwaltungsassistentin, Berufsbild 43 aufgenommen.

In Anerkennung der geleisteten Dienstzeit reift die zweite Gehaltsvorrückung in der unteren Besoldungsstufe der 6. Funktionsebene mit 01.02.2016 an.

PFARREI GAIS

251 Pfarrei Gais – Anpassung von technischen Anlagen in Pfarrheim und Alter Widum: Anteilige Übernahme von Ausgaben durch die Gemeinde

Im Zusammenhang mit dem Anschluss des Pfarrheimes an die Fernwärmeversorgung hat der Gemeindeausschuss mit Beschluss Nr. 169/2011 die entsprechende Kostenbeteiligung durch die Gemeinde festgelegt.

In der Folge wurde im Frühjahr 2013 durch die Pfarrei auch die entsprechende technische Anlage im Alten Widum erneuert bzw. optimiert. Diese bedient neben den kirchlichen Einrichtungen auch die neue Friedhofskapelle, für welche die Gemeinde zuständig ist. Auch hierzu beteiligt sich die Gemeinde anteilig an den Kosten.

Ebenso sind die Ausgaben für Strom für das Pfarrheim an die Pfarrei zu vergüten, weil die Gemeinde darüber verfügt. Diese sind, wie sich erst später herausgestellt hat, fälschlicherweise an die Pfarrei fakturiert worden.

Andererseits hat die Pfarrei die Ausgaben für die Beschattung des Pfarrbüros an die Gemeinde zu vergüten.

In der entsprechenden Aufstellung in der Anlage sind die jeweiligen Berechnungen im Detail aufgelistet und nachvollziehbar. Insgesamt erfolgt eine Rückvergütung von 25.084,76 € an die Pfarrei.

Gleichzeitig wird die Ausgabe von 208,94 € gemäß Rechnung Nr. 108/2014 an das Unternehmen Bernd Mutschlechner für die Installation eines eigenen Stromzählers für die Erhebung des Stromverbrauchs in der Heizzentrale und dessen Verrechnung zwischen Gemeinde und Pfarrei formalisiert und genehmigt.

Entsprechend wird mit den Stadtwerken Bruneck ein Stromliefervertrag mit Wirkung ab 01.10.2014 für das Pfarrheim Gais mit einer Leistung von 30,00 kW gemäß Vertragsentwurf abgeschlossen.

SCHULEN – KINDERGÄRTEN

189 Schulausspeisung (warme Mahlzeit) in den Grundschulen von Gais und Uttenheim – Schuljahr 2014/15: Festlegung der Kostenbeteiligung zu Lasten der Schüler und der FWL-Werte für Reduzierungen

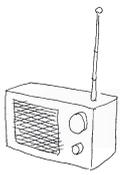
Gais	Uttenheim
Das Unternehmen Euro Franchise KG des Jaufenthaler W. & Co. wird mit dem Schulausspeisungsdienst zum Betrag von 5,99 € zuzüglich MWSt./Essen beauftragt.	Die Kindergartenküche wird mit dem Schulausspeisungsdienst beauftragt.

Die Kostenbeteiligung wird mit 3,07 € zuzüglich MWSt. pro Mahlzeit festgesetzt.

Die Tarifbegünstigung wird auf der Grundlage der einheitlichen Erhebung von Einkommen und Vermögen (EVEE), und zwar des Faktors wirtschaftliche Lage der Kernfamilie des Nutzers (FWL), gewährt. Zu diesem Zweck ist ein Antrag zu stellen und die Bestätigung einer zugelassenen Steuerberatungsstelle vorzulegen.

Familien mit wenigstens vier zu Lasten lebenden Kindern wird eine Reduzierung von 15% der Monatsgebühr gewährt, falls der FWL-Wert geringer als 4 ist.

Schüler, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für Finanzielle Sozialhilfe erhalten, sind von der Entrichtung der Kostenbeteiligung befreit.



190 Schulausspeisung (Jause) an den Grundschulen von Gais und Uttenheim im Schuljahr 2014/2015: Festsetzung der Kostenbeteiligung zu Lasten der Schüler und der FWL-Werte für Reduzierungen

Das Unternehmen Eduard Kronbichler & Co. KG wird mit der oben genannten Lieferung beauftragt. Die Kostenbeteiligung für die Schulausspeisung - Jause - an den Grundschulen des Gemeindegebietes wird für das Schuljahr 2014/15 wie folgt festgesetzt:

Pro Kind und Lehrperson: 120 €
Für die Verabreichung des Tees ohne die Jause pro Kind und Lehrperson: 15 €

Der geschuldete Betrag ist innerhalb 30. November 2014 einzuzahlen.

Die Tarifbegünstigung wird auf der Grundlage der einheitlichen Erhebung von Einkommen und Vermögen (EVEE), und zwar des Faktors wirtschaftliche Lage der Kernfamilie des Nutzers (FWL), gewährt. Zu diesem Zweck ist ein Antrag zu stellen und die Bestätigung einer zugelassenen Steuerberatungsstelle vorzulegen.

Schüler, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für Finanzielle Sozialhilfe erhalten, sind von der Entrichtung der Kostenbeteiligung befreit.

191 Kindergärten – Schuljahr 2014/15: Festlegung der Monatsgebühr und der FWL-Werte für Reduzierungen

Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern für den Besuch der Landeskindergärten wird für das Schuljahr 2014/15 wie folgt festgesetzt:

Für das erste Kind einer Familie	Für das zweite oder jedes weitere Kind einer Familie	Für Kinder, die vor dem Mittagessen heimgehen bzw. erst nach dem Mittagessen kommen
53 € (= 2,65 €/Tag bei 20 Unterrichtstagen)	40 € (= 2 €/Tag bei 20 Unterrichtstagen)	29 € (= 1,45 €/Tag bei 20 Unterrichtstagen)

Der Monatsbeitrag ist innerhalb 10. jeden Monats beim Schatzamt der Gemeinde einzuzahlen. Für September wird 3/4 einer Monatsgebühr und für Juni die Hälfte einer Monatsgebühr berechnet.

Die Tarifbegünstigung wird auf der Grundlage der einheitlichen Erhebung von Einkommen und Vermögen (EVEE), und zwar des Faktors wirtschaftliche Lage der Kernfamilie des Nutzers (FWL), gewährt. Zu diesem Zweck ist ein Antrag zu stellen und die Bestätigung einer zugelassenen Steuerberatungsstelle vorzulegen.

Kinder, deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Unterstützungsbeitrag des Dienstes für Finanzielle Sozialhilfe erhalten, sind von der Entrichtung der Kostenbeteiligung befreit.

195 Grundschule Gais: Verlegung und Optimierung des PC-Raumes

Die Verantwortlichen der Grundschule Gais und der Direktion des Schulsprengels Bruneck erachten es als unbedingt notwendig und zweckmäßig, den bestehenden PC-Raum in der Grundschule Gais zu verlegen und zu optimieren. In Hinblick auf den bereits geplanten Neubau des Gebäudes sollen diese Maßnahmen auf das Notwendigste reduziert werden.

Da die Schule nicht in der Lage ist, die oben beschriebene Ausgabe zur Gänze zu tragen, wird sich die Gemeinde durch die Überweisung eines Kostenbeitrages bis zu 2.000,00 € zuzüglich MWSt. daran beteiligen.

209 Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais, Neugestaltung des Gemeindezentrums und Gestaltung des Schul- und Gemeindeplatzes, 1. Bauabschnitt - Ausarbeitung des endgültigen Projektes: Erteilung des Auftrages

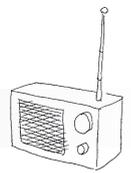
Dr. Arch. Gerhard Forer wird mit der Ausarbeitung des endgültigen Projektes des 1. Bauabschnittes für den Teilbereich „Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais und Gestaltung des Schulplatzes“ zum Betrag von 66.000,00 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und MWSt. beauftragt.

227 Transport der Kindergartenkinder von Mühlbach und Tesselberg: Rückvergütung der Kosten

Im Schuljahr 2013/14 besuchten drei Kinder aus Mühlbach den Kindergarten in Uttenheim.

Die Eltern dieser Kinder haben den Transport nach Uttenheim in eigener Verantwortung organisiert. Die ersten fünf Monate wurden die Kinder über ein Taxiunternehmen transportiert, ab Februar von den Eltern selbst.

Gleichzeitig haben die Eltern bei der Gemeinde um eine Unterstützung für die Durchführung dieser Transporte und



der entstehenden Ausgaben ersucht. Die Gemeindeverwaltung hat eine Unterstützung im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten informell zugesagt.

Die aktuellen Bestimmungen des Landes Südtirol betreffend den Schülertransport sehen für den Bereich des Kindergartens keine Verpflichtung weder für das Land noch für eine betroffene Gemeinde vor. In diesem Sinn hat letztendlich die Landesverwaltung keine Unterstützung zugesagt, so dass es der Gemeinde obliegt, im Rahmen allgemeiner Erwägungen eine Unterstützung festzulegen.

Es wird beschlossen, den Betrag von 3.666,40 € für den Transport zu gewähren.

232 Transport der Kindergartenkinder von Mühlbach und Tesselberg: Auftrag und Verpflichtung der Ausgabe

Im Schuljahr 2014/15 besuchen sechs Kinder aus den Bergfraktionen Mühlbach und Tesselberg den Kindergarten in Uttenheim.

Die Entfernung zwischen Mühlbach bzw. Tesselberg und Uttenheim beträgt acht bzw. 12 km. Nach den geltenden Landesbestimmungen können die Kindergartenkinder keinesfalls über den offiziellen Schülertransport bedient werden, nachdem dieser nur die Kinder der Pflichtschule bedient.

Nichtsdestotrotz erachtet es die Verwaltung als Verpflichtung und als gerechtfertigt, die Familien zu unterstützen, da diese selbst nicht in der Lage sind, ständig den Transport zu garantieren: Damit soll einerseits auch den Kindern im Vorschulalter aus Mühlbach und Tesselberg der Besuch des Kindergartens ermöglicht und damit eine angemessene Vorbereitung auf die Pflichtschule gewährleistet werden. Andererseits soll auch ein Beitrag gegen die Abwanderung aus den peripheren Gebieten geleistet werden.

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten soll zunächst im Zeitraum 01.10.2014 bis 23.12.2014 ein Mietwagenunternehmen die Transporte durchführen.

Das Unternehmen Eppacher Hans Peter wird vom 01.10.2014 bis 23.12.2014 mit der Durchführung des Kindergartentransportes von Tesselberg/Mühlbach nach Uttenheim beauftragt. Dafür wird der Betrag von 3.200 € verpflichtet.

Nb.: Der Betrag für die restlichen Monate des Schuljahres wird im Haushaltsvoranschlag 2015 vorgesehen.

242 Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais Gestaltung des Schulplatzes – Endgültiges Projekt: Genehmigung in verwaltungstechnischer Hinsicht

Das von Dr. Arch. Gerhard Forer für das 1. Baulos ausgearbeitete Einreichprojekt vom 16.09.2014 sowie die entsprechende Erfüllung der Auflagen der Gemeindebaukommission werden in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

243 Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais, Neugestaltung des Gemeindezentrums und Gestaltung des Schul- und Gemeindeplatzes, 1. Baulos - Ausarbeitung des Ausführungsprojektes: Erteilung des Auftrages

Dr. Arch. Gerhard Forer wird mit der Ausarbeitung des Ausführungsprojektes für den Teilbereich „Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais und Gestaltung des Schulplatzes“ zum Betrag von 118.200 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und MWSt. beauftragt.

SOZIALES

176 Hauspflegedienst – Abrechnung für das Jahr 2013: Liquidierung des Kostenanteils an die Bezirksgemeinschaft

An die Bezirksgemeinschaft Pustertal wird für die Führung des Hauspflegedienstes 2013 der Kostenanteil der Gemeinde Gais in Höhe von 222.016 € ausbezahlt.

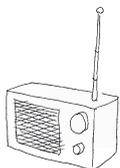
239 Kostenbeitrag der Gemeinde an den Ausgaben für den Nightliner-Dienst 2014

Von den jeweiligen Gemeinden ist ein Anteil im Verhältnis zur Bevölkerungszahl zu tragen.

Als Anteil der Gemeinde Gais wird der Betrag von 3.112,29 € liquidiert und zur Zahlung angewiesen.

Die Kosten für den Nightliner-Dienst tragen das Land Südtirol (70 Prozent) und die Gemeinden (30 Prozent).

Für den Zeitraum 15.12.2012 bis zum 08.12.2013 beträgt der Kostenanteil für den Nightliner-Dienst für das Pustertal und das Eisacktal 75.016 €.



STRASSEN – WEGE – PARKPLÄTZE – FAHRRADWEGE

158 Asphaltierungsarbeiten zur Behebung von Frostschäden in Uttenheim - 1. Teilprojekt Gehsteig Sportzone Uttenheim und 2. Teilprojekt Abschnitt Schloßstraße: Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung sowie Freistellung der Sicherstellungen

Das Unternehmen Vaja GmbH aus Mühlbach wurde mit der Durchführung der Arbeiten beauftragt.

Ausgegebene Summen		
	Nettobetrag	MWSt.
Endrechnung 1. Teilprojekt	23.912,95 €	5.260,85 €
Endrechnung 2. Teilprojekt	13.685,50 €	3.010,81 €
Summen	37.598,45 €	8.271,66 €
Gesamtausgabe	45.870,11 €	

212 Winterdienst 2014/15 – Schneeräumung und Schotterung der Fraktionen Mühlbach, Tesselberg und auf der Zufahrtsstraße zu den Klapferhöfen: Erteilung des Auftrages

Herr Karl Wolfgruber wird mit der Durchführung der Schneeräumung und Schotterung beauftragt.

Wartegeld für Bereitschaftsdienst: 5.000 € zuzüglich MWSt.

Stundenpreis laut Angebot: 67 € zuzüglich MWSt.

216 Errichtung der primären Erschließungsanlagen in der Erweiterungszone „Laubmoos II“ in Gais – Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten sowie Freistellung der Sicherstellungen

Der Endstand vom 26.10.2010 und die Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten vom 08.11.2011, ausgestellt vom Bauleiter Dr. Ing. Roland Griessmair, in der Höhe von 144.974,96 € zuzüglich MwSt. wird genehmigt.

Die Bankgarantie ist freigestellt.

256 Winterdienst 2014/15 – Schneeräumung auf der Zufahrtsstraße „Kahle/Egelsbach“: Erteilung des Auftrages

Herr Wilhelm Oberfrank hat sich bereit erklärt, die Schneeräumung im Winter 2014/15 zu übernehmen, und zwar mit eigener Ausrüstung; daher wird er mit der Durchführung der Schneeräumung beauftragt.

Stundenpreis laut Angebot 30 € zuzüglich MWSt.

VEREINE

225 Gewährung und Liquidierung eines außerordentlichen Beitrages an den Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ für den Skibus 2013/14

Mit Schreiben vom 11.09.2014 hat der Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ um die Auszahlung des Beitrags für den Skibus für die Saison 2013/2014 angesucht.

Es wird für zweckmäßig befunden, einen entsprechenden Beitrag zu leisten, da die Initiative darauf abzielt, auch für die Gemeinde Gais den Wintertourismus zu unterstützen.

Es wird beschlossen, dem Tourismusverein „Bruneck Kronplatz Tourismus“ für den Skibus 2013/14 einen außerordentlichen Beitrag in der Höhe von 8.000 € auf die anerkannten Kosten von 18.500 € zu gewähren.

253 Gewährung und Liquidierung der außerordentlichen Beiträge für das Jahr 2014

Verein/Verband/ Organisation	Gegenstand	Anerkannte Kosten	Beitrag
Alpenverein Bruneck	Beschilderung		2.500 €
Amateurfußballclub Gais	a.o. Anschaffungen 2014	11.403 €	3.621 €
Die Flieger	Anschaffungen		350 €



Die Lafa	10 Jahre „Berglauf Tesselberg“	880 €	264 €
Kuratorium für technische Kulturgüter	Wanderausstellung „Taufere Bahn“		300 €
Musikkapelle Gais	Ankauf Instrumente	16.414 €	4.924 €
Pfarrei Gais	Sondernummer „Schlern“	3.500 €	1.000 €
Schützenkompanie Uttenheim	Trachten	1.800 €	540 €
Slash	Kaffeemaschine und Grill	458 €	137 €
Stadttheater Bruneck	Projekt Rainman		200 €
Südtiroler Burgeninstitut	Ausstellung „Schloss Taufers“		500 €
Insgesamt			14.336 €

254 Gewährung/Liquidierung der ordentlichen Beiträge für das Jahr 2014

Amateurfußballclub Gais	1.600 €
Amateursportverein Uttenheim	1.600 €
Arbeitsgemeinschaft für Behinderte	150 €
Bergrettungsdienst Bruneck	443 €
Dachverband Sozialverbände Südtirols	150 €
Die Flieger	150 €
Die Lafa	150 €
Elki Gais	1.000 €
Fotogruppe Gais	250 €
Freiwillige Feuerwehr Gais	4.000 €
Freiwillige Feuerwehr Uttenheim	4.000 €
Freiwillige Feuerwehr Mühlbach/Tesselberg	4.000 €
Italienischer Blindenverband	150 €
Jugenddienst Dekanat Taufers (1 €/Einwohner)	3.179 €
Katholische Frauenbewegung Gais	200 €
Katholische Frauenbewegung Uttenheim	200 €
Katholischer Familienverband Gais*	900 €
Katholischer Familienverband Uttenheim	350 €
Kirchenchor Gais	800 €
Kirchenchor Mühlbach	500 €
KVV Gais + Seniorenausflug	1.334 €
KVV Mühlbach* + Seniorenausflug	726 €
KVV Uttenheim* + Seniorenausflug	1.326 €
MGV Gais	800 €
Ministranten Gais	150 €
Musikkapelle Gais	2.000 €
Musikkapelle Uttenheim	2.000 €
Pfadfinder Gais	400 €
Pfarrchor Uttenheim	800 €
Pfarrgemeinderat Gais	250 €
Schützenkompanie Gais	500 €
Schützenkompanie Uttenheim	500 €
Südtiroler Bauernjugend Uttenheim	200 €
Südtiroler Jugendring	150 €
Südtiroler Kinderdorf	300 €
Theaterverein Gais	400 €
Insgesamt	35.558 €

* Erhöhter Beitrag wegen Weihnachtsfeier



WASSER – WASSERLEITUNGEN – ABWASSER – KANALISIERUNGEN

230 Erneuerung der Trink- und Löschwasserleitung in Bereichen der Ortschaft Gais - Verbindung und Verteilung Gewerbegebiet: Genehmigung des Einreichprojekts in verwaltungstechnischer Hinsicht

Zur Vervollständigung des Gesamtkonzeptes für die Trinkwasser- und Löschwasserversorgung in der Ortschaft Gais war es notwendig, ein Projekt für einen weiteren Abschnitt betreffend die Versorgung des Gewerbegebietes auszuarbeiten. Mit Beschluss Nr. 96/2014 des Gemeindeausschusses wurde das Planungsbüro Ingenieurteam Bergmeister GmbH mit der entsprechenden Ausarbeitung des Einreich- und Ausführungsprojektes beauftragt.

Dr. Ing. Hansjörg Jocher hat nun das Einreichprojekt mit der Bezeichnung „Erneuerung der Trink- und Löschwasserleitung in der Handwerkerzone Gais“ vom 18.08.2014 vorgelegt.

Das von Dr. Ing. Hansjörg Jocher vom Planungsbüro Ingenieurteam Bergmeister GmbH ausgearbeitete Einreichprojekt vom 18.08.2014 wird mit Vorbehalt in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt.

Der Vorbehalt wird aufgehoben, sobald die Projektvalidierung erfolgt und vorgelegt wird.

250 Bereitschaftsdienst und Reinigung der Pumpstationen in Gais und Uttenheim: Erteilung des Auftrages

Es ist notwendig, den Bereitschaftsdienst für die Pumpstationen in Gais und Uttenheim zu verlängern.

Das Unternehmen Kröll Richard wird für das Jahr mit dem Bereitschaftsdienst beauftragt. Ausgabe: 3.700 € zuzüglich MWSt.

ZIVILSCHUTZ

157 Zivilschutzmaßnahme Zufahrtsstraße „Anewandt-Höfe“ bei km 1+100: Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung

Mit Anordnung der Bürgermeisterin 13.11.2013 wurden Arbeiten für die Absicherung der Zufahrtsstraße für die „Anewandt-Höfe“ km 1+100 angewiesen.

Mit derselben Anordnung hat die Bürgermeisterin das Unternehmen Brunner Matthias & Leiter Paul OHG mit der Durchführung der Arbeiten und Dr. Ing. Christof Staggl mit der Ausarbeitung der entsprechenden Vorgaben, der Überwachung der Arbeiten, der Bauleitung und der Abrechnung beauftragt.

Ausgegebene Summen		
Endrechnung	Nettobetrag	MWSt.
20.380,15 €	39.468,99 €	8.683,18 €
Gesamtsumme	48.152,17 €	

Die Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung der Arbeiten wird genehmigt.

169 Zivilschutzmaßnahme – Absicherung der Hof-Zufahrtsstraße „Egelsbach“: Liquidierung von Rechnungen, Annahme der Landesfinanzierung sowie Genehmigung des Endstandes und der Bescheinigung über die ordnungsgemäße Ausführung

Im Zeitraum Anfang April 2014 wurde die Zufahrtsstraße „Egelsbach“ an einer Stelle unterspült, wobei talseitig auch die Böschung auf einer Länge von 40-50 m abgebrochen ist. Die Gemeindeverwaltung musste dringende Maßnahmen zur Absicherung treffen, um die Gefahr zu beseitigen und Schäden zu verhindern.

Der mit Dekret der Abteilung Brand- und Zivilschutz Nr. 101/26.3 vom 16.06.2014 zugesprochene Beitrag von 30.674,81 € wird angenommen und für das gegenständliche Projekt zweckbestimmt.

Die Rechnung der Transbagger GmbH vom 25.06.2014 in der Höhe von 17.850,81 € zuzüglich MWSt. wird liquidiert und zur Zahlung angewiesen.

Die Rechnung vom 18.06.2014 der Fa. Argu-Traffic in der Höhe von 3.220 € zuzüglich MWSt. wird liquidiert und zur Zahlung angewiesen.

Das Honorar von Dr. Ing. Christof Staggl für ersten Einsatz, technischen Bericht und Kostenschätzung, Bauleitung und Abrechnung wird gemäß seinem Angebot vom 20.04.2014 zu einem Betrag von 3.351,90 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und MWSt. genehmigt und bei Rechnungsstellung zur Zahlung angewiesen.

Albert Forer



3. Bürgerabend 2014

Am 5. Dezember veranstaltete die Gemeindeverwaltung ihren jährlichen Bürgerabend, der dieses Jahr im Pfarrheim in Gais abgehalten wurde. Nach dem Bericht der Verwalter über ihre Tätigkeit im Lauf des Jahres 2014 folgte die Diskussion. Einen besonderen Höhepunkt des Bürgerabends stellte die Ehrung von Kurt Eder dar, der den Titel eines Italienmeisters im Streckenflug erringen konnte.



Die Bürgermeisterin gratuliert Kurt Eder und seiner Frau Petra zum kürzlich errungenen Italienmeistertitel.

Im Vorjahr fand der Bürgerabend am 28. November in Uttenheim statt. Wie bereits im Vorwort angesprochen, wurde damals die frisch gebackene Miss Südtirol, Renate Oberleiter aus Uttenheim, geehrt.



Die Bürgermeisterin gratuliert Renate Oberleiter und ihren Eltern Johanna und Andreas



4. „Grenzenlos“ – Drei-Täler-Treffen des Ahrntals, Tauferer Tals und Zillertals

Grenzenlos

Drei Täler Treffen

20. & 21. September 2014
in Mayrhofen im Zillertal



Ahrntal · Tauferertal · Zillertal



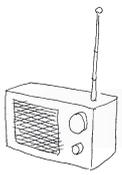
Vor nunmehr 32 Jahren riefen einige Bürgermeister aus dem Tauferer Ahrntal und dem Zillertal dazu auf, wieder über die Jöcher zu blicken und Jahrhunderte alte Bande zwischen den Tälern wiederzubeleben. Es kam zum ersten Freundschaftstreffen, dem inzwischen fanden sechs weitere folgten – das letzte vor nunmehr fünf Jahren in Sand in Taufers. Am 20. und 21. September 2014 kam es zum siebten Freundschaftstreffen zwischen dem Tauferer Ahrntal und dem Zillertal. Austragungsort war diesmal Mayrhofen im Zillertal. Am Samstagabend begann um

19,15 Uhr mit Böllerschüssen der Sternmarsch der Musikkapellen. Vor dem Europahaus kam es zum landesüblichen Empfang der Ehrengäste. Darauf folgte der Festakt in der Berghof-Halle. Der Hausherr, Bürgermeister Günther Fankhauser, hieß die Ehrengäste willkommen, allen voran die Landeshauptmann-Stellvertreter von Südtirol und Tirol, Josef Geisler und Richard Theiner. Nach den Ausführungen von Richard Theiner und Josef Geisler wurden den Bürgermeistern des Tauferer Ahrntals Ehrengeschenke überreicht. Anschließend folgte der gemütliche Teil

des Abends. Am Sonntag fand auf dem Ahornbahn-Parkplatz der Festgottesdienst statt. Nach den Reden der Ehrengäste führte der Festumzug die Musikkapellen, Schützenkompanien, Feuerwehren und Brauchtumsgruppen über die Hauptstraße Richtung Marktgemeindeamt und weiter zum Waldfestplatz, wo es zum geselligen Ausklang des Treffens kam. Aus der Gemeinde Gais waren Vertreter der Schützenkompanien von Gais und Uttenheim sowie von der Feuerwehr Mühlbach/Tesselberg nach Mayrhofen gekommen.



Die Überreichung der Ehrengeschenke an die Bürgermeister des Tauferer Ahrntales sowie an Toni Innerhofer, einen der Initiatoren des Treffens: Robert Steger, BM Pretttau, Toni Innerhofer, Romana Stifter, BM in Gais, Helmut Klammer, BM Ahrntal, Helmuth Innerbichler, BM Sand in Taufers, Paul Niederbrunner, BM Mühlwald (hintere Reihe, erster von links)



Die Feldmesse, zelebriert von Mayrhofens Pfarrer Alois Moser



Beim Festakt in der Berghof-Halle in Mayrhofen (v.l.n.r.): Paul Niederbrunner, BM Mühlwald, Josef Geisler, Landeshauptmann-Stellvertreter von Tirol, Romana Stifter, BMin Gais, Robert Steger, BM Pretttau, Richard Theiner, Landeshauptmann-Stellvertreter von Südtirol, Maria Kuenzer, Landtagsabgeordnete, Helmut Innerbichler, MB Sand in Taufers



Vor dem Europahaus in Mayrhofen (v.l.n.r.): LR Richard Theiner, Bürgermeisterin Romana Stifter, die Referenten Othmar Hellweger, Manfred Brugger und Heinrich Untergasser sowie Robert Steger, Bürgermeister von Prettau



Claudia Hofer (links) und Tanja Told (rechts), Marketenderinnen der Schützenkompanie Gais, mit Landesrat Richard Theiner



1. Kopf der Woche

Dr.in Oberin

**Sie ist eine Klosterfrau, führt einen Orden und liebt die Armen
Sr. Anna Maria Theresia Maurberger**

Sie gehört einer aussterbenden Zunft an, das möchte man zumindest glauben, wenn man den spärlichen oder gar nicht existierenden Nachwuchs in den Frauenorden im Lande betrachtet. Die vielen Klöster sind heute große Pflegeheime für alte Schwestern, junge kämen keine nach, klagen die Oberinnen, die nicht mehr in der Lage sind, ihren vielen Aufgaben nachzukommen, die Ordensschwestern jahrhundertlang mit großer Hingabe verrichteten: in den Kindergärten, in den Altersheimen, in den Spitälern, in der Krankenpflege, in der Betreuung der Priester, im Gebet. Die Klosterfrauen gehörten zum täglichen Leben von Alt-Südtirol, alle hatten ihre Schwestern, es gab auch zig Ordensgemeinschaften, und jede/r hatte so den eigenen Lieblingsorden, die Auswahl war ja groß: die Barmherzigen Schwestern, die Deutschordensschwestern, die Ursulinen, die Tertiarschwestern, die Salvatorianerinnen, die Caritas Socialis, die verschiedenen Klausurklöster. Die fallen mir so ein, es gibt sicherlich viele andere. Wie viele Südtiroler Mädchen sind bei den Klosterfrauen im Heim gewesen, von ihnen erzogen oder verzo-gen worden?

Heute verweisen die klösterlichen Bildungsanstalten, die Präsenz der Ordensfrauen ist auf ein Minimum reduziert. Soll man deshalb pessimistisch sein? Nein, sagte mir einmal Bischof Wilhelm Egger selig auf die Frage, ob es ihm denn nicht Leid tue, dass seine Kapuziner ausstürben. ‚Wenn uns der Herrgott braucht, wird er wieder Leute schicken‘, meinte der Bischof des Lächelns mit Gottvertrauen.

Aber auch wenn sie nicht mehr die Macht von früher haben, so erfüllen sie doch noch eine so wichtige Aufgabe. Es schaut oft so aus, als würde die vollgefressene, zivile Gesellschaft die Nächstenliebe an die Klosterfrauen delegieren. Ich gehe seit Jahrzehnten am Provinzhaus der Barmherzigen



Schwestern in Gries vorbei, ein Bau, der zeitlos modern wirkt, gebaut vom Bozner Architekten Roland Veneri, dem ich freundschaftlich verbunden war. Und immer schon standen vor der Pforte Bettler, Clochards, Sandler, Vagabunden, die wussten, dass die guten Schwestern was zum Essen geben. Das gehörte auch zu den schönen Traditionen der Klöster. Später kamen dann die Drogier-ten dazu, die auch der Franziskanerpa-ter Markus betreute. Und nun ist die Schlange endlos geworden, weil sich mittlerweile neben den Extrakommuni-tären, der neuen Klientel, auch unsere Leute dazugesellen, gut angezogen, mit einer Aktentasche in der Hand, so, als würden sie im nahen Regierungskom-missariat zu tun haben. Auch der Arme will seine Würde bewahren, er schämt sich seiner Not. Und sie werden alle betreut von den Barmherzigen, denen als Oberin eine große Frau vorsteht, Sr. Anna Maria Theresia Maurberger. Eine Missionarin der Nächstenliebe so wie ihr Ordensgründer, Vinzenz von Paul, eigentlich Saint Vincent de Paul (1581-1660), der die erste Schwesternschaft der christlichen Liebe gründete, eine karitative Frauenvereinigung, die sich um Arme und Kranke sorgte. Nach seinem Leitspruch ‚Liebe sei Tat‘ galt das En-

gagement der Ordensgemeinschaften, die die Regel des hl. Vincent befolgen, Kranken, Bettlern, Findelkindern, ver-wahrlosten Jugendlichen, Geisteskran-ken, Sträflingen, Flüchtlingen und Ver-triebenen. Als habe sich die Welt nicht verändert, gibt es sie alle noch, diese Kategorien von Menschen, die der Hilfe bedürfen.

Sr. Anna Maria ist schon mit 16 Jah-ren ins Kloster gegangen, weil sie eine starke Berufung verspürte (sie kommt üb-rigens aus Gais, demselben Dorf, das auch Bischof Muser hervorgebracht hat). Nach der LBA studierte sie dann in Inns-bruck Geschichte und Germanistik und war die erste Südtiroler Ordensfrau, die einen Doktor machen durfte. Nachdem sie auch im karitativen Bereich tätig war, wurde sie Professorin im Johanneum in Dorf Tirol, einst Priesterschmiede für die Diözese, nun auch geschlossen, wer will denn heute schon Priester werden? Sie galt dort als strenge, aber gerechte Lehrerin. Als Provinzoberin unterstehen ihr 70 Schwestern, die im Vinzenzheim tätig sind, und im Jesuheim, wo Sr. Maurberger auch Muslime beschäftigt, Zeichen von christlich geprägter Weltof-fenheit. Es geht ihr um die Menschen, nicht um die Konfession. Ihr großer Ein-satz brachte ihr das Ehrenzeichen des Landes Tirol und den Award der Stiftung Sparkasse für besondere Soziale Diens-te. Die Mildtätigkeit ihres Wesens, die Macht ihres tätigen Willens beseelen diese Frau. Eine Ordensfrau, die mitten in unserer Welt lebt. Eine leidenschaftli-che Monotonie des Gedankens für die Armen, die Entrechteten gibt ihr immer neue Motivation. In einer Welt des Ras-sismus und der Intoleranz hat sie die tra-gische Mission übernommen, gegen die Trägheit des Herzens zu kämpfen und mildtätig zu bleiben.“

Mit freundlicher Genehmigung aus:
„Die Neue Südtiroler Tageszeitung“ Nr.
141, Sonntag, 20. Juli 1914



2. Von Aberhang bis Zinsnock

Teil 2: Uttenheim: Hof- und Familiennamen

In der letzten Nummer des „Gemeindejournals“ wurde der erste Teil des Beitrages von Dr. Johannes Ortner veröffentlicht, der sich mit den Flurnamen der Gemeinde Gais befasste. In dieser Nummer wird das Forschungsergebnis von Dr. Johannes Ortner über die Hof- und Familiennamen veröffentlicht.

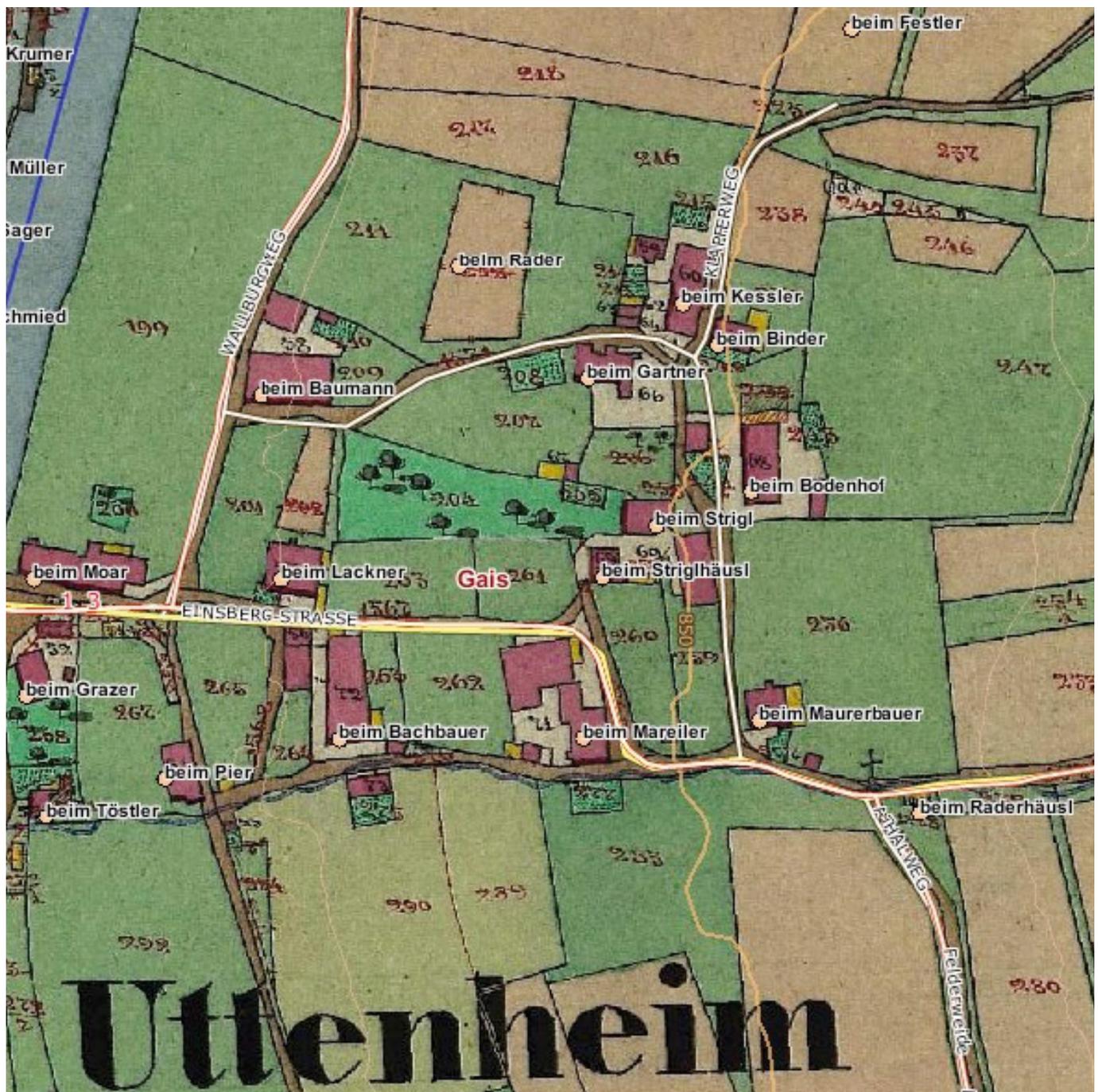
a) Hofnamen

Aberhang < zu *aber* in der Bedeutung von 'schlecht', vgl. Aberglaube

Anewandter < zu mundartlich *di Öönewönt* 'Grasband neben dem Acker'

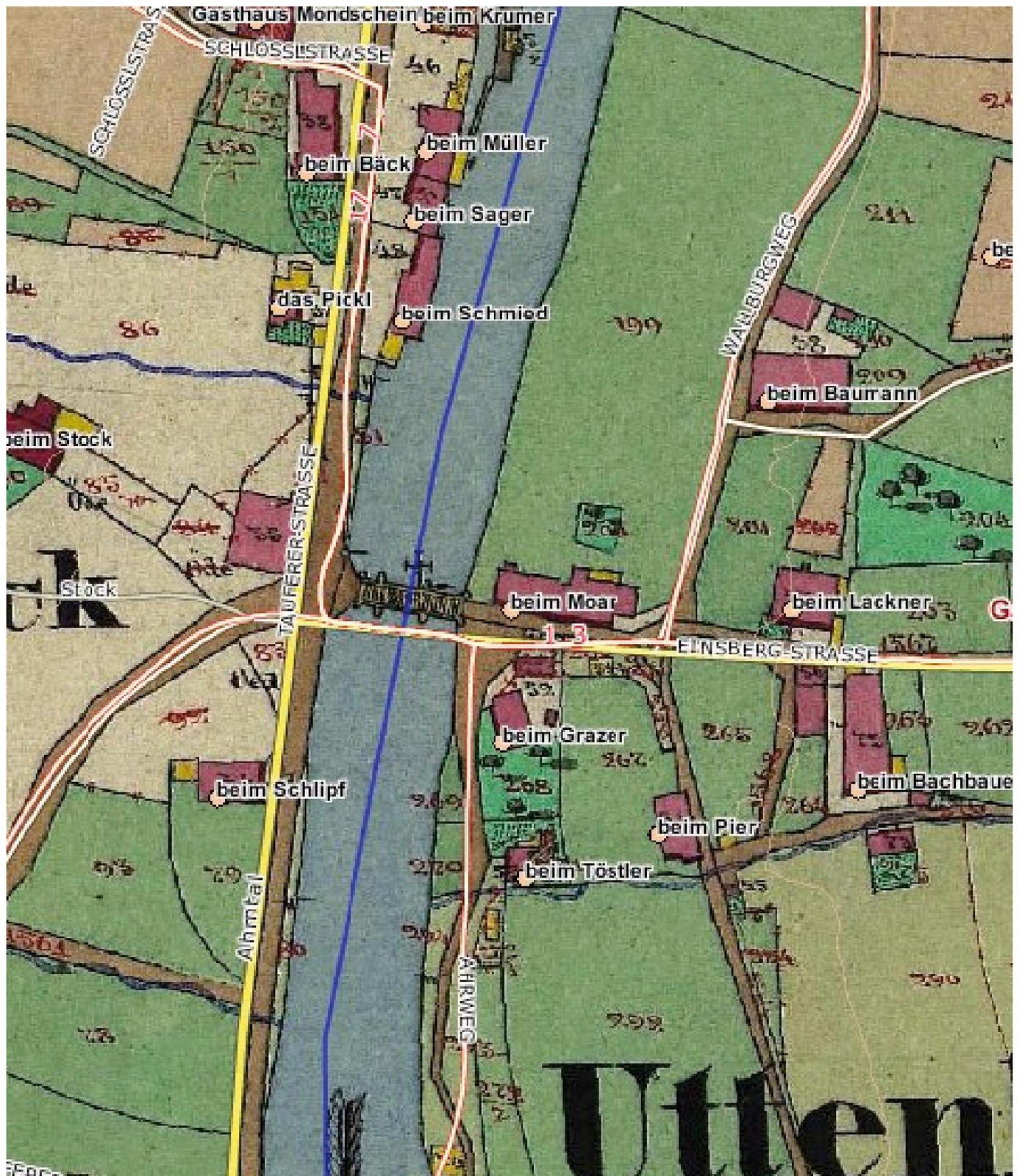
Athal < aus älterem *Äthal*, Personennamen?

Baumann < zu *bauen* im Sinn von 'bewirtschaften'; *Baumann* als externer Bewirtschafter, z.B. von einem Kloster





- Binter** < mundartlich *der pinter* 'Faßbinder'
- Breitriese** < zu mundartlich *di Riise* 'Rinne zum Schleifen von Holz'
- Edelechn** < aus '*bei dem öden Lehen*'
- Einacker** < 'isolierter Acker'
- Einöd** < aus *Einöde*
- Fischer** < Fischer als Tätigkeit





Quelle für das Kartenmaterial: Franziszeischer Kataster

Der „Franziszeische Kataster“ (1817-1861) ist der erste vollständige österreichische Liegenschaftskataster. Er besteht aus einem schriftlichen Teil und zwei Kartenwerken und ist nach den Katastralgemeinden gegliedert.

Die zur Katasteranlage nötigen Vermessungen im Kronland **Tirol-Vorarlberg** wurden zwischen 1851 und 1861 durchgeführt. Für Tirol (mit Vorarlberg) wurde der Franziszeische Kataster im Maßverhältnis 1:2880 aufgenommen.

Grazer < kurzes *a*; aus Personennamen *Pancretius*

Grießberg-Ober-Unter < Berg am Grieß, etwa 'Sandberg'

Hasl < mit hellem *a*; mundartlich *Haasl* 'Häschen'

Kempfer < *Kämpfer* im Sinne von 'Berufsfechter'?

Klapfer-Ober-Unter < mundartlich *der Kchlöpf* 'Felsen, Felsstufe im Gelände'

Kössler < 'Kesselmacher'

Kruma < 'Krämer'

Lackner < zu mundartlich *di Lökche* 'Lache, Pfütze, seichter Tümpel, Mistlache'

Liner < zu mundartlich *di Liine* 'Luke, Schlagbaum, Öffnung an der Stadelwand, an der Schupfe'

Mareiler < aus *Mair Reilach*, zu *Reulich* 'der Reumütige'

Pickl < entweder Schusternamen *Pickendraht* 'Bestreich den Draht' oder Bergmannsname als Übername von mundartlich *Pikchl* 'Hau', oder aus *fest wie ein Pickel* sagt man von einem 'stämmigen, widerstandsfähigen Mann', 'Handwerksbursche'

Plankstein < zu mundartlich *di Plönkche* 'Abzäunung mit Brettern'

Schlipf < mundartlich *di Schlipf* 'steile Wegstelle'

Stock < auch 'Turm, Edelsitz'

Strauß < Personennamen

Striegl < mundartlich *di Schtriigl* 'Roßkamm, Kuhkamm', entweder als Übername für den Beruf des Pferdehändlers oder allgemeiner Übername für einen kratzbürstigen Menschen

Tallechn < *Tal-Lehen*

Tinggiser < *Tinkhauser* < *Dinghauser*; mit *Ding* 'Tagungsort für Dinge = gerichtliche Verhandlungen' oder 'Sitz des Urbarprobstes (kirchlicher Amtsträger) oder Maiers'

Wasserfalle < 'Auffangbecken für Wasser'

Widmer < *Widmair* = *Widum* + *Mair*

b) Familiennamen

Aschbacher < mda. *òschpe* + *ach* 'Gegend mit Eschen'; Hofname *Aschbach* in Percha

Corradini < 'Leute eines *Corrado*'

Dapunt < zu lad. *punt* 'Brücke'; also *Brucker*

Dorfmann < 'Mann aus dem Dorfzentrum'; Hofname in Garn (Gemeinde Feldthurns)

Eder < „Öder“ zu ahd. *ōdi*, mda. *èade* 'ganz oder zeitweilig öd liegender Grund'

Eppacher < zu mhd. *epah* 'Efeu'

Engl < Kurzform von *Engelschalk*, *Engelhard* oder *Engelbert*

Forer < zu mda. *Forche* 'Föhre' mit verstummtem *ch*; zwei Hofnamen *Forer* in Mühlwald, und zwar am Mitterberg und Gernerberg

Franzelin < *Franzélín* romanische Verkleinerung zu deutsch *Franzele* (urspr. Unterland, Überetsch)

Großgasteiger < zu mhd. *gâhstîc* 'jähler Anstieg'; *Großgasteigerhof* in Mühlwald

Hellweger < ahd. *zi deme hōlin wege* 'zu dem hohlen Weg'; Hofname in St. Lorenzen

Hopfgartner < nach der Hopfenpflanzung benannt; Hofname *Hopfgarten* in Mühlwald

Huber < zu *di Huibe* 'halber Hof'

Kahler < zum Hofnamen *Kahl* in St. Sigmund; dieser zum Personennamen ahd. *Calhoch*, germ. *Kadalhoch*

Knapp < *Knappe* im Sinn von 'Bergknappe'

Kugler < zu mundartlich *der Kchuugl* = Nebenform von *Kogel*

Leiter < zu mda. *di Laite* 'Abhang'

Lindinger < zu *Linde*?

Mair < zu lat. *majōre* 'größer'; also 'größerer, besserer Hof'

Marcher < zu mda. *di Mòrche* 'Grenze'

Niederwanger < zu mda. *der wòng*, ahd. *wang* 'Grasfeld, Grasland'



- Nocker** < zu *Nock*, mda. *der nókch* 'rundlicher Hügel'; Hofname *Nock* in Percha
- Oberarzbacher** < zu mda. *òrts* 'Erz'; vgl. die Weiler *Vorder-* und *Hinterarzbach* in St. Johann
- Oberhollenzer** < aus älterem *holen-etze* 'Grubenweide'; ahd. *holo* 'Vertiefung, Grube'; Hofname *die Oberhollenze* in St. Jakob
- Oberjakober** < 'der obere Jakober'; Hofname in Kartitsch und in Weerberg (Bezirk Schwaz)
- Oberlechner** < 'oberes Lehen'; Hofname in Lappach
- Oberparleiter** < zu rom. *bedulēdu* 'Birkach'; Hofname *Parleiten* in Mühlbach-Gais
- Pallhuber** < zu *Pallhube* 'Hube, die als Pallhaus, d.i. Ablage für Warenballen dient'; Hofname *Pallhube* in Antholz
- Passler** < zum Personenamen *Pasel*
- Plaickner, Plaikner** < zu mda. *di Plòakche* 'Stelle, wo durch eine Rutschung das nackte Erdreich sichtbar wird'; Hofname in Neustift und in Taisten
- Plankensteiner** < zu mda. *di Plankche* 'Verschlag, Abzäunung mit Brettern'
- Prenn** < alter Schaffendename ahd. *brenno* 'der durch Brand rodet'
- Rastner** < zu mda. *di Ròschte* 'Absatz im Gelände'; Hofname *Rasten* in Onach und *Rasten* in Sillianberg
- Reichegger** < zu ahd. *zi deme rûchin egge* 'wald- oder strauchbewachsenes [stacheliges, borstiges, struppiges] Eck'; Hofname *Reichegg* in Lappach; vgl. nhd. *rauh*
- Rieder** < zu mda. *s Riēd* 'Rodung'
- Santer** < zu mda. *der Sònt* 'Sand'
- Schwärzer** < zu mda. *di Schwértse* 'Schwärze' = 'schwarzes Gestein'; Hofname *Schwärz* in Antholz
- Seeber** < zu mda. *der sèa, pan sèabe* 'See, beim See'
- Steger** < 'Anwohner eines Steges'; Hofname *Steger* in St. Jakob; Hofname *Stegen* in Terenten
- Steiner** < 'Anwohner am oder auf dem Stein'
- Sternbach** < entweder zu *Störfisch* oder zu mhd. *der stære* 'jener, der die Arbeit des Nähens, Schneidens, Schusterns im Hause des Kunden ausübt'; *af die schtèar gièn*
- Stifter** < Ableitung zu mhd. *diu stift* 'Einsetzung, Begründung eines Hofes'; Hofname in Gatter, St. Jakob
- Stocker** < Ableitung zu *Stock* 'Baumstrunk' als Hauswahrzeichen
- Stolzlechner** < 'stolzes, d.h., stattliches, vornehmes Lehen'; Hofname im Tauferer Tal
- Trojer** < zu mda. *dr troi* 'Viehweg'; Hofname *Troyen* in Fügenberg und in Villgraten
- Unteregelsbacher** < zum Personennamen *Egely*; Hofname *Egelsbach* in Kematen
- Volgger** < zum Personennamen *Volcgêr*, Name des ritterlichen Fiedlers im Nibelungenlied
- Voppichler** < „Vogtbüchel“, also 'Büchel eines Rechtsvertreters [einer Kirche] oder eines hohen Verwaltungsbeamten'; Hofname *Voppichl* in St. Jakob
- Walcher** < Tätigkeitsbezeichnung 'Lodenwalker, Inhaber einer Lodenwalke'
- Willeit** < aus rom. *biljēdu* 'Ansammlung von Baumstrunken'; Hofname *Biei* in Wengen

3. Gedenkjahr 2014

a) Vor 100 Jahren: 1. Weltkrieg

Am 28. Juli 1914, einen Monat nach dem Mord am Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie Chotek, Herzogin von Hohenberg, in Sarajewo erfolgte die Kriegserklärung Österreichs an Serbien. Mit der Kriegserklärung begann der 1. Weltkrieg.

In Tirol „wurden bereits 1914 etwa 85.000 Männer eingezogen“. Es

gibt aber keine überlieferten Zahlen, wie viele Männer zwischen Kriegsbeginn und Kriegsende aus dem Kronland Tirol zu den Waffen gerufen worden sind und in den k. u. k. Streitkräften Kriegsdienst geleistet haben. Laut einer groben Schätzung dürften es 150.000/160.000 Männer gewesen sein.“ (Wilhelm Beimrohr, Internet)

„Im ehemaligen Kronland Tirol“ waren „insgesamt 40.000 Kriegstote zu beklagen, davon 20.000 Gefallene aus den vier Tiroler Kaiserjägerregimentern.“ (Aus: „Katalog der Ausstellung Trauma Galizien – Eine Ausstellung der Stadtgemeinde Bruneck und des Arbeitskreises für Kultur und Weiterbildung. DAS FENSTER“ Bruneck 2014, S. 42)



Die Gefallenen und Vermissten 1914-1918 aus der heutigen Gemeinde Gais

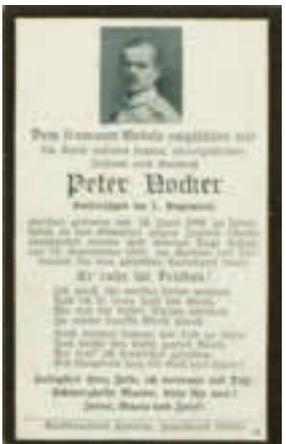
Gais		
Name, Beruf	Hausname	Sterbedatum – Sterbeort/vermisst
Aschbacher Johann, Knecht	Tomile	13.06.1915 - Görz
Grüner Josef	Wanger	1914 vermisst in Galizien
Hauser Sebastian, Knecht	Mesnhäusl	1914 vermisst in Galizien
Hellweger Franz, Wirtssohn	Windschar	22.01.1915 - Krakau
Jaufenthaler Johann, Bauernsohn	Beikircher	01.08.1916 - Wien
Mair Josef, Bauernsohn(* 1881)	Obertstenmüller	15.10.1915 - Kanziano bei Görz
Mair Josef, Bauernsohn (* 1895)	Strohdecker	15.10.1915 - Pioverna
Mair Peter, Bauernsohn	Samer	09.08.1915 - Görz
Mairhofer Silvester, Viehhändler/Krämer	Unteresemmann	06.08.1915 - Russland
Oberarzbacher Johann, Bauernsohn	Volkart	13.08.1915 - Gais
Oberarzbacher Josef, Bauernsohn	Volkart	08.05.1917 - Bruneck
Oberarzbacher Thomas, Bauernsohn	Volkart	30.01.1915 - Sibirien
Pallhuber Stefan, Bauernsohn	Prenn	30.05.1916 - Innsbruck
Piffrader Sebastian, Bauernsohn	Ortner	30.06.1918 - Albanien
Renzler Kassian	Taller	27.11.1918





AKTUELLES - WISSENSWERTES

Uttenheim - Lanbach		
Egger Franz, Müller	Lechen	1917 vermisst am Col di Lana
Feichter Josef, Bauer	Tallechen	04.05.1916 - Col di Lana
Kammerlander Sebastian, Bauernsohn	Mair/Lanebach	20.09.1917 - Marmolata
Lahner Peter		09.05.1915 - Galizien
Niederkofler Friedrich, Bauernsohn	Moar	01.08.1915 - Isonzo
Nocker Franz, Knecht	Laner	04.05.1918
Nocker Kajetan, Schuster	Turler	04.08.1915 - Col di Lana
Nocker Peter, Knecht	Laner	14.09.1916 - Monte Civono (?)
Obergasser David	Baumann	23.05.1918 - Monte Meletta
Obergasser Franz	Baumann	06.12.1917 - Monte Sisimo
Obergasser Josef	Baumann	27.05.1916 - Vallarsa
Obergasser Martin, Bauer	Wierer	01.05.1916 - Monte Sief
Oberhollenzer Thomas, Bauer	Ainater	09.09.1914
Oberleiter David, Bauer	Unterlechen	23.11.1914 - Galizien
Thum Franz, Knecht	Obergriessberg	1914 vermisst in Galizien
Unteregelsbacher Anton, Knecht	Brunner	1914 vermisst in Galizien
Voppichler Anton, Bauernsohn	Lercher/Lanebach	30.06.1917 - Russland
Voppichler Stefan, Bauernsohn	Lercher/Lanebach	1914 vermisst in Galizien



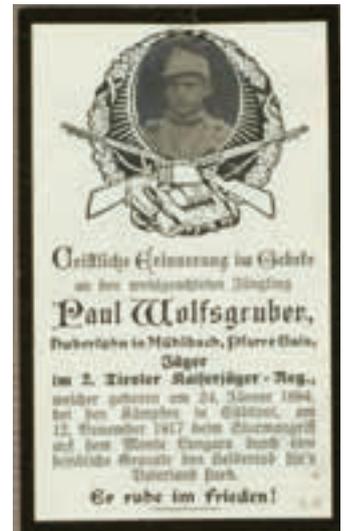


Mühlbach		
Beikircher Peter	Finsterbach	23.12.1917 - Sieben Gemeinden
Durnwalder Barthlmä, Schustermeister	Oberfinsterbach	07.01.1920 - Mühlbach
Mairhofer Philipp Jakob, Knecht	Unterbach	13.08.1915 - Laibach
Niederbacher Georg	Wanger	05.11.1914 - Ucgod (Ungarn)
Niederwanger Peter, Bauer		29.05.1916 - Monte Lastana
Oberleiter Josef	Eggehäusl	28.06.1918 - Brentatal
Obermair Vinzenz, Tagelöhner		20.11.1915 - Col di Lana
Peintner, Karl, Sattlergutsbesitzer		31.12.1915 - Bruneck
Prenn Franz, Sägemeister		05.06.1919 - Caserta
Prenn Georg, Sagschneider		1915 vermisst in Russland
Rauchenbichler Kassian, Bauer		12.08.1918 - Rovereto
Seeber Franz	Viertler	08.03.1915 - Im ö Küstenland
Volgger Gottfried	Innergaislerch	16.11.1917 - Italien
Wolfsgruber Blasius		1914 vermisst in Galizien
Wolfsgruber Georg		09.04.1915 - Bukowina
Wolfsgruber Mathias	Huber	28.05.1918 - Mühlbach
Wolfsgruber Paul	Huber	12.11.1917 - Monte Longara





AKTUELLES - WISSENSWERTES



Tesselberg		
Bergmeister Josef	Gatterer	Brixen
Egger Chrysanth	Schabis	
Elzenbaumer Alois, Tagelöhner		1916 - Monte Pasubio
Engl Johann, Bauer	Lercher	10.09.1916 - Monte Pasubio
Mair Georg, Bauernsohn	Oberplantal	09.06.1916 - Südtirol
Mair Jakob	Innerpirch	vermisst
Mair Vinzenz	Innerpirch	vermisst
Oberparleiter Johann	Obergatterer	09.10.1915 - Monte Piano
Oberparleiter Josef	Obergatterer	vermisst



Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder absolute Richtigkeit. Es wird ersucht, fehlerhafte oder lückenhafte Angaben zu melden. Ergänzt wird die Auflistung durch einige Sterbebilder (mit Foto), die auffindbar waren. Quellennachweis:

Auer, Helmuth/Auer Simon (Hrsg.): Dorfbuch Uttenheim Lanebach. 2007. S. 309-312

Chronik von Gais – II. Band

Ehrenbücher des Landes Tirol - 1. Weltkrieg

Schützenkompanie Gais (Hrsg.): Das Erbe unserer Väter. Streiflichter aus der Dorfgeschichte von Gais 2010. S. 52



b) Vor 75 Jahren: Option

Gemäß der Vereinbarung vom 23. Juni 1939 zwischen Italien und dem Deutschen Reich und dem „am 21. Oktober 1939 in Rom geschlossenen ‚Abkommen über die Rückwanderung der Reichsdeutschen und Abwanderung der Volksdeutschen aus dem Alto Adige‘“ (Südtirol. Eine

Frage des europäischen Gewissens. S. 348) hatten die Südtiroler bis zum 31. Dezember 1939 die Wahlmöglichkeit (= Option) zwischen der italienischen Staatsbürgerschaft oder der deutschen Reichsangehörigkeit. Wer sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschied, musste nach Deutsch-

land auswandern. Am 31. Dezember 1939 lief die Optionsfrist ab.

Nach einer ersten Auswanderungswelle im Jahr 1940 geriet die Umsiedlung ins Stocken und kam im Jahr 1942 infolge des Krieges ganz zum Stillstand.



Bildnachweis: www.schicksal39.com

Gais

„Hier in Gais“, so schreibt Pfarrer Anton Hopfgartner in der Pfarrchronik „hat fast alles für Deutschland optiert. Nur der Pfarrer und die Wirtschafterin und Josef Harrasser, Pitzinger, und Familie Neumair wollten ‚Dableiber‘ sein. Etwas später kamen noch die Wiseman zu den Dableibern.“

Es war eine traurige Zeit für den Klerus, er wurde gehaßt, als unpat-

riotisch verhöhnt, jedem Dahergelaufenen glaubte man mehr und lieber als dem Seelsorger. Die höchste Autorität im Himmel und auf Erden war für die Leute ‚die Kommission‘. ‚Die Kommission hat’s gesagt‘, das schuf höchste Gewissheit, und wehe, wenn man es wagte, so was anzuzweifeln. Und doch saßen in den Kommissionen viele verkrachte Existenzen... Speziell aus Gais“ –

laut Volkszählung hatte Gais 1936 540 Einwohner – „sind ziemlich viele nach Deutschland abgewandert, im Ganzen 99“, Kinder inbegriffen. Und der Pfarrer führt sie dann in der Chronik namentlich an; auch hat er aufgeschrieben, wo die Ausgewanderten eine Bleibe gefunden haben.

Uttenheim

In Uttenheim – laut Volkszählung hatte das Dorf 1936 584 Einwohner – optierten nur Pfarrer Anton Tschurtschenthaler und seine Häuserin sowie die Familien Mairhofer, „Schlipf“, Seeber, „Oberklapf“, Waldner, „Hüttenschuster“, und Sternbach, „Baumann“ und „Stock“ für das Bleiben.

Aus Uttenheim dürften ca. 50 Personen ausgewandert sein.



Ergebnisse der Option

Der VKS meldete zufolge einer internen Mitteilung vom 7. Jänner 1940 folgende Zahlen:

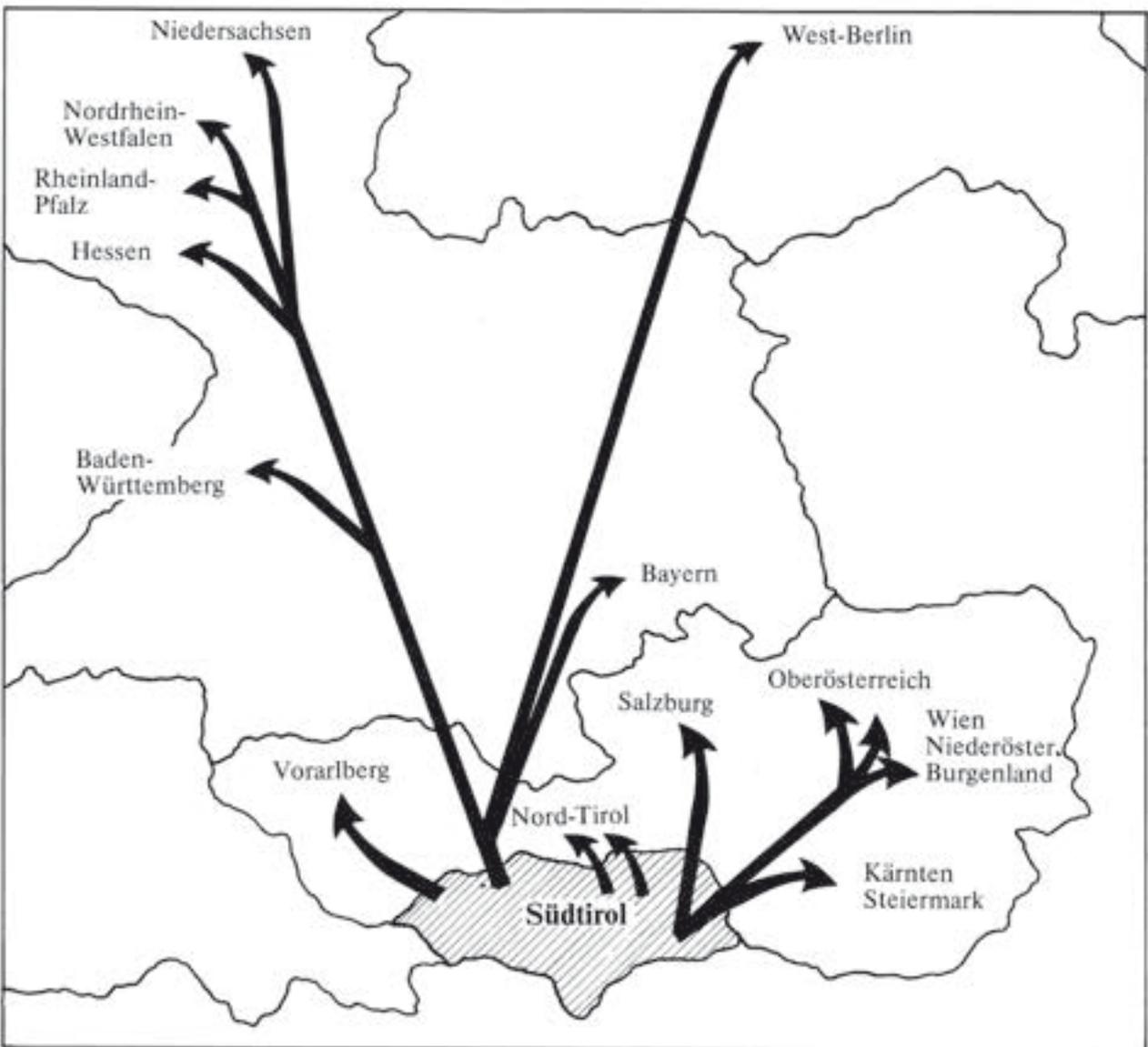
Wahlberechtigte Volksdeutsche	214.614
Wahlberechtigte Ladinier	13.964
Gesamtsumme	228.578

Optanten für Deutschland – Volksdeutsche	194.748
Optanten für Deutschland – Ladinier	7.027
Gesamtsumme	201.775

Die faschistischen Zeitungen meldeten hingegen am 4. Jänner die Zahl von 185.365 Optanten für Deutschland. In Prozenten ausgedrückt: 89% laut VKS / 69% laut italienischen Stellen.

Optanten: 86%
Dableiber: 14%

Umsiedlung: Stand 30.6.1942	
Tirol–Vorarlberg	25.308
Salzburg	7.864
Kärnten	5.580
Oberösterreich	7.404
Steiermark	5.680
Niederösterreich	1.078
Wien	854
andere dt. Provinzen	20.808
Sudetenland	248
GESAMTSUMME	74.824



Eine genaue und verlässliche Zahl der Optanten kann nicht gegeben werden. Dies hat verschiedene Gründe. Der erste ist der Streit um die Optionberechtigten. Während im deutsch-italienischen Abkommen lediglich der ungenaue Begriff „Volksdeutsche“ gebraucht wurde, beharrten die Italiener darauf, daß nur jene optionberechtigt seien, die nach „Abstammung und Sprache“ als Deutsche anzusehen waren. Zum zweiten hatte es bereits zum 31. Dezember 1939 einige hundert „Umoptionen“ gegeben, die 1940 im Sinne des Ergänzungsabkommens weiter zunahm. Ab 1941 wurde die Tendenz zum Umoptieren noch stärker, da die Einberufungen zur Deutschen Wehrmacht immer zahlreicher wurden. Auch mögen die brieflichen und persönlichen Mitteilungen der bereits Abgewanderten das Ihrige beigetragen haben.

Aus: Jugendkollektiv Lana e.V. (Hrsg.): Geschichte Südtirols.
Das 20. Jahrhundert: Materialien Hintergründe/Quellen/Dokumente. S. 145



c) Vor 70 Jahren: Kehlburg

Pfarrer Anton Hopfgartner schreibt in der Pfarrchronik über die Brandkatastrophe: „Am 30. April 1944, während des hiesigen Pfarrgottesdienstes, etwa um ½ 9 Uhr, brach in der Kehlburg Feuer aus – man vermutet von einem Kamin her. Dasselbe griff bei dem herrschenden Nordsturm sehr rasch um sich und erfasste bald das ganze Dach. Als die mit einem Söhnchen im Schloss anwesende Frau des Verwalters Attilio Ortis den Brand bemerkte, lief sie in das Türmchen, um mit den Glocken das Notzeichen zu geben. Beim herrschenden Sturm wurde dasselbe nicht gehört. Erst nach dem hiesigen Hauptgottesdienst erscholl das Feuerzeichen. Über Anordnung des Feuerwehrhauptmannes wurden Kirche und Sakristei geplündert. Es

wäre aber schließlich nicht notwendig gewesen. Auch alle Paramente konnten schließlich gerettet werden, auch jene, die sich in einem Zimmer über der Kirche befanden. Meine Wenigkeit war auch dabei und bekümmert, daß das schöne Altarbild zum hl. Erasmus bei der Entfernung nicht zum Schaden kommt. Die beiden Glöcklein sind in den Flammen zerschmolzen. Es ist sehr schade darum, da das eine aus dem Jahre 1545, das andere aus dem Jahre 1554 stammt (das letztere aus der berühmten Glockengießerei Löffler). Es bestand natürlich auch die Gefahr, daß durch den Schlossbrand auch ein großer Waldbrand hervorgerufen würde. Aber das konnte verhindert werden; so konnte dem

Besitzer, Commendatore Valentino Vascellari von Calalzo, ein vielleicht noch größerer Schaden erspart werden. Derselbe zeigte sich nachträglich dafür auch erkenntlich, indem er der hiesigen Feuerwehr 2000 L übergeben ließ. Am 1. Mai wurden die Sakristei- und Kirchensachen wieder an den früheren Platz gebracht, und am folgenden Tag wurde vom Pfarrer darüber ein Inventar aufgenommen. Die Zimmer über dem vorderen Teil der Kirche und über der Sakristei sind nicht eingestürzt, wohl aber der Teil über dem Altar, bis herauf auf das Gewölbe. Darum wurde hier provisorisch ein Blechdach angebracht. Was wird mit dem Schloß selbst geschehen? Es wäre schade, wenn es



Schloß Kehlburg im Pusterthale.

Schloß Kehlburg im Pustertale, Ansicht von Süden, 1. Hälfte 19. Jh., Öl auf Leinwand, Privatbesitz Deutsch-Altenburg, Niederösterreich
Aus: Magdalena Hörmann-Weingartner: a.a.O. S.228



nicht mehr hergestellt würde.“

Schloss Kehlburg war im Laufe seiner Geschichte zweimal - im 16. Jahrhundert und gegen Ende des 19. Jahrhunderts - ziemlich verfallen. Im 16. Jahrhundert wurde die Burg von Hans II. von Rost zu Aufhofen restauriert. „Aus der alten Burg, die, wie er“ - Hans II. von Rost - „schreibt... allenthalben ganz und gar pau und abfellig ist“ wurde ein repräsentativer Renaissancebau im Stil der Zeit. Der Rost'sche Umbau prägt heute noch das äußere Erscheinungsbild der Anlage.“ (Magdalena Hörmann-Weingartner: Tiroler Burgenbuch, Bd. IX: Pustertal. Bozen 2003. S.232)

Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ließ Dr. Sigmund Bubic (+ 1909), Weihbischof von Kaschau/Ungarn, der die Burg 1891 um 14.000 Gulden erworben hatte, mit „enormen finanziellen Mitteln“ die „äußerst vernachlässigten Burganlagen erneuern.“ „Da mochte sich das Schloß über seinen neuen Herrn freuen wie ein Kind, das ein neues Kleid erhält, und jubeln wie ein Kranker, der nach langem Siechthume ersehnte Genesung findet. Der nordöstliche Schlossflügel samt Thurm erstand neu über altem Schutte, und das ganze Schloß ward in den Jahren 1893 bis 1898 einer gründlichen Restauration unterzogen und fürstlich eingerichtet. Unter seinem gastlichen Dache birgt es nun 15 Herrschaftszimmer, fünf Zimmer für die Dienerschaft, einen Rittersaal, eine Herrschaftsküche und außerdem drei Zimmer samt Küche und Speisekammer für den Schloß- und Gutsverwalter. Unter diesen Räumlichkeiten nehmen das bischöfliche Wohnzimmer, der Empfangssalon, das Speisezimmer mit alter Holztafelung wegen ihrer prunkvollen Ausstattung den Ehrenplatz ein. Die Zimmer zieren Möbel aus Mahagoniholz und andere mit antiker Holzschnitzerei, Gobelins, Altwiener Porzellanvasen und an-

dere wertvolle Kunst- und Schmuckgegenstände. Die Schloßadaptierung führte größtenteils die Firma Friedrich Otto Schmidt aus Wien aus. Ohne die Zimmereinrichtung wird die Restaurationsarbeit auf ca. 70.000 bis 80.000 Gulden geschätzt.

Der neue Schloßherr ließ auch von Perenthal bis zur Burg hinauf einen fahrbaren Weg herstellen, unterhalb des Schlosses gegen Osten einen Teich anlegen und den Wald am Bergesanhang und in der Umgebung aufforsten. Nur in den letzten zwei Jahren wurden unter dem jetzigen Gutsverwalter Herrn Franz Zavazal über 38.000 Forstpflanzen gesetzt.

Zur netten Abrundung des Besitzes wurden innerhalb von sechs Jahren die Bauerngüter Winnewart sammt Zuhaus, Außerpirch, Schabis, Laner, Unterhütte, Neuhäusl, Ober- und Unterkrabüchl der Fraction Tesselberg und Oberhütte der Gemeinde Gais um circa 42.000 Gulden zugekauft, so daß nun Haus und Hof, Feld und Wald weitum dem Schloßbesitzer eigen sind und dieser sich Herr von Kehlburg und halb Tesselberg nennen kann...

Die Mit- und Nachwelt kann Sr. Excellenz kaum genug Dank wissen für die bedeutenden, kostspieligen Verdienste, die sich Hochderselbe um Kunst und Geschichte erworben hat durch die Restaurierung der Kehlburg, durch Erhaltung dieses hehren Baudenkmal aus alter Ritterzeit, dieses ehrwürdigen, altersgrauen Zeugen einer fast tausendjährigen Geschichte.“ (Franz Siessl: Kehlburg im Taufererthale. Eine geschichtliche Studie. Brixen 1901. S. 23, 24)

Erwähnung verdient auch, dass Bischof Bubic auf einer Kuppe im Osten der Kehlburg auf ca. 1250 m ein ca. 15-20 m hohes Windrad bauen ließ, um mit der aus Wind gewonnenen Energie die Burg zu versorgen.

Nach dem Brand von 1944 bekamen auf Initiative von Pfarrer Anton Hopfgartner die Burg und die Kapelle zum hl. Erasmus ein neues Dach; zudem wurde die Kapelle wieder weitgehend hergestellt. Dadurch konnten die verschiedenen Kreuzgänge zur Burgkapelle, besonders von Gais aus – beispielsweise am 1. Mai – vorerst weiter wieder stattfinden.

„Dank der Initiative“ von Pfarrer Anton Hopfgartner „konnte der Verfall“ vorerst „noch verhindert werden. 1964 geriet die Kehlburg in Verdacht, Südtirol-Attentätern als Sprengstofflager und Versteck zu dienen. Die Folge der groß angelegten Fahndungsaktion der italienischen Polizei war, dass die Burg, bisher noch in halbwegs intaktem Zustand, nun für jedermann offen stand und der Zerstörung und Plünderung preisgegeben war. Burg und Kapelle wurden in den folgenden Jahren völlig ausgeräumt, so dass heute von der Ausstattung nichts mehr vorhanden ist... Das Interesse der Eigentümer an der Erhaltung war denkbar gering. Ein 1988 gegründetes Kuratorium setzte sich daher zum Ziel, die Kehlburg mit Hilfe öffentlicher und privater Gelder zu erwerben und nach der Restaurierung“ – die Kosten für eine Gesamtrestaurierung wurden damals nach einer überschlägigen Berechnung mit ca. 800 Millionen Lire beziffert – einem gemeinnützigen Zweck zuzuführen, jedoch scheiterte das Vorhaben schließlich an den finanziellen Mitteln.

1997 erwarben Gotthard und Werner Seeber aus Gais die auffällige Anlage mit 200 Hektar Wald.“ (Magdalena Hörmann-Weingartner: Tiroler Burgenbuch, Bd. IX: Pustertal. Bozen 2003. S.234/35) Bedauerlicherweise schreitet der Verfall der Burg mit Riesenschritten voran – ein neuer Dr. Sigmund Bubic ist noch nicht in Sicht.



Kehlburg um 1910



d) Vor 50 Jahren: Tesselberg

Berichte in den Medien über die Vorgänge in Tesselberg

Schießerei auch zum Wochenende

Keine verkohlte Leiche in der niedergebrannten Hütte
Drei Polizeioffiziere versetzt – Abschaffung bisheriger Methoden zu erwarten?

Mehrere holländische Tageszeitungen haben am vergangenen Sonntag, ebenso wie die „Dolomiten“, die tragische Sorge zum Ausdruck gebracht, daß in der niedergebrannten Hütte von Tesselberg eine verkohlte Leiche gefunden worden sein könnte. Diese Vermutung war in erster Linie durch den Umstand bedingt worden, daß am Freitag vergangener Woche der bekannte Gerichtsmediziner Prof. Infranca von Padua zusammen mit dem Bremer Staatsanwalt Dr. Corria ganz überraschend in Gala aufgebracht und von dort mit Jeep der Polizei nach Tesselberg gefahren war. Die Polizei hat den aussergewöhnlichen keine plausible Erklärung gegeben. Ein neuer mysteriöser Fall wie auf der Mörderinsel? Nichts war ausschlaggebend als diese Vermutung, deren Berücksichtigung in der gestrigen Sonntagausgabe der Mailänder Zeitung „Corriere della Sera“ mit folgender Darstellung bestätigt wurde: Da die Polizei zur drei Terrestriellen Richten sah und annahm, daß zur Fünften Gruppe vier Personen gehörten, vermutete sie, daß im niedergebrannten Schuppen der vier umgekommene sein könnte. Aus diesem Grunde seien am Freitag der Bremer Staatsanwalt und der Gerichtsmediziner Infranca zur genauen Datierung herbeigekallt worden. Unter der Arche des niedergebrannten Hütchens sei überhaupt nichts Verstecktes gefunden worden, was auf Reste eines verbrannten Menschen schließen ließe. Wir möchten dieser Mitteilung ohne jeden Vorbehalt klarstellen: Gibt es durch die Hütte die Polizei von Anfang an klar gesprochen, was man leider die ganze Zeit seit dem Wiedereintritt der Anschläge ganz erstlich beklagen muß, wären die betreffenden Gerichte nicht in die Presse gekommen.

Die Polizei hat in diesen Tagen bestimmt eine sehr schwierige Aufgabe zu erfüllen und niemand wird sie darum beneiden. Man kann aber nicht sagen, daß sie bei der Durchsicht derselben immer eine glückliche Hand gehabt hätte. Ganz das Gegenteil trifft in vielen Fällen zu. Dies scheint auch die vorerwähnte Behörde endlich eingesehen zu haben, wenn die von der gestrigen holländischen Tagespresse verbreitete Meldung stimmt, daß drei Polizeioffiziere ihres künftigen Dienstes entlassen wurden. Säkere Einzelheiten können für uns erst bei der für Montag früh angekündigten Pressekonferenz des Vorkommandanten der holländischen Polizei, Dr. Erika Ostera, zu erfahren sein.

Es ist gewiß nicht unsere Absicht, der Polizei während ihrer verständlichen und notwendigen Fahndungsarbeiten nach Alibi-Gläubigen in das Arus zu fallen. Wir würden aber vor allem unsere Pflicht als Journalisten vernachlässigen, wollten wir Übergriffe bei Festnahmen und unzulässigen Zwangsmaßnahmen bei Hausdurchsuchungen nicht aufdecken, deren sich einzelne Polizeibeamtete schuldig machen. Wir haben uns auch bei der Polizeiarbeit in Tesselberg wieder von solchen Übergrößen zu überzeugen. Wir fordern auch diesmal – wie schon bei allen früheren Gelegenheiten – nicht nur die verantwortlichen Polizeibehörden, sondern insbesondere die politischen Behörden in Südtirol und in Rom zum Ernstes auf, hier endlich Abhilfe zu schaffen! Es ist nämlich höchste Zeit!

Hätten wir es nicht mit eigenen Augen gesehen und mit einem Chirm gehört, so würden wir alles für unglücklich, ja für ein dummes Gerücht halten. Doch es ist alles tragische Wahrheit! Das kleine Bergdorf Tesselberg oberhalb Gals war am vergangenen Donnerstag einen heißen Tag lang einem ungeliebten, wilden Polizeiterror preisgegeben. Man evakuierte sämtliche Häuser der Ortschaft und trieb die Bewohner, Frauen, Kinder und Männer, in einer Wiese zusammen, man innesse den Männern Hände und Füße und zwang sie, kniend auf der Wiese zu liegen. Wenn sich einer bewegte, so schlugen ihn die Polizisten dem Gewehrstoßen ins Knie. Stundenlang lagen die Menschen auf der neuen Wiese mit dem Gesicht zu Boden, gepöppelt von den vielen Aemtern. Etwas später standen die Frauen und Kinder, ihre Gerichte waren von Schreck und Tränen gerührt. Nicht weniger unheimlich war die Art und Weise, wie schließlich an die 25 Personen abgeführt wurden: Zwischen zwei Jeeps einseitig mußten Frauen und Männer den Bergweg hinunterlaufen. Erst in der Talsohle angekommen, wurden die Festgenommenen auf Fußwege verladen und auf die Polizeistation nach Brennek und Mühlbach gebracht.

Inzwischen durchsuchte ein rund tausend Mann starkes Polizeikommando die Hütte, aus deren die Leute ausgehoben wurden waren. Wie man dabei zu Werke ging, spiegelte jeder Beschreibung: Zwischen zwei Jeeps einseitig mußten Frauen und Männer den Bergweg hinunterlaufen. Erst in der Talsohle angekommen, wurden die Festgenommenen auf Fußwege verladen und auf die Polizeistation nach Brennek und Mühlbach gebracht.

In mehreren Häusern wurden unzulässig Möbel und Einrichtungsgenstände demoliert.

Man riß Schränke und Kästen auf, wirft den Inhalt auf den Boden, stürze die Möbel um, riß die Matratzen aus dem Bett, schlug Türen ein und zertrümmerte die Möbel. Überall ein einziges Bild der Verwüstung. In einem Hofe schüttelte man den verbleibenden Wein auf die Wände und ins Mäh.

Bei dem Absicht von der Ortschaft Tesselberg auf einer Bergkette gelegenen Oberplanterhof schossen die Polizisten durch die Fenster des Nebenhauses und trafen eine gebührende Taubstamme, die 22jährige Hilde Mayr. Ein Geschoss drang ihr in den Brustkorb und trat am Rücken aus. Sie ist ein reiner Zufall, daß sie nicht ums Leben kam. Eine weitere Kugel drang durch die Brusthöhle und blieb im Gehirne des Tieres stecken, hinter dem die Taubstamme saß. Die Verletzte wurde am nicht näher geklärten Ort am zwei Tage später in das Brennecker Krankenhaus gebracht. Es ist überhaupt ein wahres Glück, daß bei der wilden Schießerei, die

allein von den Polizisten veranstaltet wurde, keine Menschen ums Leben kamen.

Die Polizeiarbeit in Tesselberg begann um die Mittagzeit des vergangenen Donnerstag. Die Tochter des Messers, Luise Lercher, ging mit einigen Minuten Verspätung in den Kirchhof, um „12 Uhr“ zu läuten. Wenige Minuten später hörte man auf dem etwas tiefer gelegenen Zufahrtsweg zum Dorf laute Schreie und mehrere Schüsse knallen. Den Leuten des Innerpöcherhofs, die gerade auf der Bergkette Hader schafften, prüften die Geschehnisse um die Obere. Gleich darauf tauchte auf dem Innerpöcherhof ein Trupp Polizisten auf. Mit den Gewehren in Anschlag forderten sie die Bauerleute in Feld und Hirt zu verlassen. Nur der alte 22jährige Großvater, Johann Mayr, und eine Frau dürfen zurückbleiben. Die Polizisten beschnitten das Haus und warfen mehrere Handgranaten in den Hausgang und in den Stadel. Eine anschließende Hausdurchsuchung verlief ergebnislos. Mehrere Fenster und Einrichtungsgenstände wurden durch die Gestreuer beschädigt.

Am Freitag hieß es, daß der Kommandant von Tesselberg nach der Schießerei spurlos verschwunden sei. Dieser hielt sich zu jener Stunde aber in Mühlbach (Wiesbach) auf und wußte von dem Vorgang in Tesselberg überhaupt nichts. Das Fehlleben, das man angeblich bei ihm gefunden hätte, war in Wirklichkeit beim Messer Johann Lercher gefunden worden und bildet den Bestandteil eines Maltraktierbuchs, die einem holländischen Untersuchungsgelehrten gehört. Man sprach dann von mehreren Schußwunden, die ebenfalls im Hause des Kretzen entdeckt worden seien. In Wirklichkeit handelte es sich um eine leere Hülle, die beim Messer unter einem Gerüst entdeckt worden war. Einen schützigen Gesichtsschild gab es überhaupt nicht.

Den größten Schaden dürfte wohl der Bauer

Sebastian Engl von Kastnerhof erlitten haben. Die Polizisten stießen ihn zwei Häuserober, eine Mühle und einen Henschuppen in Brand. Da sich die Mühle und der Henschuppen in unmittelbarer Nähe des neuerrichteten Gasthofes „Lahnser“ befindet, bestand große Gefahr, daß auch dieser Feuer fangen könnte. Die Wirtin wies auf diese Gefahr hin. Die Polizisten hielten aber kein Verstecknis dafür.

In einer Suite des Gasthofes „Lahnser“ waren auf Überwachungsstand zwei Mütter mit ihren Kindern festgehalten worden. Die Hütte ringsumher waren von den Polizisten besetzt worden. Diese schloßen dann auch in den Betten der Bauern, und teilte in jenen der Gastwirtschaft. Ihren Darftr Wächern die Polizisten in dem Keller der Gastwirtschaft. Eine die dieses betreten, besetzten sie mehrere Gärten aus ihren zentralen Waffen in die dunkelsten Ecken des Hauses. Die Wirtin sperrte sie in die Küche und ließ es sich bei den vielen Flaschen Bier, Wein und sonstigen Säfte wehrgen. Die Wirtin erlitten von dem rund 75 Mann starken Polizeiaufgebot 500 Lire pro Kopf, also insgesamt 37.500 Lire, obwohl der Schaden nach Angaben der Bauern viel größer war. Niemand scherte sich um ihre Klagen.

Ringsumher in den Ställen brüllte indessen das Vieh. Die in dem Gasthof zusammengekauften Frauen hatten, ob sie nicht betrogen hätten, das Vieh zu füttern und zu melken. Doch was hatte um laute Ohren für sie. Einen einzigen Buben ließ man gehen, weil er Milch für die Polizisten holen sollte.

Die meisten der festgenommenen Bauerleute ließ man Freitagabend wieder heimgehen. Wohl die wenigsten ahnten, welche schlimme Überwachungs auf sie dort wartete.

Mehrere Bauern klagen nun darüber, daß ihnen Geld und anderes Zeug abhanden gekommen sei. Anton Oberpartierer (B?) vermißt seinen Bargeldbeutel von 100.000 Lire, zwei Ferngläser und einen Photopaparatz, Sebastian Engl, dem die Mühle in Brand gebracht worden ist, 8 kg Honig und 3000 Lire, Johann Lercher 2000 Lire, Edwarsen und Wels, Karl Lahnser 20.000 Lire, ein Kofferradio im Wert von 20.000 Lire, ein Feeglas, ein angeordnetes Schrotgewehr und ein Zielfernrohr. Bei Karl Lahnser waren zudem mehrere Möbel und Einrichtungsgenstände zertrümmert worden, wobei der Schaden mit 300.000 Lire angegeben wird. Dem Johann Engl fehlen zwei Ferngläser, zehn Pakete Zigarren, zwei angeordnete Jagdgewehre und 10.000 Lire. Beim Lercherhof muß ein Feeglas abhanden gekommen sein; dem Schme fehlen 10.000 Lire, die er in der Briefkiste hatte.

Hier sind aber nicht alle Klagen aufgeführt. Es ist zu erwarten, daß die betreffenden Diebstahlsanzeigen gegen Unbekannte einreichen. Diese Klagen kommen von etlichen Leuten. Wie wir hören, soll sich bereits ein Anwalt über Sache angenommen haben.

Bis zur Stunde werden noch vier Personen aus Tesselberg von der Polizei festgehalten, und zwar: Johann Mayr vom Pöcherhof, Karl Malchiederer vom Ebenhof, Franz Engl und noch ein Mann, dessen Name uns nicht bekannt ist.

Am Schluß sei noch erwähnt, daß die Mühle, die zwei Häuserober und der Henschuppen, die von der Polizei eingebrannt wurden, eine Wirtinlaube weiß von dem ebenfalls niedergebrannten Schuppen in der Haberwiese entfernt sind, aus welchem die Carabinieri nach eigener Aussage angeordnet worden sind.



Die Kirche von Tesselberg - verhängnisvolles Zwölf-Uhr-Läuten

Tageszeitung „Dolomiten“ – 14. September 1964, S. 1



Der schwarze Tag von Tesselberg

„Bei Gais im Pustertal wurde am Donnerstagmittag eine Polizeipatrouille von Terroristen unter Feuer genommen. Zwei Carabinieri wurden verletzt. Die Terroristen konnten entkommen, schreibt Manfred von Conta in der „Süddeutschen Zeitung“.

Eine knappe Meldung der Tageszeitungen vom Freitag. Die Gäste, die zur Eröffnung der Bozner Messe oder zu den Meraner Hochschulwochen nach Südtirol gekommen waren, lasen es beim Frühstück auf den sonnigen Hotelterrassen. Nur wenigen eingeweihten Teilnehmern der Eröffnungsfeiern fiel die Nervosität der amtlichen Festredner und die Hast auf, mit der sie sich schnell wieder verabschiedeten: Zwischen der Präfektur Bozen und dem römischen Innenministerium liefen um diese Zeit bereits die Telephondröhre heiß. Der Minister wünschte, den Ausnahmezustand über Südtirol zu verhängen. Die deutschsprachige Verwaltung sollte einem Militärkommandanten unterstellt werden. Dieser Plan hätte sicherlich unabsehbare Folgen gehabt. Der Minister ließ sich gegen Abend überzeugen. Statt eines Militärkommandanten machte sich Italiens stellvertretender Polizeichef Ortona auf den Weg nach Bozen.

Von Bozen nach Gais sind es etwa 85 Kilometer. Dennoch weiß bis heute in der Provinzregierung von Bozen noch niemand genau, was sich am Donnerstagmittag dort abgespielt hat. Südtirol lebt auch ohne Dekret aus Rom im Ausnahmezustand: Statt Informationen gibt es Gerüchte, statt rechtsstaatlicher Ordnung die Willkür einer Polizeitruppe, die nicht mehr in der Lage ist, ihre nervöse Spannung zu meistern. In der Faust die Maschinenpistole, durchkämmen die Carabinieri die endlosen Waldhänge des Pustertales erfolglos nach Terroristen, und wo sich ein Schatten bewegt, wird der Finger krumm gemacht. So war es auch in Gais.

Was sich in den Häusern von Tesselberg abspielte, nachdem die Bewohner auf der Wiese zusammengetrieben waren, läßt sich nur noch an den Spuren feststellen. Kästen und Schränke wurden mit Gewehrkolben zu Kleinholz geschlagen, der Inhalt zwischen den Trümmern der eingetretenen Türen auf dem Boden zerstreut. Die Mutter Karl Laners, des Besitzers vom Unterplanthaler Hof, stellte nach ihrer Rückkehr fest, daß 50.000 Lire in bar, ein Kofferradio, ein Fernglas und zwei Jagdgewehre — Laner hat sowohl Waffen- wie Jägerlaubnis — fehlten. Beim Pircher fehlten 70.000 Lire aus der Schlafzimmerecke.

Bürgermeister Kronbichler wurde, als die Aktion Tesselberg anlief, von einem Kriminalbeamten in Zivil aufgesucht. Der Beamte fragte ihn etwas, das Kronbichler nicht verstand. Er sagte: „Come?“ Der Beamte sagte: „Wenn Sie mich nicht verstehen wollen, kommen sie mit!“ Der Bürgermeister, zu dessen Amtsbereich Tesselberg gehört, wurde nach Bruneck auf die Kommandantur gebracht. Er wurde vier Stunden festgehalten, zuerst in ei-

ner Arrestzelle, dann in der Kanzlei. Die einzige Frage, die man ihm nach vier Stunden Warten stellte, war: „Warum sind Sie denn immer noch hier?“

Weshalb sind die Carabinieri nach Tesselberg gekommen? Es gibt nur eine Erklärung: Am Mittwoch war im Antholzer Tal ein Polizeijeep auf eine Mine gefahren. Vier Polizisten wurden verletzt. Das Antholzer Tal liegt durch zwei Höhenrücken getrennt parallel zum Tauferer Tal. Die Mine — so vermutet die Polizei — wurde von den vier flüchtigen Terroristen aus Sand und Mühlen gelegt. Wahrscheinlich würden sie nach ihrer Untat sich über die Berge in Richtung ihrer Heimatorte durchschlagen. Die Polizei wollte in der entgegengesetzten Richtung die Berge durchkämmen. Sie kam nur bis Tesselberg.

„Hat jemand auf die Carabinieri geschossen?“ habe ich immer wieder gefragt. Die Männer, die beim Hasenwirt in Mühlen festgehalten wurden, wissen von nichts. Einer sagt: „Geschen haben wir nichts. Plötzlich hat's halt überall gekracht. Ich glaube, ein nervöser Gendarm hat einfach so geschossen, dann haben die anderen auch geschossen, und im Durcheinander sind die beiden Carabinieri verletzt worden“.

Auf der Terroristenjagd verlieren die Carabinieri in einem Südtiroler Dorf die Nerven

Im Gasthaus Windschar in Gais sitzen die Männer beisammen. Sie trinken Rotwein und reden. Vor allem der Fall des angeschossenen Mädchens empört sie. An zweiter Stelle steht der Zorn über die Vernichtung der Heuernte — der Arbeit eines ganzen Sommers — und die Zerstörung der Maschinen. „Wann i' keine Familie hätt...“ sagt der eine vielsagend. „Statt 250.000 sollten wir vier Millionen sein, dann...“ sagt ein anderer. „Mander seid's staa“, warnt ein anderer. So begnügen sie sich damit, für eine Medaille zu sammeln. Sie soll den tapferen Carabinieri überreicht werden, die auf eine Gelähmte schossen und Feuer legten. „Wir haben nichts gegen polizeiliche Untersuchungen und nichts gegen die Fahndung nach Attentätern. Aber durch ihr Vorgehen stempelt die Polizei nachträglich jede terroristische Untat zur Tat“, sagt ein Politiker der Volkspartei aus der Gegend.



Ältere Aufnahme von Tesselberg



Die Erregung in Südtirol hat am Wochenende einen neuen Höhepunkt erreicht. Es wurde bekannt, daß im Verlaufe der Fahndung nach Terroristen eine italienische Polizeieinheit in dem Bergdorf Tesselberg bei Bruneck ein Scharfschießen auf die mit der Feldarbeit beschäftigten Bauern veranstaltet hat und sogar mit Handgranaten gegen deren Höfe

rend einige Männer der Celere sie mit entschärften Maschinenpistolen bewachten. Andere Polizisten warfen inzwischen Handgranaten in das Gehöft: eine in den Kamin, eine andere durch das Fenster in die Küche. Nur der Tatsache, daß es sich um relativ kleine Sprengkörper vom Typ SRCM handelte, ist es zuzuschreiben, daß der Schaden relativ gering blieb. Die

des Dorfgasthauses gebracht und dort bis Mittag des nächsten Tages festgehalten. Die Männer mußten sich in der prallen Sonne niederlegen; die Polizisten fesselten ihnen die Beine, und dann wurde aus den wehrlosen Gebundenen ein Kreis geformt. Andere Polizisten wüteten in den Häusern, zertrümmerten Türen und Kästen, und durchsuchten alle Räume. Spä-

Feuerüberfall auf Südtiroler Dorf

Blutige Rache einer italienischen Polizeieinheit an der Zivilbevölkerung

vorging. Wie durch ein Wunder hat die brutale Aktion nur ein Opfer gefordert.

Das Vorgehen der „Celere“ in Tesselberg stellt alle bisherigen ähnlichen Vorfälle weit in den Schatten. „Es war wie im Krieg, die Polizei hat gewütet, als ob sie im Feindesland wäre“, sagten die Bauern übereinstimmend. Heute, Montag, werden sie sich in Bruneck versammeln, um beim hiesigen Gericht die Anzeige gegen die Übergriffe zu erstatten — ohne viel Hoffnung zu haben, Gehör zu finden. Es kostete die Funktionäre der Südtiroler Volkspartei, die am Samstagabend in Tesselberg einen Lokalausgang abhielten, einige Mühe, die Bergbauern zu überreden, überhaupt ins Tal zu kommen. Wie verschüchtert die Leute hier sind, zeigt die Tatsache, daß die Bauerntochter Maria Maier, die durch einen Brustschuß schwer verletzt wurde, zwei Tage praktisch unversorgt im Bett liegenblieb, bis die Mutter des Mädchens es am Samstag wagte, von dem Überfall zu erzählen. In einem Heuschütteln wurde die 22 Jahre alte Verletzte — eine Geistesgestörte, die auch kaum sprechen kann — ins Tal nach Bruneck gebracht, wo man sie ins Spital einlieferte.

Die Ausschreitungen der Celere ereigneten sich bereits am Donnerstagnachmittag, aber zwei Tage lang war das Bergdorf praktisch von der Umwelt abgeschlossen. Kurz nachdem eine Carabinieripatrouille von einem Schuppen aus beschossen worden war, wobei zwei Polizisten verletzt wurden, traf eine Einheit der feldgrau gekleideten Bereitschaftspolizei in dem kleinen Weiler Tesselberg ein, dessen Höfe sich weit verstreut bis an den Waldrand hinziehen. Ohne Warnung eröffneten die Polizisten ein Schnellfeuer auf die Häuser. Im Hof des Bauern Johann Maier drangen Kugeln durch das Fenster in die Küche. Auch in der Scheune wurden Einschüsse festgestellt. Der Bauer Karl Lahner wurde beschossen, als er mit seiner Familie gerade auf dem Felde arbeitete. „Ich band eben eine Garbe, als mir Erde ins Gesicht spritzte. Neben mir war eine Kugel eingeschlagen“, berichtete er am Samstag. Der Schrecken des Erlebten stand ihm noch ins Gesicht geschrieben.

Besonders arg wütete die Polizei im sogenannten Pircherhof. Erst wurde das Gehöft unter Feuer genommen, dann mußten der Bauer, seine Frau und die Kinder sich im Garten auf den Bauch legen, wäh-

rend einige Männer der Celere sie mit entschärften Maschinenpistolen bewachten. Andere Polizisten warfen inzwischen Handgranaten in das Gehöft: eine in den Kamin, eine andere durch das Fenster in die Küche. Nur der Tatsache, daß es sich um relativ kleine Sprengkörper vom Typ SRCM handelte, ist es zuzuschreiben, daß der Schaden relativ gering blieb. Die

Funktionäre der Südtiroler Volkspartei konnten am Samstag noch die Zünder der Handgranaten sicherstellen. Die Bauerntochter Maria Maier saß gerade in der Küche, als durch das offene Fenster die Kugeln piffen. Das Mädchen erlitt einen Durchschuß unter dem rechten Schlüsselbein. Die Kugel trat im Rücken wieder aus. Die robuste Konstitution Maria Maiers und die Tatsache, daß keine lebenswichtigen Organe verletzt wurden, lassen hoffen, daß das Mädchen mit dem Leben davonkommen wird.

Nachdem die Celere das Feuer eingestellt hatte, wurde die verängstigte Bevölkerung von Tesselberg — Männer, Frauen und Kinder — zusammengetrieben. Frauen und Kinder wurden separiert und mußten fünf Stunden lang bis in die Dunkelheit im Freien auf dem feuchten Moosboden sitzen. Dann wurden sie in den Saal

ter gestellt. Einige der Bauern fest, daß Wertsachen und Geldbeträge fehlten.

Die Polizisten sammelten im Verlauf der Hausdurchsuchungen auch alle Geschosse wieder ein, die sie finden konnten. Trotzdem konnten die SVP-Funktionäre Samstag noch eine Kugel sicherstellen. Die Einschüsse an den Hauswänden und in den Küchenplafonds freilich sind noch immer zu sehen.

Bereits vorher hatten Polizeibeamte in Antholz-Mittertal, wo sich ein Attentat auf einen Polizeijeep ereignet hat, den SVP-Ortsobmann Steinkasserer mit an die Kehle gesetztem Messer zu zwingen versucht, auf die Reste einer Tiroler Fahne zu spucken, die von den Polizisten gefunden und verbrannt worden war.

(Dr. Chorgherr in „Die Presse“, Wien)

„Ordnungstreitkräfte“ im Einsatz

Die Verlust- und Schadensmeldungen aus Tesselberg

1. Pfarrei Tesselberg:

Schaden: Tür vom Glockenhaus in der Kirche und Zaunbeschädigung außerhalb der Kirche und 5 größere Fensterscheiben.

2. Lercher Johann „Meßner“:

Fehlende Gläser: 1 Fernglas.

3. Lahner Theresia „Oberplanthaler“:

a) Fehlendes Gut: 10.000 Lire und 8 bis 10 kg Speck;

b) Schaden: 6 Fensterscheiben zerstossen.

4. Johann Oberpartelner „Obergatterer“:

a) Fehlendes Gut: 110.000 L, 2 Ferngläser, 1 Fotoapparat;

b) Schaden: 1 Fensterscheibe.

5. Engl Karl „Lercher“:

Fehlendes Gut: 2 regulär angemeldete Jagdgewehre, 1 Fernglas, 10.000 Lire.

6. Graber Josef „Pichlern“:

Schaden: 2 Fensterscheiben und Rahmen sowie Beschädigung eines Möbelstückes.

7. Engl Sebastian „Kastner“:

a) Fehlendes Gut: 8 kg Honig und 5.000 Lire aus der Sparkasse des Kindes;

b) Schaden: ein Heuschaber verbrannt, fast neuwertige Mühle (abgebrannt), abgebrannter Bretterstock, verschiedene Arbeitsgeräte, darunter neuer Holzschlitten, verschiedene Schlitten, 2 Pflüge und anderes, 1 Heuschuppen verbrannt.

8. Mair Johann „Pircher“:

a) Fehlendes Gut: 1 Fernglas;

b) Schaden: 18 durchgeschossene Fensterscheiben, 1 Bottich, 1 Kasten beschädigt und Beschädigung des Hauganges durch 2 Handgranaten.

9. Mutschlechner Karl „Ebner“:

a) Fehlendes Gut: 50.000 Lire;

b) Schaden: 7 durchgeschossene Fensterscheiben und Heuschaber abgebrannt.

10. Lahner Karl „Unterplanthaler“:

a) Fehlendes Gut: 1 Kofferradio und 50.000 Lire, 1 Fernglas und ein angemeldetes Gewehr;

b) Schaden: einige Fensterscheiben und bei der Hausdurchsuchung beschädigte Einrichtungsgegenstände.

11. Lahner Josef „Wirt“:

Schaden: alkoholische Getränke, Fruchtsäfte und Rauchwaren.

12. Zuhaus zum „Oberplanthalerhof“

Mair Josef: (Haus des verletzten Mädchens):

Der Schaden besteht in 7 bis 8 Fensterscheiben durch Schüsse, Durchschuß der Tür, des Türbogens, eines Tisches und eines Lehnstuhles.



„Nur knapp an Katastrophe vorbei“

HEUTE VOR 50 JAHREN: Am 10. September 1964 wäre bei einer Polizeirazzia in Tesselberg fast ein Blutbad angerichtet worden.

TESSELBERG (ru). Unvergessen wird er in Tesselberg bleiben: der 10. September 1964. Es war der Tag, an dem über 1200 Carabinieri und Soldaten in das Dorf einfielen und mit Drohungen und Schüssen die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten. Es fehlte nicht viel, und es wären 15 unschuldige Menschen erschossen worden. Wie die Bevölkerung erst nach und nach erfahren sollte, war die Razzia angeordnet worden, um nach den als ‚Puschtra Buibm‘ bekannten Südtirol-Aktivisten zu fahnden.

In den ersten Septembertagen des Jahres 1964 geht es im Pustertal Schlag auf Schlag: Am 3. September wird in Mühlwald der Carabinieri Vittorio Tiralongo ermordet; am 9. September wird in Antholz ein Anschlag auf einen Militärjeep verübt, wobei fünf Carabinieri verletzt werden. Hinter den Aktionen werden die ‚Puschtra Buibm‘ Siegfried Steger, Josef Forer, Erich Oberleiter und Heinrich Oberlechner vermutet. Fieberhaft wird nach ihnen gefahndet.

Am 10. September kommt ein Trupp Carabinieri und Soldaten nach Tesselberg, um das Gebiet zu durchkämmen. Als sich dort zwei Fallschirmspringer zu Fuß einer Holzhütte nähern, wird plötzlich auf sie geschossen. Auf ihrem Weg von Antholz zu einem Versteck auf der Wechselebene hatten Josef Forer, Heinrich Oberlechner und ein dritter Südtirol-Aktivist in der Hütte Unterschlupf gesucht. Heinrich Oberleiter und Siegfried Steger sollten, so war es ausgemacht, einen anderen Weg Richtung Wechselebene einschlagen.

Als die zwei Uniformierten immer näher zur Hütte kommen, sieht Forer keinen anderen Ausweg, als sich und den beiden Freunden den Weg freizuschießen. Alle drei können entkommen.

Mittlerweile geht es auf Mittag zu. Im Dorf geht Luise Lercher, die Tochter des Messners, so wie jeden Tag zur kleinen Kirche, um die Mittagsglocken zu läuten. Das aber ist an diesem Tag fatal: Nach der Schießerei bei der Holzhütte vermuten die Militärs im Glockenläuten eine Warnung an die ‚Puschtra Buibm‘. Nun bricht in Tesselberg die Hölle los.

Rund 1200 Militärs rücken an. ‚Alles heraus aus den Häusern‘, befehlen sie den Tesselbergern und treiben sie auf einer Wiese zusammen. Dann wird in Häuser geschossen, Handgranaten werden geworfen, einige Männer gefesselt. Eine taubstumme behinderte Frau, die 22-jährige Mathilde Mair, die die Befehle nicht hört, wird von einer durchs Fenster sausen Pistolenkugel getroffen. Sie überlebt die Verletzungen wie durch ein Wunder, starb aber wenige Jahre später.

Stundenlang müssen die Menschen auf der Wiese ausharren, dann werden die Männer und jungen Frauen Richtung Bruneck ‚hinunter getrieben‘, von dort mit Jeeps zum Gasthof ‚Hasen‘ nach Mühlen gefahren und dort stundenlang befragt. Erst am nächsten Tag dürfen

sie heimkehren. Karl Mutschlechner wird über einen Monat lang in Bozen eingesperrt, die zwei Söhne vom Pircherhof acht Tage lang. Die Kinder, deren Mütter und die älteren Frauen hingegen müssen die Nacht im Gasthof ‚Lahner‘ zubringen.

Brutal ist sie gewesen, die Razzia am 10. September 1964. Wie sich aber 30 Jahre später zeigen sollte, hätte sie fast noch schrecklicher enden können. Am 18. Juli 1991 erzählte der Carabinieri-Oberstleutnant Giancarlo Giudici, der die Razzia geleitet hatte, in einem Interview der Tageszeitung ‚La Repubblica‘, dass ihn der damalige Kommandant der Carabinieri-Legion Bozen, Oberst Franco Marasco, aufgefordert habe, 15 Personen an die Wand zu stellen und zu erschießen und dann das Dorf niederzubrennen. Giudici habe sich, wie er in dem Interview sagte, geweigert, den Befehl auszuführen. Die Folge war seine Strafversetzung nach Udine am Tag danach.“

Mit freundlicher Genehmigung aus: Tageszeitung „Dolomiten“ - 10. September 2014, S. 32



Tesselberg 1964



Erinnerungen von Anni Gasser geb. Lahner

„Am 10. September 2014 jährt sich zum 50. Mal der Überfall auf Tesselberg/Gais. Die 59 jährige Anni Lahner Gasser aus Pflaurenz, die in einer Familie mit zwölf Kindern im ‚Neuhäusl‘ (unterhalb der Kehlburg) direkt am Weg nach Tesselberg aufgewachsen ist, erlebte als Mädchen, wie ca. 1000 Carabinieri und Soldaten auf der Suche nach den ‚Puschtra Buibm‘ das Bergdorf einige Tage lang in Angst und Schrecken versetzten.

Du hast als neunjähriges Mädchen den Überfall auf Tesselberg am 10.09.1964 erlebt. Wie kannst du über diese Ereignisse aus der Erfahrung als Kind erzählen?

Es gab drei Tage vor dem 10. September Hausdurchsuchungen, über deren Gründe ich als Mädchen nicht Bescheid wusste. Ich erinnere mich genau an die Begebenheit, als ich von daheim nach Aufhofen zum ‚Gräfenpächterhof‘ gehen musste, um Milch zu holen. Der Fußweg dauerte eine gute halbe Stunde. Bald sah ich überall hinter den Bäumen und Sträuchern Soldaten, die mit den Gewehren lauerten. Sie hielten mich an, und ich musste mehrmals Auskunft geben, dass ich im ‚Neuhäusl‘ unter der Kehlburg daheim wäre. Ich bekam furchtbare Angst und wusste nicht, was da vor sich ging. Die Sprengung von Strommas-



Neuhäusl, wie es einmal war.

ten in der unmittelbaren Umgebung hatte ich im Vorfeld wohl mitgekriegt, denn das Krachen war weitem hörbar, und auch von Anschlägen im Lande hatte ich gehört. Namen wie Luis Amplatz oder Georg Klotz waren mir damals schon bekannt, aber von den ‚Puschtra Buibm‘ hatte ich noch nie gehört. Meine Mutter sagte vor den Durchsuchungen, sie müsste das Sacharin verstecken, das als Schmuggelware galt. Es dauerte nicht lange, bis eine Kolonne von Jeeps ankam, und die bewaffneten Soldaten ins Haus stürmten. Sie stellten bei uns zuhause alles auf den Kopf und steckten überall die Nase hinein. So wollten sie etwa wissen, was ein ‚Kampferwasser‘ sei, das sie in die Hände bekamen. Die Soldaten glaubten wohl, eine gefährliche Flüssigkeit gefunden zu haben. Wir konnten es ihnen nicht erklären, dass es bei Erkältungen angewandt wurde. Sie hielten ihre Gewehre im Anschlag, bis das ganze Haus und auch der Garten durchsucht waren. Das Sacharin fanden sie zum Glück nicht. Mein Vater und meine Brüder waren mit Holzarbeiten beschäftigt. Als die Soldaten sie sahen, mussten alle ‚Hände hochheben‘, die Gewehre waren auf sie gerichtet.

Doch das Schlimme kam erst noch... Ja, ca. tausend Soldaten stürmten das kleine Dorf Tesselberg. Im ganzen Gebiet wimmelte es von Polizeikräften, die das ganze Gelände absuchten. Es wurde vermutet, dass sich die ‚Puschtra Buibm‘ in Tesselberg in einer ‚Heuschupfe‘ versteckt hielten. Am 10. September 1964 sollte ich gemeinsam mit der Mutter meinen Bruder in Bruneck abholen. Er kehrte mit der Kolonie vom Meer zurück. Dazu kam es nicht, denn als wir am frühen Nachmittag starteten, wurden wir nach 300 Metern von Soldaten aufgehalten und auf einem Platz festgehalten, ohne etwas essen und trinken zu dürfen. Meine Mutter sagte, dass sie ihren Sohn in Bruneck abholen müsste, doch sie ließen



sie nicht gehen. So musste mein Bruder Anton von Bruneck ca. zwei Stunden Fußmarsch allein bewältigen. Er konnte nicht wissen, warum ihn niemand abholte. Er traf am späten Nachmittag weinend bei uns am Platz ein, wo wir schon eine Weile festsäßen. Ab Aufhofen wurde er mehrmals aufgehalten, und sein Gepäck wurde durchsucht. Ich glaube, dass es ein Büroangestellter der Fa. Vascellari von Gais war, der mit einem Offizier schließlich aushandelte, dass wir Kinder bei Anbruch der Dämmerung heimgehen durften. Wir hatten große Angst um unsere Mutter; sie musste noch bleiben und kehrte nach erneuten Verhandlungen spät abends nach Hause zurück. Von den Festgehaltenen war sie die Einzige, die gehen durfte. Und sie sollte sich sehr beeilen, hatte ihr ein Offizier befohlen. Sie war gerade bei der Tür hereingekommen, als die Tesselberger vom Militär heruntergetrieben wurden. Nur alte Leute, einige Frauen und Kinder durften in Tesselberg beim Wirt die Nacht verbringen. Die meisten wurden nach Mühlen zum Verhör gebracht. Sie wurden bald wieder freigelassen. Es gab auch einige Festnahmen. Was in Tesselberg selbst passierte, darüber kann ich nur aus Erzählungen berichten. Ich erfuhr später, dass die Dorfbewohner zusammengetrieben wurden und Männer einige Stunden



gefesselt auf einer Wiese, auf dem Bauch liegend, ausharren mussten. Wenn die Befehle des Militärs nicht befolgt wurden, bekamen die Leute einen Schlag mit dem Gewehr in den Rücken. Meine Cousine Mathilde Mair, körperlich und geistig beeinträchtigt, wurde durchs Fenster angeschossen und in der Bauchgegend getroffen. Sie konnte erst am nächsten Tag mit einem Fuhrwerk ins Krankenhaus gebracht werden.

Es war ein Wunder, dass sie überlebt hatte und dass es auch keine anderen Toten gab. Als die Tochter der Mesnerin Mittag läutete, ging das Szenario erst richtig los, denn die Soldaten glaubten, es wäre eine Warnung an die ‚Puschtra Buibm‘. Die Militärs feuerten in Heuschuppen und Häuser und warfen Handgranaten. Es herrschte regelrecht ein Kriegszustand. Ich werde nie vergessen, wie die Soldaten in den

Häusern ‚wüteten‘ und unter anderem Wein in Mehltruhen geschüttet hatten. Die Tesselberger erhielten Jahre später einen geringen Schadenersatz für die angerichteten materiellen Schäden zugesprochen.“

Mit freundlicher Genehmigung aus: „**St. Lorenzner Bote**“ - Ausgabe September 2014, S. 24-25

Albert Forer

Inferno in Tesselberg 1964

Ein großer Erfolg war die szenische Lesung „Inferno Tesselberg 10.09.1964“, welche der Schützenbezirk Pustertal gemeinsam mit dem Südtiroler Schützenbezirk am 10. September 2014 in Gais veranstal-

tet hat. Über 500 Personen waren in den Pfarrsaal gekommen, welcher nicht alle Besucher fassen konnte. 1964 überfielen Polizei und Militär das kleine Dorf Tesselberg am Berghang oberhalb von Gais. Die

Dorfbewohner erlebten an jenem Tag ein Inferno. Auf der Suche nach Südtiroler Freiheitskämpfern wurden die Dorfbewohner wie Tiere zusammengetrieben, Männer mussten stundenlang gefesselt am Boden liegen,





Kinder wurden von Polizisten eingekreist. Scheunen wurden abgebrannt, Häuser geplündert, Handgranaten in Häuser geworfen und durch die Fenster auf Menschen geschossen. Ein behindertes Mädchen wurde verletzt und konnte nicht verarztet werden. Und dies war noch nicht der Höhepunkt. Die Tesselberger entgingen knapp einer Katastrophe, als ein hoher Offizier die Nerven verlor und die Hinrichtung unschuldiger und unbeteiligter Dorfbewohner befahl. Dass es nicht dazu gekommen ist, ist wahrscheinlich nur einem einzigen Menschen zu verdanken.

Begrüßt wurden die Zuhörer von Gerald Leiter, Hauptmann der Schützenkompanie Gais. Nach einem einführenden Prolog wurde in einem Gespräch zwischen einem jungen Pfleger und einem Heiminsassen die jüngere Geschichte des südlichen Teils Tirols und des Infernos von Tesselberg erzählt. Parallel dazu wurden Bilder der damaligen Zeit eingeblendet und

verschiedene Zeitzeugenberichte verlesen. So auch die Geschichte des „Puschtra Buis“ Sepp Forer. Dieser erzählte selbst, wie er und seine Kameraden sich damals in Tesselberg versteckten und 1200 Soldaten nach ihnen vergeblich suchten. Während der gesamten Szenen kamen viele Emotionen hoch, und ein Stimmungsbild von der damaligen Zeit konnte gezeichnet werden. Die szenische Lesung konnte überzeugen: Der tosende Applaus belegte dies. Alle Teilnehmer waren beeindruckt von den damaligen schlimmen Ereignissen.

In seinen Grußworten sprach Bezirksmajor Haymo Laner davon, dass die jüngere Geschichte endlich aufzuarbeiten sei. Major Efreim Oberlechner, Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit regte an, dass dies auch die offizielle Politik unterstützen sollte. Er kritisierte, dass die öffentlich-rechtlichen Fernsehmedien zu diesem Ereignis nichts Ausreichendes ausgestrahlt haben. Mit den ihnen zur

Verfügung stehenden Millionenbeträgen sollte dies eigentlich möglich sein. Dass dies ausschließlich der Südtiroler Schützenbund in ehrenamtlicher Arbeit übernehmen müsse, sei ein Armutszeugnis für die Fernsehmedienlandschaft in Südtirol. Bezirkskulturreferentin Verena Obwegs, Autorin des Textes, wies darauf hin, dass vieles von damals noch im Dunkeln liege. Es sei auch nicht leicht gewesen, das nachzuempfinden und in Szene zu setzen, was die Menschen damals erlebt haben. Einen Dank richtete sie auch an die Redner und Schauspieler Reinhold Bacher, Stefan Liensberger und Fausto Menardi sowie an die Mitglieder der Arbeitsgruppe Haymo Laner, Christian Steger und Efreim Oberlechner.

Der Abend wurde mit dem Gedicht „Wo sein se heint?“ des Mundartdichters Reinhold Bacher abgeschlossen.

Andreas Leiter





4. Patenschaften für Grünflächen...

Bei der grundlegenden Neugestaltung der Talfriedenstraße in Gais wurden auf beiden Straßenseiten mehrere Grünflächen und Blumenbeete angelegt.

Vor dem Hintergrund knapper Kassen muss die Gemeinde auch bei der Pflege dieser Flächen sparen, was zur Folge hat, dass anfallende Arbeiten nicht jederzeit im notwendigen Umfang durchgeführt werden können. Um trotzdem die Grünanlagen und Blumenbeete in der wünschenswerten Qualität herzeigen zu können, bittet die Gemeindeverwaltung um Unterstützung. **Jede Bürgerin, jeder Bürger ist herzlich eingeladen, als Pate tätig zu werden. Vielleicht für das Beet vor der eigenen Haustür? Vielleicht für eine Fläche,**

an der jemand täglich vorbeikommt? Vielleicht ist es ein anderes Eckchen, welches jemandem besonders am Herzen liegt? Nicht nur Einzelpersonen können eine Patenschaft übernehmen. Auch Vereine, Betriebe, die Schule... sind herzlich willkommen.

Patenschaften können selbstverständlich auch für kleinere Grünflächen, Blumenbeete, Spielflächen oder Bäume im gesamten Gemeindegebiet übernommen werden. So ist etwa das Pflanzen eines Baumes zu bestimmten Anlässen von alters her üblich, z.B. bei einem Jubiläum (vgl. dazu die Kaiserlinde zwischen Kirche und Pfarrheim in Gais).

Als Patin/e leistet jemand auf jeden Fall einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Pflege der grünen Inseln

sowie der Blumenbeete.

Wenn jemand bereit und in der Lage ist, für eine Fläche eine Patenschaft in Form von praktischen Arbeiten wie säubern, wässern, jäten oder Laub beseitigen zu übernehmen, freuen wir uns. Denn wenn sich Menschen und Gruppen engagieren, kann für alle viel bewegt werden!

Eine Patenschaft kann jederzeit beendet werden. Wer Interesse an der Übernahme einer Patenschaft hat, möge sich im Gemeindeamt melden, und dann wird alles Weitere abgeklärt. Herzlichen Dank im Voraus für jede Hilfe!

Allen, die schon seit Jahren als Patin/Pate tätig sind, ein ganz herzliches Vergelt's Gott!





5. Zum Millenium – Streifzüge...

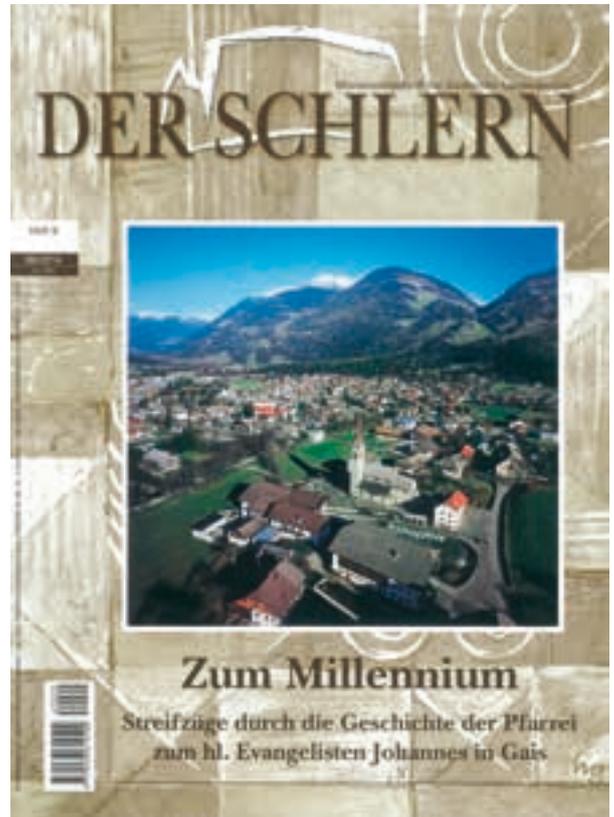
Anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Pfarre Gais ist auf Initiative des Pfarrgemeinderates als Heft 9/2014 eine Nummer des „Schlern“ mit dem Titel „**Zum Millenium – Streifzüge durch die Geschichte der Pfarrei zum hl. Evangelisten Johannes in Gais**“ erschienen. Wie bereits dem Titel der Nummer zu entnehmen ist, befassen sich alle Beiträge mit der Pfarrei Gais.

Inhalt:

- **Bischof Ivo Muser: Ein dankbares Wort...**
- **Josef Innerhofer: Wechselvolle Geschichte der Großpfarre Gais**
- **Stefan Hainz: Das Apsismosaik in der Pfarrkirche von Gais**
- **Hans Griebmair: Mit Bräuchen durch das Jahr – Christliches Brauchtum in Gais**
- **Evi Clara: Jubiläum im Jubeljahr**
- **Martin Kammerer: Die Pfarrei zum hl. Evangelisten Johannes**
- **Mary de Rachewiltz: Erinnerungen an *Mein liebes Gais***

Diese Nummer des „Schlern“ bietet äußerst wertvolle Informationen über die Pfarrei und sollte in keinem Haushalt fehlen. Auch für die Orts- und Heimatfernen ist sie zweifellos eine interessante Lektüre über ihre Heimatpfarre.

Die Nummer kann im Pfarrbüro, in der Bibliothek Gais sowie in allen Buchhandlungen zum Preis von 17 € erworben werden.



Albert Forer

6. Pfarrheim Gais: Tonanlage – Verkabelung

Im Jahr 2012 konnte für das Pfarrheim eine neue, technisch perfekte Funksprechanlage angeschafft werden.

Um eine optimale Auslastung und Verwendung dieser Funksprechanlage zu erreichen, so dass sie für jedwede Veranstaltung genutzt werden kann, war es unbedingt erforderlich, die Verkabelung der Funksprechanlage sowie des Lichtmischpultes vorzunehmen.

In Vergangenheit waren die Ton-technik und Lichtmischanlage auf engstem Raum hinter dem Vorhang auf der Bühne untergebracht. Der Ton- und Mischtechniker hatte somit nur begrenzte Möglichkeit zu kontrollieren, ob Ton, Licht, Lautstärke der jeweiligen Situation entsprechen; deshalb war die Qualität der Darbietungen manchmal nicht optimal.

Um dieses Manko zu beseitigen und beste Voraussetzungen für die Darbietungen auf der Bühne zu gewähr-

leisten, war es unbedingt notwendig, diese Verkabelung vorzunehmen. Die Anschlusskabel mussten von der Bühne an das Saalende in einen Verteilerkasten geführt werden; zudem mussten die verschiedenen Steckdosen für die Mischpulte montiert werden.

Dadurch ist jetzt die Möglichkeit gegeben, dass der Ton- und Mischtechniker vom Saalende aus das Geschehen auf der Bühne verfolgen und nach Bedarf Licht, Ton und Lautstärke der Situation und den Erfordernissen anpassen kann. Durch das homogene Miteinander von Ton, Licht, Lautstärke und Bühnengeschehen werden somit beste Voraussetzungen für Darbietungen wie Konzerte, Bunte Abende, Vorträge und Theater geschaffen und eine erhebliche Steigerung der Qualität gewährleistet.

Um diese Arbeiten durchzuführen, war die Summe von Euro 2.200 € notwendig. Ich darf mich an dieser

Stelle bei der Gemeindeverwaltung, der Fraktionsverwaltung, der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal sowie bei der Fa. Elch aus Bruneck für die tatkräftige Unterstützung ganz herzlich bedanken.

Ein großer Dank an Eduard Peer, der diese Arbeiten fachkundig begleitete.



Johann Maurberger



Grundschule Gais

Die Schüler/innen der ersten Klasse der Grundschule Gais:

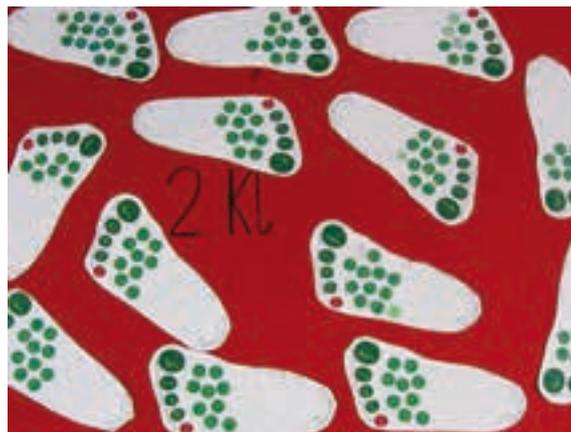


Hintere Reihe (v.l.n.r.): Lukas Renzler, Anna Maria Schwärzer, Lena Tavella, Fabian Zingerle, Lara Wolfgruber, Miriam Weisstener, Anna Niederbacher, Benjamin Zemmer, Daniel Kirchler, René Niederkofler
Vordere Reihe (v.l.n.r.): Mandy Volgger, Alma Stauder, Luca Cespedes Untergasser, Lia Marie Auer, Leonie Feichter, Marie Kirchler

Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen sammeln KlimaSchritte

Bewegung fördert die Gesundheit, körperliche Fitness und die geistige Entwicklung des Kindes. Schüler/innen, die ihren Schulweg selbstständig zurücklegen, können sich besser orientieren und erleben ihre Umwelt bewusster. Außerdem trainieren die Kinder wichtige Fähigkeiten für das Sozialverhalten und die Teamfähigkeit. Durch Bewegung wird die Lebensqualität verbessert und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorgebeugt. Regelmäßige Bewegung hilft auch, Stress abzubauen.

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vom 15. bis 19. September 2014 nahmen Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen an der Aktion „KlimaSchritte“ der Landesagentur für Umwelt teil.



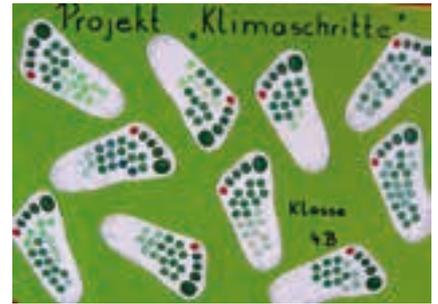


Ohne Auto zur Schule – Kinder sammeln KlimaSchritte:

Jeder Schulweg, der von den Schülern/innen in der Aktionswoche autofrei zurückgelegt wird, entspricht einem Klimaschritt und trägt zum Klimaschutz bei.

Ohne Auto zur Arbeit – Eltern und Lehrpersonen sammeln KlimaSchritte:

Wenn Eltern oder Lehrpersonen den Weg zur Arbeit oder einen anderen Weg klimafreundlich zurücklegen, sammeln sie für ihr Kind oder für die Klasse einen weiteren Klimaschritte-Punkt.



Die Lehrpersonen der Grundschule Gais

Grundschule Uttenheim

Die Schüler/innen der ersten Klasse:



Hintere Reihe (v.l.n.r.): Anna Maurer, Paul Auer, Jonas Kirchner, Simon Niederkofler, Lena Eder

Vordere Reihe (v.l.n.r.): Marie Stolzlechner, Felix Oberfrank, Moritz Pallhuber, Lorenz Astner, Markus Aschbacher, Anna Plaikner, Miriam Eppacher

SSV Taufers Handball – „Spiel mit-Projekt“ mit 3 Schulsprengeln und 6 Grundschulen aus 4 Gemeinden

„Der Star ist das Team“

Unter diesem Motto startete der SSV Taufers Handball im September das ehrgeizige Projekt für die so genannten kleineren Grundschulen im Tauferer-Ahrntal.

Nachdem der SSV Taufers im Herbst 2013 das 5. „Spiel mit-Projekt“ mit der Grundschule Sand in Taufers durchgeführt hatte, setzte sich der SSV Taufers Handball bereits zu diesem Zeitpunkt ein ehrgeiziges Ziel: das tolle Projekt auch in die Grundschulen der Nachbargemeinden zu tragen.

Im Herbst 2014 war es so weit.

Der Schulsprengel Sand in Taufers mit den Grundschulen Ahornach, Rein, Mühlwald und Lappach, der Schulsprengel



Bruneck 1 mit Uttenheim und der Schulsprengel Ahrntal mit der Grundschule Luttach beteiligten sich am „Spiel mit-Projekt“ – „Der Star ist das Team-2014“ des SSV Taufers Handball.

Im Mittelpunkt dieser Initiative stand die Förderung der aktiven und kreativen Lernfähigkeit im Team. Die Kinder der 6 Grundschulen aus 4 Gemeinden, Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Gais bereiteten sich schon seit Mitte Oktober auf den großen Tag vor. Über einen Monat lang wurden die kleinen Sportler von den Serie A2-Trainern Joe Stimac, Alen Dujmic und Nadia Kahler trainiert. Der Teamgeist und die Grundzüge des Handballs wurden den Kindern in den Turnstunden näher gebracht.

Am Freitag, 21.11.2014, trafen sich alle Kinder der Grundschulen in der Sporthalle von Sand in Taufers zum großen „Spiel mit-Turnier“, in dem sich die kleinen Sportler mit Gleichaltrigen messen konnten.

Fast 300 Kinder mit ihren Lehrpersonen und Eltern konnten in der Sporthalle ein tolles Handballfest erleben. Das Event war für alle ein großes Erlebnis. Viele Kinder sahen hier das erste Mal anstelle ihrer kleinen Turnräume eine große Sporthalle. Dort das Erlernte den Eltern und Zuschauern zeigen zu können, machte sie sichtlich stolz.

Zu Mittag konnten die Sieger geehrt werden:

1. Klasse: 1 Teufelszungen, 2 Hc Minis, 3 Hc Dinos, 4 Die Feuerschlangen, 5 Der Puma und die Giftkatzen, 6 Schmetterlinge mit coolem Teufel, 7 Die eiskalten Kerle, 8 Die Sternschnuppen
2. Klassen: 1 1-2-3 Blitze, 2 Feuerteufel, 3 Die Unbesiegbaren, 4 Feuerblitze, 5 Die Ballrockers, 6 Die Löwen, 7 Die Mühlwalder Superflitzer, 8 Die wilden Kerle
3. Klasse: 1 Die Tiger, 2 Die flinken Acht, 3 Schneeluchse+ die wilden Feuerwölfe, 5 Das blitzschnelle Superteam, 6 Die Bergdiamanten
4. Klasse: 1 Die wilden Uttenheimer, 2 Torschützen, 3 Die Knochenbrecher, 4 Die Feuerdrachen, 5 Die Hatschi Bratschi, 6 Die Weltmeister, 7 Die Ahornacher Champions
5. Klasse: 1 Die unschlagbaren Drachen, 2 SSV Mühlwald, 3 Hc Fochina, 4 ASV Uttenheim, 5 Hc Red Bull, 6 Tigers, 7 Wölfe, 8 Die Feuerstürmer

Natürlich benötigt man für so ein Projekt auch zahlreiche Helfer, Unterstützer und Sponsoren. Deshalb möchte sich der SSV Taufers Handball bei den Schulsprengeln Sand in Taufers, Ahrntal und Bruneck1 für die Zusammenarbeit bedanken.

Weiters danken wir den Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Gais und Mühlwald, der Malerfirma Oberfrank, der Volksbank Sand in Taufers, Marlene Äpfel Terlan und den vielen weiteren Unterstützern die es möglich gemacht haben, dieses Projekt auf die Beine zu stellen.

Diese Form der Zusammenarbeit zwischen Schulsprengeln, Schulen, Gemeinden und dem Sportverein ist ein gelungenes Beispiel für ein nachhaltiges sportliches und soziales Lernen.



SSV Taufers Handball

Christa Kirchler, Mara Laner, Maja Mittermair

Kindergarten Gais

Beispiel für Inklusion/Integration von Menschen mit Beeinträchtigung im Kindergarten.

88 Kinder besuchen heuer den Kindergarten in Gais. Davon haben drei Kinder eine mittel- bis hochgradige Hörschädigung.

Kindliche Hörstörung...

Wird eine Hörstörung bei einem Kind festgestellt, so bilden moderne Hörtechniken das Fundament für das Hören-Lernen des Kindes und dem damit verbundenen Spracherwerb.

Leben und Lernen mit hörgeschädigten Kindern im Kindergarten...

Ein hörendes Kind nimmt den ganzen Tag Informationen über das Gehör auf und lernt somit viele Dinge auch „nebenbei“. Für ein Kind mit Hörschädigung ist diese Art des „Zufall-Lernens“ nur bedingt möglich. Deshalb brauchen diese Kinder zusätzliche Unterstützung, bei der

es vorwiegend um die Begleitung der Sprachentwicklung unter den Bedingungen einer Hörschädigung geht. Wichtig ist es zu wissen, dass Kinder mit Hörschädigung nicht etwas Spezielles brauchen, sondern so viel wie möglich einen normalen Umgang mit ihnen.

Was muss beachtet werden...

Das Arbeiten in der Kleingruppe



bietet viele Vorteile für Kinder mit Hörschädigung. Es herrschen deutlich bessere Hör- und damit auch Kommunikationsbedingungen sowie weniger Stör-Lärm. Die Stimmen und die Sprechweise erlebt das Kind so viel intensiver und entspannter. Rituale und ständige Wiederholungen geben allen Kindern Sicherheit und Halt, vor allem auch Kindern mit Hörschädigung. So können Inhalte dauerhaft verinnerlicht werden. Vorarbeiten ist besser als Nacharbeiten: Vorbesprechungen von neuen Themen in der Kleingruppe tragen wesentlich zur Sprachentwicklung von hörgeschädigten Kindern bei. Verschiedene Inhalte (z.B. Bilderbücher, Geschichten, usw.) werden hierbei im Vorfeld kennen gelernt und anschließend in der Großgruppe gemeinsam erarbeitet und vertieft. Durch das erlangte „vorbereitete Wissen“ gewinnen die Kinder mehr Sicherheit und treten in

der Großgruppe sicherer auf. Somit ist auch die Möglichkeit gegeben zu überprüfen, ob Inhalte richtig verstanden worden sind.
Gute Zusammenarbeit...
 Elternhaus, Kindergarten und Fachdienste befinden sich im regelmäßigen Austausch. Es werden Entwicklungsschritte reflektiert und Fördermaßnahmen sowie Umsetzungsmöglichkeiten für den Kindergarten besprochen.

Aussagen der Kinder:

- Laurin:** „Mir gfolllt's im Kindogortn, weil sebm schiana Spiele sein. I spiel gern mit'n Jakob, weil er sog - i bin sein beschto Freund.“
- Jakob:** „I geh gern in Kindogortn zin Thomas und zin Laurin, weil mit die sebm spiel i oft Puzzle, Lego und Lotti Karotti!“
- Laura:** „I geh mit'n Matthias gern zi üben. Se mocht Spaß, weil mo sebm tolla Spiele spieln.“

Matthias schaut die ganze Runde im Morgenkreis: „Eigentlich sein olla Kindo fa do grünen Gruppe meine Freunde. A poor Kindo fa di ondon Gruppnn kenn i a und die sebm sein a meine Freunde.“

„Die Wertschätzung von Vielfalt bedeutet, ohne Angst verschieden sein zu können.“

Theodor W. Adorno

Bisheriges Fazit...

Die Kinder mit Hörbeeinträchtigung haben sich in der jeweiligen Gruppe gut eingelebt und sind im Kindergarten integriert. Sie erfahren keine Sonderstellung, sondern Wertschätzung und Akzeptanz von Seiten der anderen Kinder und der Pädagoginnen. Zuständig für die professionelle Begleitung und Förderung dieser Kinder sind die Integrationskindergärtnerinnen Natalie Pareiner und Marlies Rastner.

Das Team vom Kindergarten Gais







Aus der Bibliothek

Lesen – Am Ball bleiben 23.06.2014 – 22.08.2014

Spannend bis zum Schluss war die Sommerleseaktion 2014 „Lesen – Am Ball bleiben“.

Viele tolle Bücher und ein Glücksrad warteten auf viele fleißige Leser:

Die Teilnehmer durften nicht mehr als drei Bücher auf einmal ausleihen und im LesePASS eintragen. Für drei gelesene Bücher erhielt jeder Teilnehmer einen Stempel und durfte drei Drehungen am Glücksrad machen.

Alle, die einen Treffer landeten, d.h., die Glückszahl des Tages „erdrehten“, hatten gewonnen. Somit war es möglich, auch mehrmals zum Gewinner zu werden.

Am 29. August 2014 wurden alle Gewinner prämiert.

Die Bibliothek dankt allen Sponsoren, die die Aktion mit Buch- und Sachpreisen unterstützt haben!



Bildcollage Sommerleseaktion: Glückliche Gewinner der SLA 2014

Statistik

Bibliothek	Teilnehmer	Anzahl gelesene Bücher
Hauptsitz Gais	84	1244
Zweigstelle Uttenheim	57	676
Leihstelle Mühlbach	8	149
Insgesamt:	149	2052

Statistik

Bibliothek	Teilnehmer	Anzahl gelesene Bücher
Hauptsitz Gais	84	1244
Zweigstelle Uttenheim	57	676
Leihstelle Mühlbach	8	149
Insgesamt:	149	2052



Südtiroler Autorin Gudrun Sulzenbacher am 30.09.2014 in den Bibliotheken Gais und Uttenheim

Über 5000 Jahre blieb der Gletschermann im Eis der Ötztaler Alpen konserviert. Dann wurde er zufällig entdeckt und als bestuntersuchter Patient aller Zeiten bald zur Weltsensation.

Die mehrfach ausgezeichnete Südtiroler Autorin Gudrun Sulzenbacher erzählte anhand anschaulicher Bilder und packender Geschichten, wie Ötzi lebte und starb, wie er geborgen und untersucht wurde – und schließlich zwischen zwei Buchdeckel in die Bibliothek kam.

So vermittelte sie einen spannenden Blick hinter die Kulissen der Mumienforschung, der Entstehung eines Buches und der Bibliotheksarbeit.



Gudrun Sulzenbacher zu Gast in der Bibliothek Uttenheim

Puschtra Erdäpfel und Landla Wein - 07.10.2014

Die Öffentliche Bibliothek Gais versucht immer wieder durch Veranstaltungen der besonderen Art, Kultur zu vermitteln. So fand am 7. Oktober im Gasthof „Anewandter“ in Uttenheim die Veranstaltung „Puschtra Erdäpfel und Landla Wein“ statt.

Was im Süden Südtirols der Wein, ist im Pustertal die Kartoffel.

Die Referenten Anton Mairhofer,

Obmannstellvertreter der Pustertaler Saatbaugenossenschaft, und Tom Fink, Vorstandsmitglied der Sommeliervereinigung Südtirols, berichteten über Geschichte, Anbau, Sortenvielfalt und nicht zuletzt über die kulinarische Verwendung der beiden Produkte Kartoffel und Wein.

Außerdem konnten die anwesenden Gäste in gemütlicher Atmosphäre,

umrahmt durch die Uttenheimer Singgruppe MÄSIG, den passenden Wein zu den gekonnt und liebevoll zubereiteten Kartoffelgerichten verkosten und sich überzeugen, dass man auch so unterschiedliche Produkte wie Kartoffel und Wein bei der richtigen Auswahl und Gegenüberstellung in Einklang bringen kann.

Der Herbst ist da - 10.10.2014

Wiederaufnahme Bookstart-Treff

Nach der Begrüßung der neu hinzugekommenen Kinder, Mamis und Omas stellte die Bibliothekarin das Projekt „Bookstart-Treff“ der Bibliothek Gais vor. Anschließend sangen

alle gemeinsam Kennenlernlieder, begleitet von Astrid Bär an der Gitarre. Zum Herbstlied „Ihr Blätter, wollt ihr tanzen“ führte die neue Gruppe einen Tanz auf.

Bei der Vorstellung des Buches „Der

Kürbis“ lernten die Kinder die verschiedenen Früchte des Herbstes kennen und benennen. Zum Abschluss legten alle gemeinsam ein Herbstmandala im Freien.



„Sommer 2014“ am Tag der Bibliotheken 2014 - 23.10.2014

Zum Tag der Bibliotheken hatte die Bibliothek die zwei vierten Klassen der Grundschule Gais eingeladen. Nach einer allgemeinen Bibliotheks- und OPAC-Einführung konnten die Schüler das soeben erlangte Wissen bei einer Bibliotheksralley unter Be-

weis stellen und schlussendlich den Zusammenhang zwischen Lösungswort und Titel der Veranstaltung erraten und einen Buchpreis gewinnen. Als Erinnerung an den Tag erhielten alle Teilnehmer ein Lesezeichen des „Tages der Bibliotheken“,

bedruckt mit den Öffnungszeiten der Bibliothek.



Nur Gewinner am Tag der Bibliotheken

„Weihnachtsanhänger häkeln“ im Oktober und November 2014

Damit begannen die Herbstveranstaltungen der Kreativgruppe. Unter der Anleitung von Christine Auer entstand wunderschöne Weihnachtsdekoration.

Hinweis an alle Vereine der Gemeinde: Sammlung „Graue Literatur“

Die Stadtbibliothek Bruneck er sucht die Gemeinden, Private und vor allem die Vereine um Übermittlung von kostenlosen und kostenpflichtigen Schriften, Broschüren, Kalendern und ähnlichem Dokumentationsmaterial, das nicht im Buchhandel erhältlich ist. Von drei Publikationen, die an die Stadtbibliothek Bruneck geschickt werden, bleibt eine vor Ort, eine wird in

den Bestand der Landesbibliothek Tessmann in Bozen und eine in den Bestand der Bibliothek des Innsbrucker Ferdinandeums aufgenommen.

Auch an die Öffentliche Bibliothek Gais sollten drei Exemplare abgegeben werden, damit sie in den Bestand eingearbeitet und für Interessierte zugänglich gemacht werden können.

Wir wünschen allen fleißigen Bibliotheksbesucher/innen, allen, die die Bibliothek in irgendeiner Form unterstützt haben, sowie der Gemeindeverwaltung friedvolle Weihnachten und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im kommenden Jahr!

Paula Seeber
Bibliothekar



ELTERN-FRAGEN

Liebes Team von „Eltern-Fragen“, unsere 15-jährige Tochter kommt morgens um 5 Uhr nach Hause. Sie hält sich nicht an unsere Abmachungen. Was sollen wir tun?

Liebe Eltern, mit 15 Jahren ist Ihre Tochter in einem Alter, in dem sie versucht, sich ein Leben außerhalb der Familie aufzubauen und sich von Ihnen abzugrenzen. Die Beziehung zu Ihrer Tochter ist somit ein Balanceakt zwischen Selbständigkeit zulassen und Grenzen setzen. Ihr Vertrauen zu schenken und sie in ihrer Suche nach sich selbst zu unterstützen, ist wichtig, und dennoch sind auch gewisse Grenzen notwendig. Diese vermitteln Ihrer Tochter auch, dass Sie sich um sie sorgen, weil sie Ihnen wichtig ist.

In Ihrem Fall ist Ihre Tochter noch zu jung, um so lange auszugehen, auch dann, wenn sie vielleicht reifer ist als ihre gleichaltrigen Freundinnen. Welche Uhrzeit haben Sie mit ihr ausgemacht? Welche Maßnahmen folgen, wenn sie sich nicht an die vereinbarte Zeit hält? Eine Maßnahme könnte beispielsweise ein Ausgehverbot für nächsten Samstag sein. Das Setzen von Grenzen funktioniert umso überzeugender, je deutlicher es auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung geschieht. Versuchen Sie, mit Ihrer Tochter ins Gespräch darüber zu kommen, warum sie nicht so lange ausgehen darf. Es tut ihr gut, wenn Sie sich Zeit nehmen, mit ihr zu diskutieren, auch wenn dies vielleicht sehr an-



Dr. Katrin Tasser, Dr. Maria Kerschbaumer, Dr. Marlies Pallhuber, Dr. Doris Forer

strengend ist. Diese Kämpfe sind wichtig, sie müssen leider sein. Kinder in der Pubertät suchen die Auseinandersetzung.

Interessieren Sie sich dafür, mit wem sie ausgeht und wer deren Eltern sind. Wenn Sie die Familie kennen, könnten Sie dort anrufen und mit den Eltern der Freunde abklären, welche Abmachungen diese mit ihren Kindern getroffen haben. Aus Erfahrung lässt sich sagen, dass auch die anderen Eltern froh sind, wenn sie in Solidarität mit Ihnen eine angemessene Uhrzeit vereinbaren können oder auch Ihre Tochter gemeinsam von der Party abholen.

Teenager lieben das Risiko. Sie müssen experimentieren, Grenzen ausloten - ihre eigenen Grenzen und die anderer Menschen. Damit sind Konflikte vorprogrammiert. Das gehört zu dem langwierigen Lernpro-

zess, zu dem Versuch, das eigene Leben in den Griff zu bekommen und für sich selbst Entscheidungen zu treffen.

„Eltern Fragen“ - jeden Dienstag von 17.30 bis 19.30 im Michael-Pacher-Haus in Bruneck (Eingang auf der Rückseite).

Eine Möglichkeit für Eltern, anonym und ohne Voranmeldung Beratung zu bekommen. Die Psychologinnen der Familienberatungsstelle Bruneck bieten ein offenes Ohr bei Fragen, Unsicherheiten und Ängsten bzgl. Familien- und Erziehungsthemen; Eltern erfahren professionelle Orientierung. Informationen zu Eltern-Fragen erhalten Sie unter der Telefonnummer 342/1214440.





Wohn- und Pflegeheime Mittleres Pustertal – Bruneck

Ihre Meinung ist uns wichtig

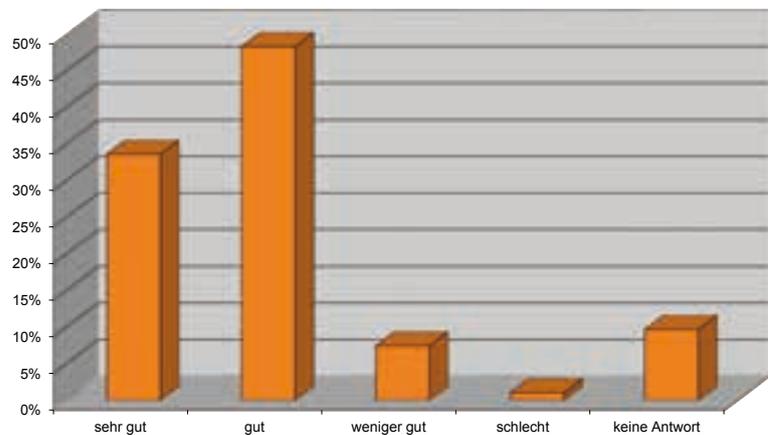
Liebe Leser, tagtäglich sind wir bemüht, für unsere Heimbewohner jene Einrichtung zu sein, in der sie sich wohlfühlen können und in der sie sich gut gepflegt und betreut wissen. Unser aller Einsatz gilt, alle dafür notwendigen und zur Verfügung stehenden Mittel, seien es finanzieller, technischer, organisatorischer wie auch personeller Art, so einzusetzen, um den Anforderungen entsprechen zu können, ohne dabei die Qualität unserer Dienstleistungen am alten Menschen aus dem Blickwinkel zu verlieren. Bei immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen stellt dies die Führung wie auch die Politik vor eine wichtige Aufgabe, nämlich die notwendigen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass gute Pflege und Betreuung auch leistbar und finanzierbar bleibt.

Gerade in Heimen dieser Größenordnung bedarf es der Modelle, die es erlauben, zielorientiert, strukturiert und wirtschaftlich zu arbeiten und die gleichzeitig neben den wirtschaftlichen Zahlen vor allem den Fokus auf die Erwartungen der Heimbewohner und deren Umfeld richten. Deshalb können wir auf die erhaltenen Auszeichnungen der Prüfstelle AICQ Mailand, italienische Partnerorganisation der EFQM (European Foundation for Quality Management) sowie des Verbandes der Seniorenwohnheime Südtirols zu Recht stolz sein, welche uns bestätigen, jene Modelle anzuwenden, welche vor allem den Heimbewohner in den Mittelpunkt stellen und so ausgerichtet sind, Fehler- und Schwachstellen aufzuzeigen und Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Gerade das für Südtirol erarbeitete und erstmals verliehene Qualitätssiegel verleitet die Heime dazu, ihre Stärken aufzuzeigen und an ihren Schwächen zu arbeiten. Dabei ermöglicht die

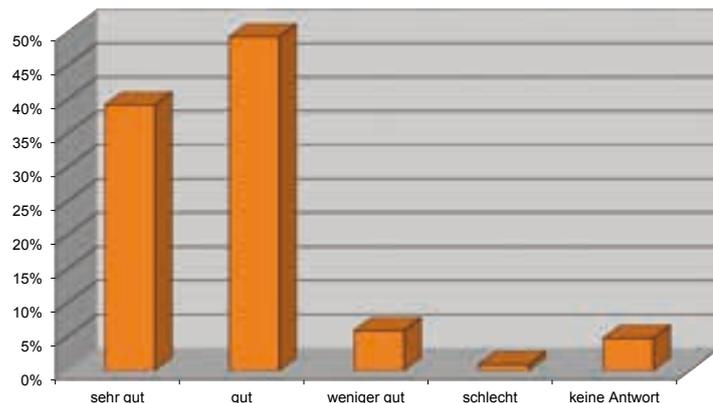
Bewohnersichterhebung die aktive Beteiligung der direkt Betroffenen und bildet zugleich eine Zufriedenheitsmessung auf der Grundlage für eine Optimierung der Leistungen. So konnte u.a. auch die durchgeführte Angehörigenbefragung sehr positive Ergebnisse liefern, welche uns aufzeigen, dass unsere Arbeit geschätzt und anerkannt wird, und welche uns stärken und motivieren, den eingeschlagenen Weg weiterhin zu verfolgen. Dabei setzen wir auch auf fachlich gut qualifiziertes und erfahrenes Personal, durch welches wir dank des ständigen Prozesses der Aus- und Weiterbildung eine ausreichende Qualifikation und soziale Kompetenz gewährleisten und eine gemeinsame ethische

Einstellung und Verantwortung für den pflegebedürftigen Menschen garantieren wollen. Die Meinung der Angehörigen ist uns wichtig. Sie zeigt uns, wie die Angehörigen unser Haus erleben und wie zufrieden sie mit der Betreuung und Unterbringung ihrer Verwandten sind. Im Rahmen der Angehörigenbefragung wurden über 200 Fragebögen verschickt mit einem Rücklauf von knapp 40%. Im Folgenden möchten wir Ihnen zusammenfassend die Ergebnisse der Befragung in den Heimen in Bruneck und Olang aufzeigen und uns bei allen Angehörigen bedanken, welche sich an der Befragung beteiligt haben.

Gesamtbeurteilung

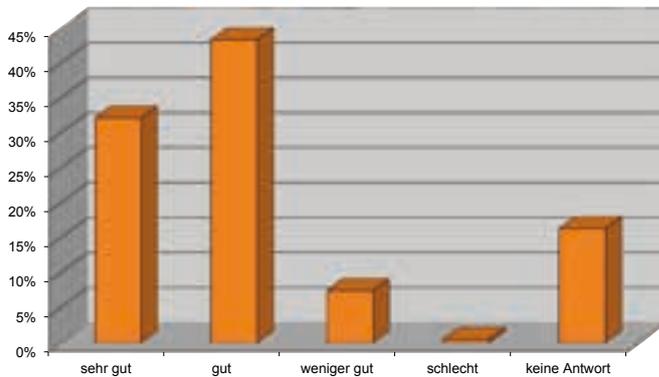


Gesamteindruck unserer Strukturen

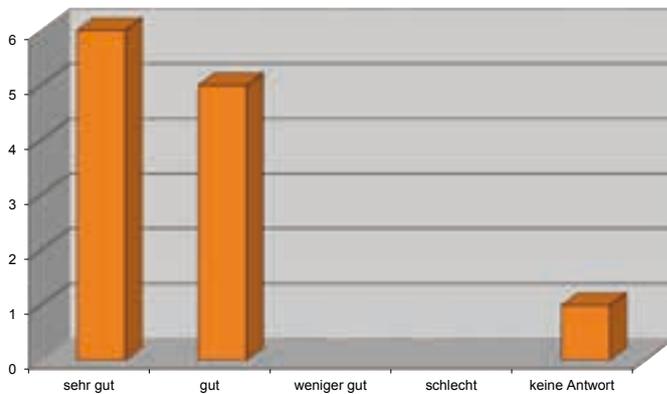




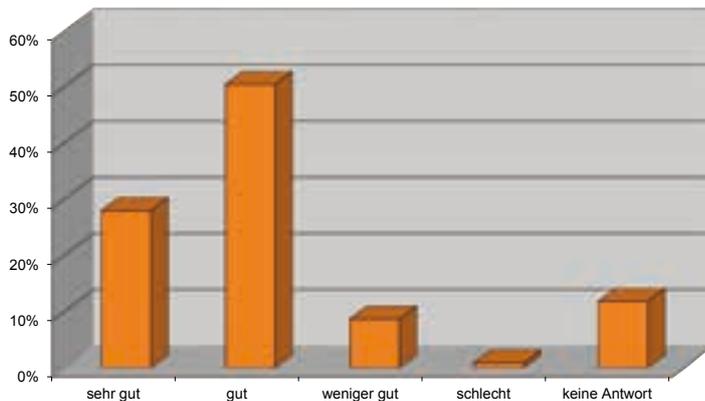
Freizeit



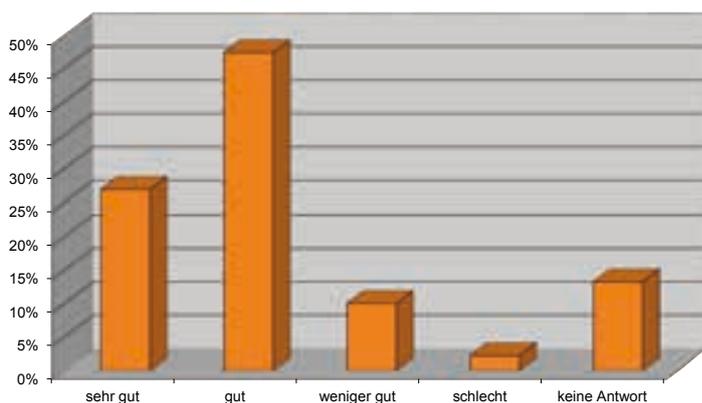
Welchen Eindruck haben Sie vom Tagespflegeheim?



Pflege



Küche



Gesamtbeurteilung: Gesamteindruck des Hauses, Pflege, Küche, Freizeit, Tagespflegeheim/-betreuung

Gesamteindruck unserer Strukturen: Image des Hauses, Lage, Außengestaltung, Parkplätze, behindertengerechte Bauweise, Wohnlichkeit der allgemeinen Bereiche, technische Ausstattung, persönliche Gestaltung der Zimmer, Hygiene und Sauberkeit, Dekoration, Kontakt mit der Verwaltung, Wohlfühlen als Angehöriger im Haus, Freundlichkeit der Mitarbeiter.

Pflege: Medizinische Versorgung, fachliche Kompetenz der Mitarbeiter, Wahrung der Intim-, Privatsphäre, Therapieangebot, pflegerische Betreuung, Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, Kontakt zur Bereichsleitung.

Küche: Menüauswahl, Qualität der Speisen, Essenszeiten, Berücksichtigung der Sonderwünsche.

Freizeit: Angebot Gestaltung Tagesablauf und Ausflüge, Information über Aktivitäten, seelsorgerische/religiöse Angebote, Kontakt zur Bereichsleitung.

Tagespflegeheim: Öffnungszeiten, Eindruck und Wohlfühlen.



*Dr. Werner Müller
Direktor*



NATUR UND UMWELT

Rest- und Biomüllsammlung

Immer wieder kommt es vor, dass Müllsäcke nicht abgeholt oder Biotonnen nicht entleert werden können, weil die Bürger die Anlieferzeiten nicht einhalten, wie Stefan Oberhollenzer, der Verantwortliche der Fa. Sager, die den Müllsammeldienst durchführt, mitteilt.

Deshalb werden nochmals die Anlieferzeiten mitgeteilt, und die Bürger werden gebeten, sich an die Zeiten zu halten.



Rest- und Biomüllsammlung: Anlieferzeiten	
Tesselberg - Mühlbach	05.00 Uhr
Uttenheim – „Bauhof“	05.30 Uhr
Uttenheim	05.30 Uhr
Gais	06.30 Uhr

Müllsäcke: Verteilung der Mindestmengen für 2015

Ort	Datum	Ausgabezeiten	
Gais Rathaus/Sitzungssaal	Mittwoch 07.01.2015	08.00 – 12.30 Uhr	14.00 – 18.00 Uhr
	Donnerstag 08.01.2015	08.00 – 12.30 Uhr	14.00 – 18.00 Uhr
Uttenheim „Haus der Dorfgemeinschaft“	Freitag 09.01.2015	08.00 – 13.00 Uhr	

Schadstoffsammlung 2015: Termine im ersten Halbjahr

Ort	Datum	Abgabezeiten
Uttenheim – „Haus der Dorfgemeinschaft“	Montag 12.01.	14.00 - 15.00 Uhr
Gais - Feuerwehrhalle	Montag 12.01.	15.15. - 16.15 Uhr
Uttenheim – „Haus der Dorfgemeinschaft“	Montag 16.03.	08.00 - 09.00 Uhr
Gais - Feuerwehrhalle	Montag 16.03.	09.15 - 10.15 Uhr

Aussprache LH: Investitionen sinnvoll einsetzen

Am 31. Oktober 2014 trafen sich Vertreter des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz mit Landeshauptmann Arno Kompatscher zu einer Aussprache. In erster Linie wurden dabei die Ausrichtung und Zielsetzung der neuen Landesregierung in Sachen Infrastrukturprojekte besprochen. Erörtert wurden dabei **Autobahn, Brennerbasistunnel, Flugplatz und verschiedene Projekte zur Aufwertung des regionalen Schie-**

nenverkehrs. Wichtig waren für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz auch die immer noch viel zu spärlich umgesetzten Sofortmaßnahmen zum Gesundheitsschutz entlang der Verkehrsachsen.

Am vergangenen Freitag trafen der Vorsitzende des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz Klauspeter Dissinger sowie der Geschäftsführer Andreas Riedl mit Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher zu einer Aus-

sprache zusammen. Thema war dabei die künftige Ausrichtung der Landesregierung in Sachen Investitionen in große Infrastrukturprojekte, vor allem im Mobilitätsbereich. Konkret besprochen wurden vor allem jene Projekte im Bereich des schienengebundenen regionalen Personenverkehrs, die der Dachverband für Natur- und Umweltschutz bereits seit Jahren einfordert, wie etwa die Riggertalschleife, die Überetscher



Tram, den abschnittsweise zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Bozen-Meran sowie die Elektrifizierung der Vinschger Bahn.

Zum Thema der Brennerachse standen für den Dachverband vor allem verkehrs- und somit emissionsvermeidende Maßnahmen ganz oben auf der Prioritätenliste: die Maßnahmen zur Einhaltung der ab dem Jahr 2015 auch in Italien geltenden Stickoxidgrenzwerte. Hier war man sich mit LH Kompatscher einig, dass es großer Anstrengungen und weitreichender Maßnahmen bedarf, um die ab Jänner geltenden $40\mu\text{g}$ Stickoxide pro m^3 Luft entlang der gesamten Autobahn im Jahresdurchschnitt einhalten zu können. Bleiben die Emissionen zu hoch, wirkt sich das in erster Linie negativ auf die Gesundheit der Bevölkerung entlang der Brennerstrecke aus. Die Europäische Union kann aber gleichzeitig auch ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Italien eröffnen, welches Strafzahlungen zur Folge hätte.

Der Dachverband ersuchte den LH, in Rom stärker als bisher auf die im Brennermemorandum verankerten Sofortmaßnahmen zur Reduzierung des belastenden Schwerverkehrs zu pochen und dieses Anliegen entsprechend zu forcieren. Die Umsetzung dieser Maßnahmen darf nicht bis zur Fertigstellung des BBT verzögert werden. Eine ganze Reihe von Maßnahmen könnten sofort und ohne notwendige Infrastrukturen umgesetzt werden, wie der Dachverband immer wieder aufgezeigt hat. Zudem ersuchte der Dachverband, sich in Rom und Brüssel bereits jetzt für eine verpflichtende Verlagerungsgarantie der Güter von der Straße auf die Schiene einzusetzen, und zwar tags wie auch nachts über. LH Kompatscher hat zugesichert, den Umweltaspekt künftig stärker berücksichtigen zu wollen.

Der letzte Punkt der Aussprache betraf die Zukunft des Bozner Flugplatzes, wobei hier die Positionen weit auseinander gingen. LH Kom-

patzcher erwähnte in diesem Zusammenhang die Ausarbeitung eines Konzeptes, welches bei geringen Kosten eine gewisse Anbindung nach Norden und Süden garantieren sollte. Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz wies abermals auf die zunehmende Bedeutungslosigkeit von Zubringerflugplätzen hin, da bereits jetzt die Bahn in ganz Europa bis zu einer Distanz von 700 km dem Flugzeug den Rang ablauft. Zudem unterstrich er die bisherigen enormen Kosten von 100 Mio. bei gleichzeitig rückläufiger Fluggasttendenz in den letzten Jahren. Für die rund 24 Millionen, die der weitere Ausbau des Flugplatzes verschlingen würde, sollte man viel eher die Zusanbindungen nach Norden und Süden intensivieren und attraktiver gestalten.

Pressemitteilung des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz zum Treffen mit Landeshauptmann Dr. Arno Kompatscher



Andreas Riedl, Landeshauptmann Arno Kompatscher, Klauspeter Dissinger (v.l.n.r.)



AUS DEN PFARREIEN UND DEM DEKANAT

1000 Jahre Pfarre Gais

„Das 1000-jährige Bestehen der Pfarrei Gais zu feiern, ist für unsere Generation Ehre und Verpflichtung zugleich“, sagt Dekan Dr. Martin Kammerer. Das Jubiläum wurde am 27. und 28. September in Gais im Beisein von Bischof Ivo Muser begangen.

Fast ein ganzes Jahr dauerten die Vorbereitungen für das Fest. Die Verantwortlichen der Pfarrei nahmen das Jubiläum zum Anlass, sich ausführlich mit der Geschichte, aber auch mit der Gegenwart der Pfarrei zu befassen und die Besonderheiten herauszuarbeiten. Ziel war es, das Ergebnis dieser Recherchen der Bevölkerung zugänglich zu machen und für die nächsten Generationen zu erhalten. In einer Sonderausgabe der Monatskulturzeitschrift „DER SCHLERN“ mit dem Titel „Zum Milkenium“ Streifzüge durch die Geschichte der Pfarrei zum hl. Evangelisten Johannes in Gais“ wurde diese wertvolle Arbeit dokumentiert (s.S. 46).

Die gesammelten Beiträge wurden in einem feierlichen Festakt am Samstag, 27. September, im Pfarrheim von Gais vorgestellt. Dr. Josef Innerhofer gab in seinem Festvortrag einen Überblick über die Geschichte der Pfarrei, und der



Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Michael Schwärzer bedankte sich bei den Autoren, die fast alle anwesend waren, für ihren Beitrag. Aber nicht nur die Aufarbeitung der Geschichte ist den Verantwortlichen der Pfarrei ein Anliegen, auch der Erhalt von Kunsthandwerken wird vorangetrieben. Die Pfarrei Gais ist im Besitz von einem Ornat, bestehend aus einem Pluviale, zwei Dalmatiken, einer Kasel und einer Stola. Der Zustand dieser vier prachtvollen Obergewänder aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

ist desolat. Es wurde beschlossen, Stück für Stück dieser liturgischen Gewänder zu restaurieren, soweit es die finanziellen Möglichkeiten zulassen. Ein erster Teil der Arbeiten, die Restaurierung des Chormantels, wurde abgeschlossen und im Rahmen des Festaktes von Frau Irene Tomedi, der Restauratorin, vorgestellt.

Solche Projekte können nur mit Hilfe von Sponsoren durchgeführt werden. Die Pfarrei bedankt sich bei der Stiftung Südtiroler Sparkasse, der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrn-





tal, der Gemeindeverwaltung, der Fraktionsverwaltung von Gais und dankt auch für die Unterstützung durch Spenden von Seiten der Bevölkerung. Höhepunkt der Feierlichkeiten war am Sonntag der Festgottesdienst

mit Bischof Ivo Muser und anschließender Erntedankprozession. In seiner Festpredigt ging Bischof Muser besonders auf seine Heimatpfarrei ein, wo seine Wurzeln im Glauben liegen. Er schloss mit dem Aufruf, dass es unsere Aufgabe

sei, den Glauben, das größte Geschenk dieses Dorfes, ins 2. Jahrtausend hineinzuführen.

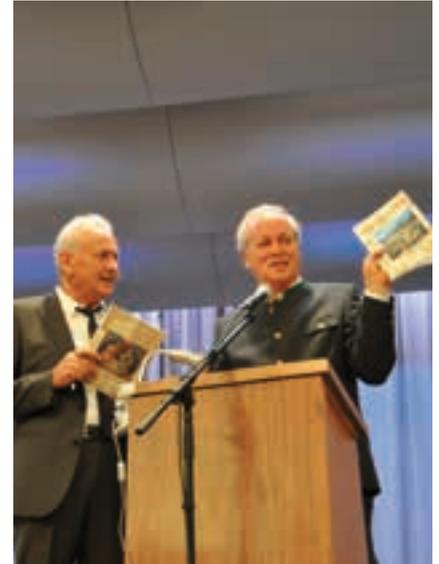
*Ulrike Großgasteiger
Fotos: Karl Tavella*



Dr. Martin Kammerer



Dr. Josef Innerhofer



Dr. Josef Duregger, Michael Swärzer

Erzählungen aus unserer Pfarrei von Niederwanger Josef

Die Kirchenglocken und deren Bedeutung in der Pfarrkirche zum hl. Evangelisten Johannes

Die Kirchenglocken der Pfarrei Gais erklingen zu vielen verschiedenen Anlässen und Ereignissen. Sie laden uns zu Gottesdiensten und Andachten ein, ertönen bei der Wandlung, schlagen im Viertelstundentakt und teilen uns dadurch die Zeit mit, läuten bei Todesfällen und Beerdigungen. Bevor es Telefon, Radio und Fernsehen gab, läuteten die Kirchenglocken bei Feuer oder herannahenden Unwettern. Einmal im Jahr jedoch schweigen unsere Kirchenglocken zum Zeichen der Trauer: vom Gründonnerstagabend bis zum Gloria der Osternacht.

Im Kirchturm unserer Pfarrkirche befinden sich insgesamt sechs Glocken: Fünf größere und eine kleinere; bei letzterer handelt es sich um das so genannte „Sterbeglöcklein“.

Wenn die Glocken unseres Kirchturms ertönen, laden sie meistens zum Gebet ein. Jede einzelne Glocke hat ihre ganz spezielle Aufgabe und Bestimmung:

- die große Glocke wird immer donnerstags nach dem Betläuten zur Todesangst und freitags um 15 Uhr zur Todesstunde Jesu und an allen Festtagen (einschließlich Vorabendmesse) geläutet;
- die zweitgrößte Glocke erklingt vor jedem Sonntagsgottesdienst (einschließlich Vorabendmesse am Samstag) beim „Dreiviertelläuten“ wie auch beim „Zusammenläuten“ – und immer zusammen mit der dritt-, viert- und der fünftgrößten (der so genannten „kleinen“) Glocke;
- die drittgrößte Glocke, die so genannte „Zwölfer-Glocke“, wird wochentags um 6:45 Uhr (früher

sogar um 5 Uhr bzw. 4:30 Uhr), und abends um 18:30 Uhr geläutet („Betläuten“);

- die viertgrößte Glocke läutet nach dem „Betläuten“ am Abend als Einladung zum Gebet für die Verstorbenen.

Vor einer Beerdigung werden um 12 Uhr mittags alle Kirchenglocken gemeinsam geläutet; dies wird auch „Schidumläuten“ genannt.

Früher, als die Glocken beim „Schidumläuten“ (Abschiedsläuten) noch mit der Hand geläutet wurden, ist bei den verstorbenen Männern zuerst mit der großen Glocke begonnen worden und bei den verstorbenen Frauen mit der kleinen Glocke. Bei den Kindern wurde mit den zwei kleinen Glocken geläutet. Heute wird für Frauen, Männer und Kinder gleich geläutet.

Zu früheren Zeiten – bis zur Elektri-



fizierung im Jahre 1962 – wurden alle Glocken unserer Pfarrkirche von Hand geläutet.

Im Jahr 1946 hat Josef Niederwanger („Kruma-Seppl“) an Werktagen das Glockenläuten übernommen. Der Pfarrer hat ihm sowohl den Kirchen- als auch den Emporeschlüssel anvertraut. Für den Sonntag war für das Glockenläuten der Aushilfsmesner Untergasser Johann („Nigglan Hansl“) zuständig.

Außer sonntags bestand für den Kruma Seppl seine tägliche Aufgabe darin, um 5 Uhr (Winter) und um 4:30 Uhr (Sommer) die Kirche aufzusperren und oben im Turm „betzuläuten“. Dies war zur damaligen Zeit der Weckruf für die Bauern und Dienstboten und zugleich Aufforderung zum Beginn der täglichen Arbeit.

Im Sommer wurde abends beim Betläuten nicht auf die Kirchturmuhren geschaut. Der Kruma Seppl hat auf den Schatten der untergehenden Sonne geachtet. Er begab sich zum Friedhofsausgang und wartete, bis der Schatten Richtung Bärntal ausgerichtet war, dann hat er „betgeläutet“. Hingegen im Winter erfolgte das „Betläuten“ um 16:30 Uhr, da richtete er sich nach der Kirchturmuhren.

Einmal ist dem Kruma-Seppl jedoch passiert, dass ihn seine Mutter morgens eine Stunde zu früh geweckt hat. Dadurch erfolgte das Betläuten bereits um 4 Uhr in der Früh. Ein paar Tage später hat ihn dann der „Beikircher-Knecht“ beschimpft, weil er deshalb eine Stunde früher aufstehen hatte müssen, um das Ross zu füttern.

Weiters musste er werktags zu den Gottesdiensten „Dreiviertelläuten“ und „Zusammenläuten“. Dabei hatte er immer die Kirchturmuhren im Auge zu behalten, um ja ein pünktliches Läuten der Glocken zu gewährleisten. Schließlich gehörte auch noch das „Zwölf-Uhr-Läuten“ zu Mittag zu seinen Aufgaben. Diesen Dienst hat auch öfters der „Kruma Steffl“ verrichtet. Da der Steffl die Uhr nicht kannte bzw. nicht lesen konnte,

wurde er vom Seppl oder der Moidl kurz vor 12 Uhr in die Kirche zum Zwölf-Uhr-Läuten geschickt.

Wenn es im Dorf irgendwo gebrannt hat, wurde in früheren Zeiten von Hand die Glocke angezogen und zum „Klechel“ ein- bis zweimal hingeschlagen, um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen. Dieses Läuten hörte sich sehr unheimlich („antrisch“) an. Als dann die Sirene in Einsatz kam, wurde diese im Kirchturm der Pfarrei angebracht. Bevor die Sirene direkt über die Notrufzentrale jeden Samstag ferngeschaltet wurde, musste auch diese jeden Samstag um 12 Uhr händisch mittels Knopfdruck betätigt werden. Diesen Dienst hat der Kruma Steffl für sehr viele Jahre erledigt.

Die Sterbeglocke in unserer Pfarrei, die kleinste der sechs Glocken, eine sehr schöne historische Glocke aus dem Jahre 1718 – gegossen in der Glockengießerei von Zinggen bei Brixen – wurde bis zum Jahre 2003 vom Kruma-Seppl händisch geläutet. Dazu musste er immer den gesamten Stiegenaufgang des Kirchturms emporsteigen.

Auf die Frage, wie er ohne Uhr wusste, wie lange die Sterbeglocke zu läuten wäre, erwiderte der Kruma-Seppl, dass er für alle Verstorbenen gleich lang geläutet hätte, egal ob reich oder arm und unabhängig vom sozialen Status. Während des ersten Lätens betete er für den Verstorbenen drei „Vaterunser“ und ein „Ave Maria“, dann das Gebet „Herr, gib ihm die ewige Ruhe“. Nach einer kurzen Pause fuhr er mit dem Läuten der Sterbeglocke mit den gleichen Gebeten fort. Erst nach dem dritten „Gsatzl“ war dann Stille im Turm.

Der Kruma-Seppl hat das Läuten der Sterbeglocke zusammen mit dem Gebet als Ausdruck seines großen Glaubens fast 60 Jahre lang bis zum Jahr 2003 zuverlässig erledigt, bis schließlich auch bei dieser Glocke die Umstellung auf das elektrische Läuten erfolgte.

Aus Erzählungen seines Vaters be-



Die große Glocke mit der Inschrift
„HEILIGSTES HERZ JESU
ERBARME DICH UNSER“



Die zweitgrößte Glocke mit der Inschrift
„HEILIGER ANTONIUS
BITT FÜR UNS“



Die drittgrößte Glocke mit der Inschrift
„UNTER DEINEN SCHUTZ U.
SCHIRM FLIEHEN WIR O HEILIGE
GOTTESGEBÄUERIN“



richtet der Seppl, dass im Jahr 1918 die gesamten Glocken (außer der Sterbeglocke) abgeliefert werden mussten, da sie für Munitionsherstellung eingeschmolzen wurden. Somit war die Pfarrei ohne Glocken. Des-

halb wurden bis zur Weihe der neuen Glocken im Jahre 1925 Glocken vom Schloss Neuhaus geliehen. Am Rande sei bemerkt: Für den Kruma Steffl war das Glockenläuten eine besondere Aufgabe, die er

sehr gerne erledigt hat. Als die Umstellung auf das Elektrische erfolgte, war Steffl beleidigt – des Öfteren hat er darüber geschimpft.

Elisabeth und Anton Niederwanger



Glockenstuhl unserer Pfarrkirche



*Die viertgrößte Glocke mit der Inschrift
„VON BLITZ UND UNGEWITTER
BEWAHRE UNS O HERR“*



*Die fünfgrößte Glocke mit der Inschrift
„HEILIGER SEBASTIAN
BITT FÜR UNS“*



*Das historische Sterbeglöcklein
aus dem Jahr 1718*



Gestalte dein Leben – selbstbewusst und pro-aktiv

Viele Frauen haben den Tag über so viele Aufgaben und Pflichten zu erfüllen, dass sie dabei kaum zum Nachdenken kommen. Sie sind auch von den Anforderungen ihrer verschiedenen Rollen – Frau im Beruf, Mutter, Ehefrau, Hausfrau, Tochter, ... so in Anspruch genommen, dass sie keine Zeit finden, ihre Ziele zu verwirklichen.

Diese These stellt Frau Christine Vigl, Coach und Trainerin von Beruf, Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern, Ehefrau, ... an den Anfang ihres Vortrages, den sie am Montag, 15. September, in Gais hielt. In ihren Ausführungen sprach sie über Effizienz, Effektivität und Achtsamkeit und gab konkrete Tipps, auch aus ihrem persönlichen Alltag, wie „Frau“ es schaffen kann, die wirklich wichtigen Dinge anzupacken, klare Ziele und Prioritäten zu setzen, der Perfektionsfalle zu entgehen und den Alltag gelassen zu meistern. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Landesbeirat für Chancengleichheit – Frauenbüro und dem Arbeitskreis Erwachsenenbildung, Familienverband, Kath. Frauenbewegung, KVW und Bäuerinnen von Gais/Uttenheim statt.

Ulrike Großgasteiger





Zwei geistliche Schwestern aus der Pfarrei gestorben



Sei unsre Freude, unser Trost,
sei unsres Lebens reicher Lohn
und stille unser Sehnen, Herr,
wenn wir dein Antlitz ewig schaun.

Hymnus der Vesper von Christi Himmelfahrt

Am Fest Christi Himmelfahrt hat Gott unsere liebe Mitschwester
Sr. Lea - Paula Tanzer
in den Himmel seiner grenzenlosen Liebe aufgenommen.

Sr. Lea wurde am 22.01.1924 in Gais geboren. Geprägt von der religiösen Atmosphäre im Elternhaus, war ihr Herz offen für den Ruf zur Nachfolge des Herrn. So reifte in ihr der Wunsch, Ordensschwester zu werden.

Sie bat um Aufnahme bei den Tertiarschwestern des hl. Franziskus in Brixen. Dort erhielt sie die Ordensausbildung und legte am 20.12.1961 ihre Erste Profess ab. Am 22.09.1966 weihte sie in den Ewigen Gelübden ihr Leben ganz dem Herrn.

Sr. Lea stand zeit ihres Ordenslebens in der Hausarbeit. Dort mühte sie sich in Treue mit dem Einsatz ihrer Kräfte ab. Sie fand auch immer Zeit für Sammlung und Gebet. Sie suchte Gott und ersehnte ihn in der Tiefe ihres Herzens. So wurde er immer mehr zur Mitte ihres Lebens. Er schenkte ihr Halt und Trost, vor allem dann, als ihre Kräfte nachließen und sie erkrankte.

Mitschwestern und Pflegepersonal der Marienklarin sind ihr in der Zeit ihrer Krankheit liebevoll zur Seite gestanden und haben sie in schweren Stunden begleitet.

Ihr Kranksein war ein langer Weg, aber sie ging ihn mit Gott hinein in die Vollendung. Mit Christus an der Seite vermochte sie alle Beschwerden zu tragen. Ihn darf sie jetzt schauen, ihn, den sie geliebt und nach dem sie sich gesehnt hat.

Am 1. Juni 2014 holte Gott sie heim. Möge der Himmel ihr offen stehen!

Im Glauben an die Auferstehung feiern wir die Eucharistie
am Mittwoch, dem **4. Juni 2014, um 09.00 Uhr im Dom zu Bozen.**
Die Beerdigung findet um 10.25 Uhr im Friedhof in Oberau statt,
ausgehend vom Haupteingang.

In christlicher Trauer:

Die Geschwister Franz und Anna,
die Schwägerin,
die Nichten und Neffen und alle Verwandten

Die Tertiarschwestern des hl. Franziskus

Bozen, Brixen, am 1. Juni 2014

Ein Bus steht nach dem Gottesdienst vor dem Dom am Haupteingang zur Verfügung.



Ich vertraue deiner Liebe,
Jesus Christus, du mein Licht.
Du mein Heiland, mein Erlöser,
Herr, erbarme dich.

In diese Liebe, in dieses Licht ist

Sr. M. Candida, – Maria Beikircher

heute, 8. August 2014, eingegangen.

Sr. M. Candida ist am 24. April 1925 in Gais geboren und zusammen mit 6 Geschwistern aufgewachsen.

1948 trat sie im Alter von 23 Jahren in den Orden der Barmherzigen Schwestern von Meran/Gratsch ein und legte 1950 ihre erste Profess ab.

Immer schon wollte Sr. M. Candida bei den Kranken sein. Da hat sie bei den Barmherzigen Schwestern, die sich ja der Krankenpflege gewidmet haben, neben der fachlichen Ausbildung auch viel spirituellen und menschlichen Hintergrund in diesem Beruf mitbekommen.

„Seid entgegenkommend und sanft mit euren Armen. Ihr wißt, es sind unsere Herren und Meister und wir müssen sie achten und lieben. Es genügt aber nicht, diese Leitgedanken im Kopf zu haben, wir müssen sie durch unsere liebevolle und geduldige Pflege auch zum Ausdruck bringen.“ (Luise de Marillac)

Als Krankenschwester arbeitete Sr. M. Candida insgesamt 3 Jahre im Krankenhaus Bruneck, 9 Jahre im Krankenhaus Sterzing und 40 Jahre in der ordenseigenen Klinik Martinsbrunn. Die letzten 10 Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Provinzhaus in Meran.

Sie, die den Kranken gedient hat, hat selber Krankheit und Leiden erfahren und am Schluss ihre ohnehin schwachen Kräfte aufgezehrt.

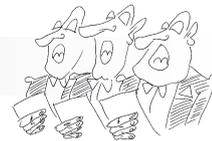
Ihres Lebens und Sterbens gedenken wir beim Begräbnisgottesdienst am Montag, 11. August um 13.30 im Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern, Laurinstraße 77, Meran. Um 15.00 Uhr begleiten wir unsere liebe Mitschwester von der Kapelle des Städtischen Friedhofs von Meran zum Gräberfeld der Mitschwester.

Den Seelenrosenkranz beten wir jeweils um 17,30 Uhr in der Provinzhauskapelle.

Meran, Gais, Bruneck, St. Georgen, am 8. August 2014

Die Angehörigen

Die Gemeinschaft
der Barmherzigen
Schwestern, Meran



ASGB-Ortsgruppe-Gais

Tagesausflug in die Bletterbachschlucht und nach Maria Weißenstein

Die ASGB-Ortsgruppe-Gais organisierte am 8. August 2014 einen Tagesausflug zur Bletterbachschlucht in Aldein und verband dies mit einer Wallfahrt nach Maria Weißenstein. Von den insgesamt 47 Teilnehmern beteiligten sich 14 an der dreistündigen Wanderung durch die Bletterbachschlucht, die für alle ein einmaliges Erlebnis war. Die übrigen begnügten sich mit der kürzeren Besichtigung der Schlucht, die etwa eine Stunde dauerte.

Anschließend ging es weiter nach Maria Weißenstein. Zum Mittagessen fuhren wir nach Obereggen. Leider konnten der geplante Ausflug mit dem Panoramalift in Obereggen auf 1500 m Meereshöhe und die Fahrt zum Karersee wegen schlechter Witterung nicht durchgeführt werden. So fuhren wir durch das Eggen-tal wieder in Richtung Heimat.



Ausflugsfahrt nach Dalmatien vom 12.-16. Mai 2014

Am ersten Tag ging die Fahrt über Lienz nach Villach. Nach einer kurzen Andacht im Wallfahrtsort „Maria Elend“ ging's durch den Karawankentunnel nach Slowenien. Im Restaurant Tartuf in Sapiani nahmen wir das Mittagessen ein. Weiter ging's über Rijeka bis ins 600 km entfernte Zadar in Dalmatien. In einem Falkensteiner Hotel logierten wir fünf Tage.

Am zweiten Tag machten wir einen Tagesausflug mit dem Schiff zu den Kornatiinseln, einer unbewohnten Inselgruppe im Adriatischen Meer. Am dritten Tag fuhren wir mit dem Bus ca. 80 km die Adriaküste entlang bis nach Sybernik. Von dort startete eine zweistündige Schifffahrt, wobei wir unterwegs auf einer kleinen Insel ein Franziskanerkloster besichtigten. Danach ging's zu Fuß zu den „Krkawasserfällen“. Anschließend machten wir eine zweistündige Wanderung auf einem gut angelegten Lehrpfad durch den Wald und kehrten wieder zurück ins Hotel.

Am vierten Tag hatten wir zunächst eine Stadtführung in Zadar. Die geplante Schifffahrt am Nachmittag zur Insel Ugljan konnte wegen stürmischer See nicht durchgeführt werden.

Am fünften Tag fuhren wir die Küste entlang bis nach Rijeka, in Sapiani aßen wir zu Mittag. Dann ging's

über Triest, Udine, Tolmezzo und den Kreuzbergpass zurück nach In-nichen. Um 22.00 Uhr kamen die 53 Teilnehmer glücklich und zufrieden, einige abwechslungsreiche Tage erlebt zu haben, in der Heimat an.

Josef Mair





Bäuerinnen

Der Gemüsegarten und seine Tücken

Salat schießt, Petersilie, die nicht „aufgeht“, Karotten, die nicht mehr wachsen u.v.m., waren Thema eines Vortrags am 22. April in Gais. Sabine Schrott vom „Sortengarten Südtirol“ gab uns Tipps und Tricks zum eigenen Garten und beantwortete im Anschluss daran viele Fragen.

Samen- und Pflanzentausch

Am 3. Mai war es wieder so weit für den alljährlichen Samen- und Pflanzentausch in Gais.

Der Tauschmarkt bietet Gelegenheit, eigene Pflanzen gegen andere Pflanzen oder Bares einzutauschen. Interessierte und Gartenbesitzer nehmen das Angebot gerne an und finden Sortenraritäten und viele nützliche Tipps .

Frühlingsfahrt nach Matrei in Osttirol am 3. Juni

Heuer führte uns die Familienfahrt zum Kräuterwirthaus Strumerhof in Matrei in Osttirol. Der Strumerhof ist ein Bergbauernhof mit Panoramablick auf 1451 m und klebt wie ein Schwalbennest am steilen Hang.

Die Bäuerin stellte ihren Hof vor, führte uns durch eine Ausstellung, die sich am Hof befindet, und erzählte uns über ihre Arbeit.

Sie verwöhnte uns mit Köstlichkeiten aus dem Garten wie Wiesenlasagne und Unkrautsuppe. Interessierte konnten zudem einen Einblick in die Seifenherstellung bekommen oder die Umgebung erkunden.



Strumerhof

Kräuterfest im Volkskundemuseum Dietenheim am 22.Juni

Das Wissen über Kräuter, deren Anbau, Wirkung und Verwendung ist jahrhundertealt, weckt aber heute mehr denn je das Interesse der Menschen. Was Küchen-,Heil- und Wildkräuter bewirken können, erfuhren wir auf dem Kräuterfest in Dietenheim. Dazu passend wurden die Gäste auch mit Kräuterspezialitäten verwöhnt.



Familienfahrt auf die Villanderer Alm am 27. Juni

Die Villanderer Alm ist eine ausgedehnte Hochalm oberhalb von Villanders, zwischen Tinnebach und Zargenbach gelegen. Die Alm ist von sattgrünen Wiesen, Mooren, Seen und grasbewachsenen Bergkuppen umgeben. Zahlreiche Almhütten sind hier verstreut und bieten jedem Wanderer herrliche traditionelle Gerichte.

Nach der Ankunft am Parkplatz brachte ein Shuttlebus uns bis zur Alm, wo wir den ganzen Tag zur freien Verfügung hatten und jeder seinen Interessen und Neigungen nachgehen konnte.



Zudem fand am 15. August wieder das Kuchen-, Krapfen- und Knödelfest statt. Am 17. Oktober startete ein Gitarrenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene.

Törggelen nach Ehrenburg am 26. Oktober

Nach einer kurzen Andacht in der Kirche zur Kornmutter in Ehrenburg gab es ein gemeinsames Mittagessen am Hoferhof in Getzenberg bei Musik, Kastanien und Wein....

Anna Oberfrank



Die Flieger

Nach mehreren Weltmeistertiteln gelang es Kurt Eder aus Uttenheim heuer, den Italienmeistertitel im Streckenflug zu erringen – herzlichen Glückwunsch!





KFS-Zweigstelle-Gais

So wie im letzten Jahr versuchten wir auch heuer wieder, ein abwechslungsreiches Programm für die Dorfgemeinschaft und unsere Mitglieder anzubieten.

Die verschiedenen Angebote wurden gerne angenommen, und wir bedanken uns für die rege Teilnahme.

Für das kommende Jahr (2015) sind folgende Tätigkeiten geplant:

Tiroler Abend für Senioren, Zumba Fitness, Zumba Fitness Kids, Faschingsfeier, Mit Weiden flechten, Kräutervortrag, Palm-besen binden, Familiensonntag, Sommerprogramm, Schnelle Gerichte aus dem Wok, Schultütenaktion, Kalenderaktion

Sylvia Hofer

Einige Eindrücke zum Jahresrückblick:



Selbst ist die Frau...



Zumba Kids



Bäume und Sträucher schneiden



Cajonworkshop



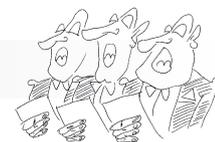
Brotbackkurs



Tagesfahrt zum Wörthersee



Schultütenaktion



SLASH

Der Sommer stand im Jugendverein SLASH vor allem unter dem Motto „Veränderung“. Zum einen ging die Jugendarbeiterin Erlmoser Irene in den Mutterschaftsurlaub, zum anderen wurde im Jugendtreff in Gais einiges verändert.

Im Juli kam mit Burger Mike ein neuer Jugendarbeiter als Mutterschaftsvertretung zum Jugendverein. Nach drei Monaten musste er aber aus persönlichen Gründen den Jugendverein SLASH wieder verlassen. Seit Oktober ist Marsoner Hans aus Gais der zweite Jugendarbeiter im Jugendverein.

Nicht nur personell tat sich einiges im SLASH, sondern auch sonst war einiges los. Der Jugendraum in Gais wurde wieder in Schuss gebracht, einige Räume renoviert, zudem gab es wieder tolle Aktionen, die von den Jugendlichen mit Begeisterung angenommen wurden.

„Slashiges“ Kochen

Im September fand wieder einmal ein „Slashiges“ Kochen statt. Dies-

mal wurde zusammen mit den Jugendlichen eine leckere Currywurst mit Kartoffelspalten gezaubert. Solche Kochabende finden regelmäßig statt und sind stets gut besucht. Dabei steht vor allem das gemeinsame Kochen und der Spaß daran im Vordergrund.

Spielenachmittag in Sand in Taufers

Am 9. November fand heuer schon zum achten Mal der Spielenachmittag in Sand in Taufers statt. Der Nachmittag ist ein Gemeinschaftsprojekt der Jugendzentren Aggregat, Loop, Slash und des Jugenddienstes Sand in Taufers. In diesem Jahr gab es wieder unzählige Brettspiele für Jung und Alt. Gegen einen kleinen Eintritt konnten sich die Besucher durch das tolle Spielesortiment „durchspielen“. Nebenbei fand noch ein kleines Calcetoturnier mit tollen Sachpreisen statt. Auch in diesem Jahr war der Spielenachmittag wieder ein großer Erfolg und wird mit Sicherheit auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Turnhalle in Gais

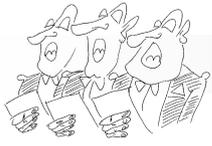
Seit Anfang des Schuljahrs ist auch wieder jeden Montag die Turnhalle der Grundschule Gais für die Jugendlichen geöffnet. Jeden Montag, außer während der Ferien, können sich die Jugendlichen von 16.00 – 18.30 Uhr in der Turnhalle austoben. Dabei können sie Fußball spielen, Trampolin hüpfen oder auch andere Aktivitäten durchführen. Wie bereits im vergangenen Schuljahr ist die Turnhalle sehr gut besucht und darum der Jugendverein bemüht, sich darum einen zweiten Termin einzurichten.

Ausblick

Auch im kommenden Jahr sind wieder einige tolle Aktionen geplant. So möchten wir gerne mit interessierten Jugendlichen im Februar eine kleine Städtereise machen, und auch ein Skiwochenende im Schnalstal mit Übernachtung ist geplant. Mit Sicherheit ist aber wieder für jeden etwas dabei!!

Alex Psailer





Bereits heute an die Altersvorsorge denken!

Die SVP-Ortsgruppe-Uttenheim lud zum Impulsreferat zum Thema „Wie sicher ist meine Rente?“ mit dem Rentenexperten und Landtagsabgeordneten Helmuth Renzler.

Helmuth Renzler referierte über die Entwicklungen des Pensionsystems. Das Publikum stellte zahlreiche Fragen rund um die staatliche Rente, das Pensionseintrittsalter und/oder Nebenverdienstmöglichkeiten im Rentenalter.

„Sicher ist, dass die heutigen Renten weiterhin ausbezahlt werden. Für die morgigen Rentenbezieher sieht die Zukunft aber alles anders als rosiger aus“, erklärte der Rentenexperte Helmuth Renzler.

Deshalb sei es wichtig, frühzeitig an eine private Absicherung der Altersvorsorge zu denken. Dieser Appell

ergehe besonders an die Jugendlichen, die sich bereits heute Gedanken machen sollten.

Ortsobmann Manuel Raffin bedank-

te sich beim Referenten Helmuth Renzler für sein Kommen und für sein Referat.

Manuel Raffin



Im Bild (v.l.n.r.): Ortsausschussmitglied Rudolf Gartner, Helmuth Renzler und Ortsobmann Manuel Raffin

Interview mit Manuel Raffin, Ortsobmann der SVP-Ortsgruppe-Uttenheim

Gemeindejournal: Wer ist Manuel Raffin? Können Sie sich kurz den Leserinnen und Lesern des „Gemeindejournals“ vorstellen.

Manuel Raffin: Ich bin 29 Jahre alt, studierte in Innsbruck Politikwissenschaft, Deutsch und Geschichte auf Lehramt. Ich bin Oberschullehrer in Bruneck und schreibe zurzeit auch an einem Forschungsdoktorat über die Südtiroler Soldaten im Zweiten Weltkrieg. In meiner Freizeit sieht man mich beim Schwimmen, Tennis spielen und Skifahren. Auch das Lesen kommt bei mir nicht zu kurz. Neben meiner politischen ehrenamtlichen Tätigkeit bei der SVP als Bezirksjugendreferent und Ortsobmann bin ich auch Mitglied des Kiwanis-Junior-Clubs Bruneck.

Gemeindejournal: Bleiben wir zunächst bei den Erfahrungen, die Sie auf Landesebene gemacht haben. Welche Rolle spielt die Junge Generation eigentlich in der SVP? Im

Jänner 2013 erklärten Sie in einem Interview: „Es schmerzt immer wieder zu erfahren, dass wir parteiintern nur als Anhängsel betrachtet werden. Wenn einer von uns mal richtig aufdreht, dann bekommt er einen Anruf. Dabei fallen dann, wie bei den Sonntagsreden, die schönen Worte: Ja, der Jugend gehört die Zukunft. Aber das ist zu wenig! Es müssen auch Taten folgen.“ Hat nach Ihrer Erfahrung die Junge Generation in der Sammelpartei zu wenig Durchschlagskraft?

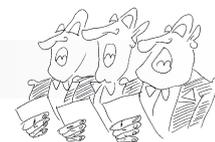
Manuel Raffin: Ich wurde im Juni 2010 zum SVP-Landesjugendreferenten gewählt. Zuvor war ich Bezirksjugendreferent und konnte einige wichtige Themen weiterbringen. Die Junge Generation in der SVP sollte meiner Meinung nach eine wichtige Organisation innerhalb der SVP sein, da die Jugend die Zukunft der Partei ist. Ohne Jugend hätte die Partei keine Zukunft. Wir haben in den vier Jahren sehr viele Treffen,

zahlreiche Veranstaltungen zu aktuellen Themen gehabt und konnten unsere Vorstellungen und Visionen unseren Entscheidungsträgern mitteilen.

Zu wichtigen jugendpolitischen Themen haben wir uns auch kritisch zu Wort gemeldet. Die Junge Generation hat im Grunde kein großes politisches Gewicht, da wir keine großen Entscheidungen treffen können, aber sehr wohl können wir wichtige Impulse geben. Deshalb sollte der Jugend viel mehr Gehör geschenkt werden und nicht nur bei den Sonntagsreden.

Gemeindejournal: Wie mächtig, wie einflussreich ist eigentlich ein Landesjugendreferent in der SVP?

Manuel Raffin: Das hängt natürlich auch immer vom Landesjugendreferenten selbst ab. Ich bin einer, der seine Meinung sagt, egal, wen es betrifft und wem ich auf die Füße trete. Ich glaube, das habe ich



auch in den letzten vier Jahren gezeigt, dass ich zu verschiedenen, oft auch nicht einfachen Themen meine Meinung gesagt habe, oft auch mit einem sehr kritischen Ton. Das hat aber nicht allen in der SVP gepasst. Ich glaube, die Partei bräuchte auch weiterhin eine kritische Jugendbewegung, die lautstark die Meinung der Jugend vertritt. Mächtig ist der Landesjugendreferent nicht.

Gemeindejournal: Welche für die Junge Generation bedeutenden Themen haben Sie als SVP-Landesjugendreferent auf Landesebene aufgegriffen?

Manuel Raffin: Wir haben viele wichtige jugendpolitische Themen auf die politische Tagesordnung gesetzt. Wir haben uns auch stark für das Bausparen, für den Nightliner, für die kostenlose Internetverbindung im Dorf – um nur einige zu nennen – eingesetzt. Diese wurden auch umgesetzt. Auch haben wir uns zu Themen mit den Jugendorganisationen getroffen und haben gemeinsam verschiedene Maßnahmenkataloge wie zur Jugendarbeitslosigkeit erarbeitet und den Entscheidungsträgern weitergeleitet.

Für mich persönlich waren der Nightliner, aber auch die Aktion „Junges leistbares Wohnen“ wichtige Themen, mit denen wir uns heute noch auseinandersetzen.

Gemeindejournal: Hatte in der Vergangenheit nach Ihrer Erfahrung die Junge Generation genügend Durchschlagskraft, um die angestrebten Ziele zu erreichen?

Manuel Raffin: Wie vorher betont, haben wir diese Themen durchgesetzt. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Dafür braucht es viel Überzeugungsarbeit und Geduld. Ich nenne zum Beispiel das Thema Nightliner. Hier mussten wir lange dafür kämpfen, bis er eingesetzt wurde war. Heute sehen wir, dass es ein Erfolgsprojekt ist, auf das wir gemeinsam stolz sein können.

Gemeindejournal: Wenden wir uns nun kurz der lokalen Situation zu. Welche Erfahrung haben Sie als Ortsobmann der SV-Ortsgruppe-Uttenheim gemacht?

Manuel Raffin: Ich bin damals mit 21 Jahren zum jüngsten SVP-Ortsobmann Südtirols gewählt worden. Es ist für mich eine tolle Aufgabe, gemeinsam mit dem Ortsausschuss Themen auf lokaler Ebene zu besprechen und diese der Gemeindeverwaltung weiterzuleiten bzw. zu diskutieren.

Ich habe als Ortsobmann vieles dazugelernt, und habe viele Erfahrungen, seien es positive, aber auch negative, gesammelt.

Gemeindejournal: Wie kann sich eine Ortsgruppe in das politische Geschehen der Gemeinde einbringen?

Manuel Raffin: Die SVP-Ortsgruppe kann sich sehr wohl in das Geschehen einbringen. Bei den verschiedenen Fraktionssitzungen in Uttenheim besprechen wir gemeinsam mit den Gemeinderäten und dem Gemeindereferenten die wichtigsten Tagesordnungspunkte, die dann in der Gemeinderatssitzung auch von unseren Vertretern eingebracht und diskutiert werden. Wir haben in den letzten Jahren viele verschiedene Veranstaltungen und Aktionen zu unterschiedlichen Themen organisiert.

Gemeindejournal: Werfen wir einen Blick zurück auf die letzten drei Gemeinderatswahlen. Im Jahr 2000 gab es die gemeinsame SVP-Liste-Gais Uttenheim mit 23 Kandidaten, und zwar war die SVP-Gais auf der gemeinsamen Liste mit 15 Kandidaten vertreten. Die gemeinsame Liste erhielt 12 Sitze im Gemeinderat; auf Gais entfielen neun Gemeinderäte, auf Uttenheim drei. Jeweils einen Sitz erhielten die Liste „Bergbewohner“ und die „Union für Südtirol“. In Gais war man mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden, in Uttenheim weniger - das Experiment mit der gemeinsamen Liste hatte die Erwartun-

gen nicht erfüllt. Ergeben sich für Sie daraus irgendwelche Konsequenzen oder ist das „Schnee von gestern“?

Manuel Raffin: Schauen Sie, das kann man nicht mit der heutigen politischen Situation vergleichen. Die Situation hat sich geändert. Wir werden gemeinsam mit den SVP-Ortsgruppen über diese Frage diskutieren. Ich glaube, unser Ziel muss es sein, so viele Sitze wie möglich für die SVP in Gais zu holen, um dann dementsprechend auch viele Projekte und Antworten auf die verschiedenen Fragen, die die Bürger/innen haben, zu geben.

Gemeindejournal: Bei den Gemeinderatswahlen 2005 trat die SVP-Uttenheim wieder mit einer eigenen Liste an, erhielt 604 Listenstimmen – davon 569 in Uttenheim – und stellte damit fünf Gemeinderäte. Wie sehen Sie dieses Wahlergebnis?

Manuel Raffin: Auf die Frage, ob wir eine gemeinsame Liste mit der SVP-Gais machen werden, sage ich Folgendes: Wir werden dies zunächst im Ortsausschuss und dann im Koordinierungsausschuss diskutieren.

Gemeindejournal: Bei den Gemeinderatswahlen 2010 bewarben sich zwei Listen um die Gunst der Wähler – die Liste der SVP und die Liste der Freiheitlichen.

Die SVP-Uttenheim musste arg Federn lassen, sie erhielt in Uttenheim 299 Stimmen (in den anderen zwei Wahlsektionen in Gais weitere sechs Stimmen) und erreichte damit nur mehr drei Sitze im Gemeinderat. Die Freiheitlichen erhielten insgesamt 524 Stimmen (in den Wahlsektionen 1 und 2 289 Stimmen, in der Wahlsektion 3, d.h. in Uttenheim, 235 Stimmen); damit zogen drei Vertreter der Freiheitlichen aus Uttenheim in den Gemeinderat ein, so dass Uttenheim in dieser Verwaltungsperiode sechs Gemeinderäte stellt.

Für Sie als Obmann der SVP-Uttenheim wie auch für die SVP-Ortsgruppe-Uttenheim war das Wahlergeb-



nis von 2010 sicher nicht zufriedenstellend. Galt bei diesen Wahlen das lateinische Sprichwort: „Nemo propheta in patria sua“, d.h., überall hört man auf den Propheten, nur nicht in seinem eigenen Land, wie die freiheitliche Abgeordnete Ulli Mair meinte.

Manuel Raffin: Das Wahlergebnis von 2010 war sicherlich für uns als SVP-Ortsgruppe nicht zufriedenstellend. Wir hatten anschließend eine Wahlanalyse durchgeführt. Wichtig ist nun, dass wir nach vorne schauen. Wir hatten damals gesagt, dass es für uns eine Herausforderung für die nächsten Jahre sein wird, und dass wir alles geben werden, um bei den nächsten Wahlen im Jahre 2015 wiederum ein gutes lokales Ergebnis einzufahren.

Gemeindejournal: Die politischen Problemfelder der letzten Monate – SEL-Skandal, Politrentenregelung, Sanitätsreform usw. – haben dazu geführt, dass gar manches Mitglied dem Edelweiß den Rücken gekehrt

hat. Im Pustertal sind „von den 11.223 Parteimitgliedern im letzten Jahr nur mehr 7.312 übrig geblieben“, schreibt die „PZ“ in der Ausgabe 21/2014.

Die Ortsausschüsse müssen in dieser politisch angespannten Situation deshalb hart arbeiten, um bis zu den nächsten Gemeinderatswahlen, die im Frühjahr 2015 stattfinden, Vertrauen zurückzugewinnen. Gibt es im Ortsausschuss schon irgendwelche konkreten Ideen für die anstehenden Wahlen?

Manuel Raffin: Genau, das ist richtig, wir als Ortsgruppe arbeiten hart und versuchen, das verlorene Vertrauen zurückzugewinnen. Leider hören wir öfters negative Schlagzeilen, die die gesamte Politik in ein schiefes Licht rücken lässt. Die Menschen müssen unterscheiden, dass wir als ehrenamtliche Funktionäre auf lokaler Ebene nichts dafür können.

Wir organisierten einen Veranstaltungsabend mit Helmuth Renzler über das Rententhema und werden

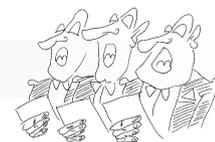


weitere Veranstaltungen organisieren. Auch über die Gemeinderatswahlen haben wir uns schon auseinandergesetzt und versuchen, mit Themen die Uttenheimer/innen zu überzeugen.

Gemeindejournal: Danke für das Gespräch! Und viel Freude und Erfolg für die anstehenden Aufgaben!



Manuel Raffin und Landesrat Philipp Achhammer



Neuwahl: SVP-Ortsausschuss-Gais

Am 23.11. 2014 erfolgte in Gais die Wahl des SVP-Ortsausschusses. Sie erbrachte folgendes Ergebnis:

Mitglieder SVP Ortsgruppe Gais:	310
Abgegebene Stimmen:	116 (= 37,5%)
Gültige Stimmen	114
Ungültige Stimmen	1
Weiße Stimmen	1

Der neue Ortsausschuss setzt sich aus den acht erstgewählten Personen zusammen.

Name	Stimmen
Kronbichler Edl	98
Duregger Dr. Josef	55
Großgasteiger Ulrike	38
Außerhofer Dr. Günter	30
Schwärzer Robert	23
Auer Stephanie	22
Lahner Hermann	15
Lercher Josef	14
Moser Anton	13
Renzler Sabine	7
Laimer Renate	6
Steger Andreas	1

Als Rechtsmitglieder gehören dem Ortsausschuss an:

Dr. Romana Stifter Bürgermeisterin
 Christian Gartner Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses der Gemeinde Gais

Bereits zwei Tage danach, am 25. November 2014, fand dann die konstituierende Sitzung des neuen Ausschusses statt. Dabei wurde Edl Kronbichler einstimmig zum neuen Obmann und Dr. Josef Duregger zu seinem Stellvertreter gewählt.

Der neue Ortsausschuss macht es sich auch weiterhin zur zentralen Aufgabe, als Anlaufstelle für die Belange der Bürger zu fungieren und dazu beizutragen, dass die berechtigten Anliegen nach Möglichkeit auf politischer Ebene umgesetzt werden. Zugleich wird er dafür sorgen, dass die Bevölkerung regelmäßig über die politische Arbeit auf Ortsebene informiert wird.

Als eine große Herausforderung wird die im kommenden Frühjahr bevorstehende Gemeinderatswahl angesehen. Der SVP-Ortsausschuss wird alles daransetzen, dass sie erfolgreich über die Bühne gehen kann.

*Ulrike Großgasteiger
 Ortsausschussmitglied*

REDAKTIONSSCHLUSS

**für die nächste Ausgabe
ist der 20. Februar 2015**

Alle, die in der nächsten Ausgabe des „Gemeindejournals“ einen Beitrag veröffentlichen wollen – Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen, Pfarreien, Verwaltungen usw. –, werden gebeten, die Texte innerhalb des angeführten Termins abzugeben.

ZUR BEACHTUNG

- a) Text:** Der **druckreife** Text soll als Word-Datei abgegeben oder an folgende Adresse gemailt werden:
gemeindejournal@gais.eu
In Ausnahmefällen kann der Text auch mit Schreibmaschine geschrieben sein.
- b) Fotos/Bilder:** Die Fotos können beigelegt oder getrennt als JPG-Datei abgegeben oder gemailt werden (die Originalgröße soll eine Auflösung von 300 dpi haben).
Im Text soll an der Stelle, an der das Bild eingefügt werden soll, in einer eigenen Zeile nur die Bildunterschrift aufscheinen.
Jeder Beitrag soll **nicht mehr als zwei Seiten** umfassen und nicht mehr als zwei bis drei Fotos (mit Beschriftung!) enthalten!

Rückgabe von CDs und Fotos

Sowohl die Fotos als auch CDs bitte nach Erscheinen der entsprechenden Nummer im Standes- und Meldeamt abholen. Herzlichen Dank!

Nb: Verspätet eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Der beauftragte Gemeindereferent
Dr. Othmar Hellweger